Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 21. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 14. Januar 1874.

Die Neuerungen betreffs der Papstwahl.

Nachdem durch die Proclamation des Unfehlbarkeitsdogma der Einfluß des Papstes in das Unermeßliche vergrößert worden ist, werden die Garantien für die Papstwahl verringert. Es sieht aus wie ein Widerspruch, aber im Sinne des Ultramontanismus ist es so consequent als irgend möglich. Was der unfehlbare Papst Euch verkündet, das habt Ihr ohne Widerspruch als wahr hinzunehmen; aber woran Ihr erkennen könnt, ob Jemand unfehlbar geworden, darum habt Ihr Euch nicht zu kümmern. Die „Germania" und die „Schlesische Volkszeitung" werden es Euch schon mittheilen, und das sind die Organe, durch welche der heilige Geist zu Euch, zur crapule, zu sprechen pflegt. Höher hinauf habt Ihr nicht zu fragen.

Das vaticanische Concil und das Infallibilitätsdogma rissen die Schutzwehren ein, durch welche der Bestand des Dogma gegen subjective Willkür geschirmt war; jetzt werden auch die Schutzwehren der Kirchenverfassung eingerissen. Eine Hand voll Cardinäle, die irgendwo und irgend wann zusammentreten, einigen sich in einer Form, wie sie ihnen beliebt, über die Wahl eines neuen Papstes, und verkünden ihren Entschluß der Welt, wiederum in einer Form, wie sie ihnen beliebt. Bei socialdemokratischen Volksversammlungen geht es genau eben so her.

Betreffs der Papstwahl besteht seit sechs Jahrhunderten eine große Menge von Decretalen und Constitutionen, die in ihrer Gesammtheit ein verwickeltes und künstliches Ganzes bilden. Nur wenige Sterbliche werden sich in diesem Labyrinth mit voller Sicherheit orientiren. Grund genug liegt vor, einen Gegenstand von dieser Wichtigkeit mit der höchsten Sorgfalt zu ordnen. Die katholische Kirche hat wiederholt das widerwärtige Schauspiel eines Schisma gesehen; zwei auch drei Cardinäle machten zu gleicher Zeit den Anspruch, das Oberhaupt der christlichen Kirche zu sein und verfluchten einander in höchster Glaubensinnigkeit. Ein solches Schauspiel zu vermeiden, liegt, wenn in irgend Jemandes, so in der katholischen Kirche Interesse. Es wurden daher Vorschriften erlassen, die von keiner Umständlichkeit zurückscheuten, um eine unumstößliche Sicherheit des Resultats und die höchste Besonnenheit herbeizuführen. Selbst über die Art und Weise, wie die Wahlzettel zu falten sind, existiren Vorschriften, und manche Vorgänge bei den Reichstagswahlen könnten zum Beleg angezogen werden, daß eine solche Vorsicht nicht überflüssig ist.

Allerdings wurde zu Zeiten äußerer Gefahr für die Kirche von der Strenge der bestehenden Vorschriften etwas abgelassen. Pius VI. und Pius VII. erließen Anordnungen in dieser Richtung. Die Wahl des letzteren wurde nicht in Rom, sondern in Venedig vollzogen. Aber eine so kühne und revolutionäre Neuerung wie Pius IX. hat keiner seiner Vorgänger gewagt; anstatt eines geordneten Geschäftsganges ist ein völlig tumultuarisches Verfahren sanctionirt. Und zwar ohne allen Anlaß. Denn eine äußere Gefahr für die Kirche existirt nicht. Die italienische Regierung wird sicher kein Hinderniß in den Weg legen, daß ein völlig geordnetes Conclave im Vatican zusammentrete.

Wie sieht denn das zukünftige Wahlverfahren aus? Fünf oder sechs Cardinäle können auf dem Spaziergange oder in irgend einem Hinterzimmer zusammentreten, die Erklärung abgeben, daß alle übrigen Cardinäle durch die ruchlosen Feinde der Kirche in der Freiheit der Wahl beeinträchtigt seien, und einen aus ihrer Mitte der erstaunten Christenheit als deren neues Haupt vorstellen.

Schon eine frühere Bulle des gegenwärtigen Papstes hat in Betreff der Papstwahl eine unerhörte Neuerung geschaffen. Er hat für alle Zukunft durch einen Erlaß vom 4. December 1869 vorgeschrieben, daß wenn ein Papst während eines ökumenischen Concils versterbe, das Concil selbst vertagt sein solle, bis das Cardinalscollegium den neuen Papst erwählt. Dadurch ist jeder Einfluß des Concils auf die Papstwahl im Princip abgeschnitten, während es bis dahin als geltendes kanonisches Recht anzusehen war, daß das Recht der Papstwahl selbst beim Concil ruhte, wenn der päpstliche Stuhl erledigt wurde, während ein solches versammelt war.

Die Absicht dieser Neuerungen liegt klar vor Augen. Alle Macht in geistlichen Dingen soll auf einen möglichst kleinen geschlossenen Kreis von Personen übertragen werden. Die Gemeinde, der Clerus, selbst das Cardinalscollegium sollen nicht mehr gehört werden; sie alle sollen schlechthin gehorchen und zwar der Clique gehorchen, in deren Händen selbst der gegenwärtige Papst ein willenloser Spielball ist. Mit Hilfe der terroristischen Mittel, über welche diese Clique gebietet, wird sie auch einem in tumultuarischer Form gefaßten Beschluß gegenüber jeden auf das Recht gestützten Einspruch durchzusetzen versuchen.

Vor tausend Jahren setzte die erste beste römische Adelsclique in dieser gewaltthätigen Form bie Wahl eines Papstes aus ihrer Mitte durch. Heute ist es die Jesuitenclique, welche sich stark genug fühlt, jede Rechtsform von sich zu werfen. Hoffentlich werden die Regierungen darüber wachen, daß ihnen Niemand als Papst präsentirt wird, der nicht aus einer in gehöriger Form erfolgten Wahl hervorgegangen ist.

Breslau, 13. Januar.

Soweit man bis jetzt die Resultate der Reichtagswahlen übersehen kann, sind die außerordentlichen Anstrengungen der Ultramontanen und Socialdemokraten durchaus nicht ohne Erfolg geblieben. Ein bemerkenswerthes Zeichen des lebhaft durch die Thätigkeit der reichsfeindlichen Parteien hervorgerufenen Wahlkampfes sind auch die größere Zahl engerer Wahlen, welche erforderlich sein werden.

Die Aussichten auf die Vorlagen, welche dem Landtage zur Ergänzung der Kirchengesetze gemacht werden sollen, fangen nach der „V. Ztg." an, sich weniger freundlich zu gestalten. Bis jetzt sind nämlich die einschlägigen Gesetzentwürfe im Staatsministerium noch nicht berathen worden. Gesetze von so weittragender Wichtigkeit hätten eigentlich sofort bei dem Zusammentreten des Landtags zur Einbringung fertig sein müssen. Denn wenn dieselben erst in vorgerückter Session an den Landtag gelangen, so steht zu befürchten, daß nicht mehr Zeit genug übrig ist, um dieselben mit der nöthigen Gründlichkeit und Sorgsamkeit zu berathen.

Ueber die zwischen den Vertretern verschiedener Parteien für die dritte Lesung des Civilehegesetzentwurfs vereinbarten Vorschläge berichtet die „B. A. C.":

„Die Commissionen haben der Hauptsache nach sich damit beschäftigt, die in der zweiten Lesung angenommenen Grundsätze schärfer zu präcisiren und außerdem in dem Texte des Gesetzes Zweifel zu beseitigen. Den wichtigsten Punkt hat auch in den Berathungen der freien Commission die Frage gespielt, welche Personen zur Führung der Civilstandsregister zu berufen seien. In dieser Beziehung hat der in dem Beschlusse der zweiten Lesung liegende Gedanke in einem neu vereinbarten Antrage einen viel präciseren Ausdruck gefunden. Nach dem Inhalte des neuen Antrags sollen als Regel nur Beamte der Selbstverwaltung (Gemeinde- und Bezirksbeamte) mit der Führung der Civilstandsregister beauftragt und in diesem Falle der Vorschlag des Kreisausschusses oder der Gemeindebehörden als maßgebend betrachtet werden in dem Sinne, daß die Regierung ohne zwingenden Grund von dem Vorschlage nicht abweichen darf. Andererseits steht es nicht in dem Belieben der Gemeindebehörden zu erklären, daß eine geeignete Person zur Führung der Civilstandsregister sich nicht finde, sondern selbst einer solchen Erklärung gegenüber würde die Regierung berechtigt sein, den Gemeinde- und Bezirks-Beamten die Führung der Civilstandsregister zwangsweise aufzuerlegen. Erst wenn nach Berücksichtigung aller Umstände ein nicht zu umgehendes Bedürfniß vorliegt, andere Personen als Gemeinde- und Bezirksbeamte zu Civilstandsbeamten zu ernennen, darf zu einer solchen Ernennung geschritten werden; jedoch ehe dies geschehen kann, soll die Regierung immer verpflichtet sein, die Gemeindebehörde darüber zu hören, sowohl ob ein Bedürfniß vorliegt, wie auch über die Personen, welche die Regierung zu ernennen beabsichtigt. Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß die Regierung gegen diese Fassung Einwendungen nicht erheben wird; dann aber kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Ernennung Anderer als Gemeinde- oder Bezirksbeamten immer nur in einem sachlich begründeten Ausnahmefall eintreten wird, und daß bei der Beurtheilung, ob ein solcher Ausnahmefall vorliegt, jede Willkür ausgeschlossen sein wird. Wir glauben nicht, daß gegen diese Ordnung der Angelegenheit irgend ein berechtigter Einwand erhoben werden kann."

Die von der „Köln. Ztg." veröffentlichte päpstliche Constitution hat selbstverständlich auch in **Oesterreich** das größte Aufsehen erregt. Dagegen findet die Darstellung der „Germania", als sei die deutsche Regierung das Opfer einer groben Fälschung gewesen, wenig Glauben. Treffend bemerkt die „Deutsche Ztg.":

So lange die diplomatischen Beweise zur Entscheidung dieses Streites nicht vorliegen, läßt sich auch weder über die Echtheit des von der „Köln. Ztg." mitgetheilten Actenstückes noch über die Angaben der „Germania" ein endgiltiges Urtheil sprechen. Jetzt läßt sich nur das mit Sicherheit sagen, daß die vorhandene Bulle den äußerlichen Eindruck der Echtheit macht und alle innere Wahrscheinlichkeit für sich hat, da unter den jetzigen Verhältnissen wohl ein anderer Papst eben so verfügen würde, so daß also, wenn das Original wirklich ein anderes sein sollte, es sich nur in Nebensachen von dem vorliegenden unterscheiden kann. Es ist wohl auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß, nachdem die Curie erfahren, daß das Original sich in den Händen der deutschen Gesandtschaft befinde, nachträglich eine andere Bulle angefertigt worden ist, und jetzt als das ursprüngliche Original ausgegeben wird. Die „Germania" wäre auch wohl nicht in solche Hitze gekommen, wenn sie bestimmt wüßte, daß das Reichskanzleramt sich blos in dem unnützen Besitz eines Falsificates befinde.

Im **mährischen** Landtage kam es Sonnabend zu einer Secession der czechischen Abgeordneten. Auf der Tagesordnung stand die Berathung der Vorlage, betreffend die Fälle der strafgerichtlichen Verurtheilung von Abgeordneten. Diese Vorlage hat gar keine politische Bedeutung, allein sie macht eine Abänderung der Landtags-Wahlordnung nothwendig. Nachdem jedoch in früheren Sessionen Abänderungen der Landes- und Landtags-Wohlordnung ohne Mitwirkung der Czechen vorgekommen sind, weshalb letztere dieselben nicht anerkennen wollen, so stellten sich die czechischen Abgeordneten diesmal auf den principiellen Standpunkt und verließen den Landtagssaal, um durch ihre Anwesenheit bei der Berathung der genannten Vorlage angeblich kein Präjudiz schaffen. Die Verhandlung des Gegenstandes, zu welcher die Anwesenheit von drei Viertheilen aller Landtagsmitglieder erforderlich gewesen wäre, wurde durch diesen temporären Strike vereitelt. Daß die czechischen Abgeordneten nebstdem auch eine Rechtsverwahrung gegen die directen Wahlen vom mährischen Landtage begehren und einen diesbezüglichen Antrag einbrachten, sei noch als Curiosum erwähnt. Der Schluß der Landtagssession wird dem Treiben dieser czechisch-feudalen Clique bald ein Ende machen.

Von den **italienischen** Blättern gefällt sich namentlich die Mailänder „Perseveranza" in der freundlichsten Anerkennung der guten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich, denen die letztere Macht auch durch die Wahl des Grafen Paar zum österreichischen Botschafter beim päpstlichen Stuhle Ausdruck gegeben habe. Das genannte Blatt schreibt nämlich:

„Graf Paar ist nicht hierhergekommen, um Schwierigkeiten zu schaffen und Verlegenheiten zu bereiten, sondern um als Gentleman seine Pflicht zu erfüllen, und er weiß, daß er nicht der Vertreter des Vaticans, sondern seiner Regierung beim päpstlichen Stuhle ist. Graf Paar bringt die weisesten und aufgeklärtesten Instruktionen mit; er soll gegen den Papst die Gefühle der Ehrerbietung vom Kaiser Franz Joseph und seiner Regierung ausdrücken. Das ist Alles. Man begreift, daß dies nicht nach dem Sinne derjenigen ist, welche gern Europa und die ganze Welt zu einer Art Kreuzzug gegen das Königreich Italien bewegen möchten. Auch bei dieser Gelegenheit können wir Italiener also das Vorgehen der österreichisch-ungarischen Regierung mit Beziehung auf uns nur lobend anerkennen. Wenn dasselbe schon seit 1866 immer freundlicher geworden ist, so tritt es in Folge der Reise unseres Königs nach Wien jetzt noch klarer und deutlicher hervor. Die Politik des Grafen Andrassy ist nicht blos eine wahrhaft erleuchtete und liberale, sondern auch eine von speciellem und unbestreitbarem Wohlgefallen für Italien eingegebene. Unter solchen Auspicien ist es nicht, leicht zu denken, daß Graf Paar der Benjamin des Vatikans werden sollte."

Wie man aus dem „Univers" erfährt, ist im Vatican neuerdings für die Reden des Papstes ein eigener Stenograph bestellt worden und zwar ein dazu höchst geeigneter Jesuitenpater de Français. Derselbe hat die Aufgabe, die päpstlichen Ansprachen, über welche bekanntlich wiederholt die verschiedensten Texte in die Oeffentlichkeit gelangten, zu stenographiren, und dann zu übertragen. Der Papst sieht sie dann durch und befiehlt je nach Belieben ihre Veröffentlichung. Daß der Vatican sich zu einer stenographischen Berichterstattung entschlossen hat, ist, wie auch die „N. A. Z." bereits bemerkt hat, jedenfalls einer der merkwürdigsten Fortschritte unserer Zeit.

Wie der Londoner „Dayly News" von ihrem römischen Correspondenten, zugleich aber auch dem bekannten, in Rom erscheinenden Blatte „Fanfulla" versichert wird, hat Fürst Bismarck den diplomatischen Agenten Deutschlands im Auslande eine vertrauliche Note zugesendet, worin er erklärt, die kaiserliche Regierung, welche Alles versucht, den Kampf zwischen Kirche und Staat zu vermeiden, sehe sich jetzt genöthigt, diesen Kampf bis aufs Aeußerste fortzuführen. Das ganze deutsche Volk erblicke in der Haltung der Kirche eine Beleidigung der staatlichen Würde und verlange, daß die Regierung alle unerläßliche Entschlossenheit zeige, um den Anmaßungen des Papstthums einen Damm entgegenzusetzen.

Was die von uns in Nr. 17 nach der „K. Z." veröffentlichte neue päpstliche Constitution über die Papstwahl betrifft, so erklärt die „K. Z." in ihrer gestern ausgegebenen Nr. 12 trotz der gegen die Echtheit des gedachten Documents gerichteten Angriffe der „Germania": „Wir haben gute Gründe, die Erzählung der „Germania" für falsch und die Urkunde für echt zu halten. Wir müssen es aber auf das bestimmteste ablehnen, über die Quelle, aus der das Actenstück geflossen ist, unsererseits Auskunft zu geben. Wir sind weder verpflichtet noch berechtigt, unsere Quelle zu nennen. Die Anonymität ist ein nothwendiger Schutz der Presse. Unseren Lesern gegenüber haben wir nur die Pflicht, ein so bedeutsames Actenstück nicht leichtfertiger Weise in die Welt zu schicken, und die Gründe, die für seine Echtheit sprechen, sorgfältig zu prüfen. Und diese Pflicht haben wir gewissenhaft erfüllt." Schließlich versichert die „K. Z.", daß sie gute Gründe habe, das Actenstück für echt zu halten, und daß sie das unklassische Latein, das jetzt in Rom geschrieben wird, hinlänglich kenne. Zugleich aber theilt sie den lateinischen Text der Urkunde mit.

Eben hierdurch ist die „K. Z." namentlich auch den Forderungen einiger **französischer** Blätter, insbesondere der „Liberté", nachgekommen, welche letztere die Echtheit der auch von ihnen mitgetheilten päpstlichen Constitution ohne den lateinischen Text noch glaubten bezweifeln zu müssen. Das „Journal de Paris" kann nicht begreifen, wie die „Kölnische Zeitung" sich ein solches Document verschaffen konnte, und theilt es daher unter der Verantwortlichkeit derselben mit; die „Gazette de France" thut das Nämliche. Was die klerikalen Blätter anbelangt, wie der Broglie'sche „Français", die legitimistische „Union" und den ultramuntanen „Univers", so übergehen dieselben das Document mit Stillschweigen. Unter der Pariser Geistlichkeit erregte das Document aber großes Aufsehen, und der „Temps", der es zuerst brachte, wurde von den geistlichen Herren stark gekauft.

Das französische Ministerium ist bereits glücklich im Besitze des ihm für nöthig erschienen Vertrauensvotums; die Nationalversammlung hat sich gefügt; nur Herr Franclieu hat geglaubt, auf die Ehre, der wieder gehörig fügsam gewordenen äußersten Rechten noch anzugehören, verzichten zu müssen. Für die im Schooße des Ministeriums selbst herrschende Einigkeit ist das Vorgehen des Herzogs v. Broglie nicht gerade das beste Zeugniß. Wie man nämlich der „K. Z." aus Paris versichert, hat Herr Magne die Lage der Dinge sehr wohl begriffen und im Ministerrathe darauf bestanden, daß die Abstimmung der Versammlung über das Gesetz über die Maires respectirt werden müsse, und alles, was man von derselben verlangen könne, ein Vertrauensvotum sei, aber der Ehrgeiz des Herrn de Broglie hat ihn auf diesen weisen Rath nicht hören lassen. Welche Schädigung das Ansehen der ohnehin nicht beliebten Nationalversammlung im Lande dadurch erfahren müsse, das scheint den Herrn Herzog nicht viel bekümmert zu haben.

Aus **Spanien** bringt der Telegraph (siehe die tel. Dep. am Schlusse der Zeitung) die wichtige Nachricht von dem Falle Carthagena's. — Von den neuesten Heldenthaten des General Moriones verlautet vor der Hand noch nichts Neues. Einem Gerüchte zufolge hätte sich dagegen Don Carlos durch den Jesuiten-General Beckx und andere Priester, so wie durch seine von diesen beeinflußte Mutter dazu bestimmen lassen, seine Kronansprüche auf das Königreich Navarra und die baskischen Provinzen zu beschränken. Es soll ihn hierzu auch die militärische Rücksicht bestimmen, daß die Basken nicht gern außerhalb ihrer heimathlichen Berge kämpfen mögen. Der Vatican soll dieser Lösung der Thronfrage günstig gestimmt sein, weil er darin die Möglichkeit einer Verständigung der Alfonsisten und der Carlisten zu finden meint. Es kommt jedoch im Grunde weniger auf die Meinung des Vaticans und der Jesuiten als auf die Madrider Regierung an, und die will von beiden Jesuiten-Candidaten nichts wissen.

Deutschland.

= **Berlin**, 12. Januar. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Bundesrath. — Wahlen.] Im Abgeordnetenhause placirten sich heute die Mitglieder nach dem neuen Arrangement, wodurch, so weit dies irgend thunlich war, die Mitglieder der einzelnen Fractionen bei einander sitzen. Die Nationalliberalen haben die beiden Bänke des Centrums vor dem Ministertisch und die links daran schließenden Abschnitte der Rechten außer der ganzen Linken eingenommen. Die Führer der Fractionen haben ihre bisherigen Plätze nicht geändert. — Die von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses heute angekündigten Gesetzentwürfe, welche dem letzteren zugegangen, waren heute durch die Vorlage über die Eisenbahnanleihe zur Erweiterung des Staatsbahnnetzes und den Entwurf über die evangelische Kirchengemeinde- und die Synodal-Ordnung erweitert worden. Die für Eisenbahnzwecke verlangte Summe von 50,600,000 Thlr. vertheilt sich auf 6 Linien und zwar: 1) Insterburg-Darkehmen-Goldapp-Oletzko nach Prostken zum Anschluß an die russische Bahn 7,650,000 Thlr. 2) Jablonowo-Graudenz nach Laskowitz 5,600,000 Thlr. 3) Von der Station Rokietnica der Stargardt-Posener Bahn über Schneidemühl nach Belgard mit Abweichung über Rummelsburg und von hier einerseits über Schlawa nach Rügenwalde und Rügenwalder-Münde, andererseits über Stolpe nach Stolpemünde 18,500,000 Thlr. 4) Von Dittersbach über Neurode nach Glatz (schlesische Gebirgsbahn) 8,000,000 Thlr. 5) Von Kassel über Hilda nach Waldcappel zum Anschluß an die Bahn Berlin-Wetzlar 4,500,000 Thlr. 6) Von Dortmund nach Oberhessen resp. Sternrode nebst Zechenzweigbahnen 6,500,000 Thlr. Die Motive betonen, daß die Vorlage davon ausgegangen, gegenüber den in früheren Sessionen ausgesprochenen Wünschen der Landesvertretung die für die östlichen Provinzen nothwendigsten Bahnen herzustellen. Man habe aber nicht nur das rein provinzielle Interesse in das Auge gefaßt, sondern gewollt, daß die neuen Bahnen sich zu Theilen des großen Verkehrsnetzes gestalten sollten. Dahin ziele die Fortführung der Schienenverbindung bis an die russische Grenze, wodurch zugleich für die Bahn Memel-Insterburg ein Hinterland geschaffen werde. Die Bahn von Posen nach Belgard schließe die Provinz Posen auf und sei dazu bestimmt, ein Hinterland für die drei pommerschen Häfen Colberg, Stolpemünde und Rügenwalder-Münde zu schaffen und der Klage entgegen zu treten, daß durch die Küstenbahn der Verkehr im Innern geschädigt werde. Bei der Bahn von Jablonowo nach Laskowitz wird der Bau einer festen Brücke über die Weichsel ausgeführt und damit den langjährigen Beschwerden der Stadt Graudenz und anderer Communen der dortigen Gegend wegen des Verkehrs über die Weichsel abgeholfen werden. — Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück, in welcher der Bericht des Präsidenten des Reichsoberhandelsgerichts über die Geschäftsthätigkeit des letzteren vom 1. December 1872 bis dahin 1873 vorgelegt, die Ausschußanträge über Ausführung des Münzgesetzes und die zu bildende Commission für die 1876 zu Philadelphia statthabende internationale Ausstellung angenommen wurden.

— Es ist noch nicht definitiv festgestellt, ob in der That im 5. Berliner Wahlbezirk eine Stichwahl zwischen Schulze-Delitzsch und dem socialdemokratischen Candidaten Hasenclever nöthig werden wird, doch bezeichnet man es als sehr wahrscheinlich. Uebrigens zersplittern sich auch die Stimmen der Arbeiter, welche Schulze-Delitzsch die Wahl streitig machen; ein großer Theil stimmte für Johann Jacoby und den Redacteur Kraemer. Auffälliger ist die Zahl von Stimmen für die socialdemokratischen Candidaten in den Dörfern vor den Thoren Berlins. Die Führer von Wagen mit Eis und Steinen hatten bei ihrer Rückkehr massenhaft Stimmzettel vertheilt, die man ihnen in Berlin mit dem Bemerken eingehändigt hatte, die Leute, welche auf den Zetteln stehen, würden — die Armuth aus der Welt schaffen, die sollte man wählen. Wahlsiege dürften schwerlich dadurch erzielt sein.

□ **Berlin,** 12. Januar. [Die Kirchen- und Gemeinde-Synodalordnung. — Generalconsul Rösing. — Die Constitution für die Papstwahl, die Mächte und Antonelli. — Instructions-Depesche. — Metamorphose der „Revue."] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf, betreffend die evangelische Kirchen- und Gemeinde-Synodalordnung für die östlichen Provinzen vom 10. September 1873 eingebracht. Das vorgelegte Gesetz bezweckt insoweit als der Staat concurrirt, die Sanktion der gesetzgebenden Faktoren herbeizuführen. Es gilt dies namentlich bezüglich der Vertretung der Gemeindeinteressen in Bezug auf die Schule, der Verfügung über die Kirchengebäude, sowie in vermögensrechtlicher Beziehung und bei Verwaltung des Kirchenvermögens, endlich bezüglich der Vertretung der Gemeinde- und Parochialveränderungen. Der Rücktritt des Generalconsuls Herrn Rösing in New-York soll noch nicht definitiv erfolgt sein, wie die Journale melden. Vielmehr glaubt man, daß seiner anderweitigen Verwendung noch Schwierigkeiten entgegenstehen, die das Verbleiben in seiner gegenwärtigen Stellung nothwendig machen. Damit berichtigen sich auch die umlaufenden Gerüchte betreffs der Designirung zweier diplomatischer Persönlichkeiten im Auswärtigen Amte für jenen General-Consulsposten. — Den ultramontanen Journalen ist es nicht gelungen den Beweis zu liefern, daß die Constitution des Papstes Pius IX., apostolicae sedis munus etc., vom 28. Mai 1873 apokryph sei. Man hatte hier zu einer Zeit von dem Actenstücke Kenntniß, die jeden Zweifel über die Echtheit desselben verbietet. Wir waren bereits vor einigen Tagen in der Lage, Ihnen zu berichten, daß die Regierungen Deutschlangs, Oesterreichs und Italiens eine Einigung in Betreff ihres Verfahrens gegenüber der Eventualität einer Papstwahl erzielt haben. Wir dürfen heute hinzufügen, daß die eventuelle diplomatische Action der drei Mächte im Zusammenhang mit jener neuen Regelung der Papstwahl stünde, wenn in der That eine Zurückziehung der besagten Constitution nicht erfolgt. Ob dafür eine Hoffnung vorhanden, soll nicht bestritten werden. Es wird uns in dieser Beziehung als positiv mitgetheilt, daß Cardinal Antonelli sich mehr den je von der Jesuitenpartei im Vatikan getrennt habe, und daß die Wahl eines gemäßigten Papstes seinerseits gefördert wird. — Die Analyse einer Instructions-Depesche der Deutschen Regierung an den Grafen Arnim, wie sie von einigen französischen Blättern mitgetheilt wird, ist nach verläßlichen Informationen mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die Agitation der französischen Bischöfe hat hier allerdings peinlich berührt, und die Genugthuung, welche gefordert wurde, mag nicht allen Wünschen entsprochen haben. Aber darüber hinaus Garantieen zu verlangen, welche die französische Regierung nicht einseitig gewähren kann, hieße die Angelegenheit so zuspitzen, daß die Consequenzen über das Ziel hinausgehen müßten, welches man sich hier gesteckt. Die chauvenistische französische Presse hatte nicht übel Lust, die Frage bis zu einem Abbruche der diplomatischen Beziehungen ausnutzen und commentirt in diesem Sinne die Analyse einer Instructions-Depesche, welche in der angegebenen Form nicht existirt. Aber hier ist keine Veranlassung vorhanden eine Sprache zu führen, von der man nur bei sehr ernsten Vorfällen Gebrauch zu machen gedenkt. — Die sonst vielgenannte „Revue", bekanntlich eine Wochenschrift, welche der „Kreuzzeitung" stets wacker zur Seite stand, ist durch die altconservative Politik glücklich zu Grabe getragen worden. Aber sie soll wieder in neuconservativem Gewande demnächst auferstehen. Ob aus dem Saulus ein Paulus wird, daran zweifeln selbst die Vertheidiger des Reptilienfonds.

[David Friedrich Strauß] hat auf seinem Schmerzenslager ein eigenhändiges Schreiben der Kronprinzessin Victoria erhalten, die sich theilnehmend nach dem Befinden des berühmten Gelehrten erkundigte. Es war dies etwa vor vier Wochen und Strauß konnte, innig erfreut, den Brief noch erwidern. Heute vermag er das Krankenlager nicht mehr zu verlassen und seine Kräfte sind rettungslos im Schwinden begriffen.

Posen, 13. Jan. [Absetzung.] Der katholische Geistliche und Religionslehrer am Schullehrerseminar in Paradies, Licenciat Radziejewski, war im vergangenen Jahre vom Amte suspendirt und gegen ihn eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil er unter seinen Schülern die bekannten ultramontanen Hetzschriften Bolandens vertheilt hatte. Die Untersuchung hat dieser Tage mit der Amtsentsetzung des Radziejewski als Religionslehrer in Paradies ihren Abschluß gefunden. (Pos. Z.)

Danzig, 9. Januar. [Widerlegung.] Die „Danziger Ztg." will aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Mittheilung der „Dtsch. Nachr.", das Kriegsgericht habe sein Urtheil über Capitän Werner bereits gefällt und dem Kaiser unterbreitet, nicht der Sachlage entspricht. Der Urtheilsspruch sei noch nicht erfolgt; die Entscheidung der Angelegenheit könne sich vielmehr noch Wochen, unter Umständen selbst noch Monate hinausschieben.

Tiegenhof, 9. Januar. [Freisprechung.] Vorgestern wurde vor den kleinen Assisen ein interessanter Prozeß verhandelt. Die Mennonitenprediger Pet. Regier, H. Sprunk und Janzen, sämmtlich zur Fürstenwerderer Gemeinde gehörig, waren auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1873 wegen Ueberschreitung der geistlichen Disciplinargewalt angeklagt. Das Sachverhältniß war folgendes: Es war 1872 von Seiten der Mennoniten-Gemeinde zu Fürstenwerder darüber abgestimmt worden, ob diejenigen jungen Mennoniten, welche mit der Waffe ihre Militärpflicht ableisteten, noch fernerhin als Mitglieder der Gemeinde zu betrachten seien. Die Gemeinde hatte das mit 3/5 Stimmen der anwesenden Mitglieder verneint und die Prediger verkündeten den Beschluß. Die Angeklagten waren sämmtlich erschienen und wiesen darauf hin, daß sie nur einen Gemeindebeschluß zur Ausführung gebracht. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jeden der drei Angeklagten 25 Thlr. Geldbuße oder 8 Tage Haft. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten frei. Es sei keine Ueberschreitung kirchlicher Disciplinargewalt, wenn die Kirche Diejenigen aus ihrer Gemeinschaft ausschließe, welche mit der „Waffe" dienen. Das Gesetz verlange von den Mennoniten nicht den Dienst mit der Waffe; die bekannte k. Cabinetsordre gestatte den Mennoniten, ohne Waffe ihrer Militärpflicht zu genügen, und Gemeinden, welche diesen Dienst als mit ihrem Glaubensbekenntniß nicht in Collision stehend, allein anerkannten, mißbrauchten ihre Disciplinargewalt nicht, wenn sie mit der „Waffe" dienende Mitglieder aus der Gemeinschaft ausschlössen. (W.-Z.)

Braunschweig, 9. Januar. [Preßprocesse.] Noch am Jahresschluß wurde dem „Braunschw. Tgbl." aus anscheinend amtlicher Quelle die Mittheilung, daß der Staatsanwalt dem Redacteur des hiesigen Organs der Socialdemokraten, „Volksfreund", an einem Tage 5 Anklagen zugestellt und ihn außerdem wegen mehrerer Preßvergehen in Voruntersuchung genommen habe. Die Anklagen bezogen sich auf Gotteslästerung, Majestätsbeleidigung, Beleidigung von Behörden, Corporationen und Privatpersonen. Gestern kamen 3 dieser Anklagen zur Verhandlung, deren eine die Beleidigung des Bürgervereins zu Braunschweig betraf und dem genannten Blatte eine Strafe von 80 Thlr. eintrug. Die beiden anderen Processe endeten ebenfalls mit der Verurtheilung in eine Geldstrafe zu 80 Thlr. Dies schüchtert den „Volksfreund" jedoch keineswegs ein, und er hat das auch nicht nöthig, da er in seinem Inseratentheil unter dem Titel: „Zum bekannten Zweck" von seinen Anhängern unablässig zahlreiche Beiträge zur Bestreitung der Geldstrafen und Proceßkosten zu quittiren in der Lage ist. (W. Z.)

Doveren bei Erkelenz, 9. Januar. [Verurtheilung.] Nachdem die Geistlichen Rector Rappert von Rallrath und Vicar Rütten von hier wegen Verweigerung von Zeugenaussagen, behufs Uebertragung ihrer Aemter von dem Untersuchungsrichter v. Gal zu Aachen am 23. v. M. zu 10 Thlr. Geldbuße verurtheilt waren, wurden dieselben heute wegen abermaliger Weigerung nach Aachen ins Gefängniß abgeführt. So birgt das Gefängniß zu Aachen uns zwei sehr nahestehende geistliche Seelsorger. (Germ.)

Dülken, 8. Jan. [Versammlung der Centrumspartei aufgelöst.] Am vergangenen Dinstag fand hierselbst eine Versammlung der Centrumspartei statt, in welcher der hiesige Caplan Herr Wassen u. a. auf eine Kritik der preußischen Kirchengesetze einging und sich als Resultat seiner Ausführung sogar zu der Behauptung verstieg, es könne Gesetze geben, die, obgleich formell zu Stande gekommen, dennoch nicht zum Gehorsam verpflichten. Sofort, als diese (im Munde eines Priesters gewiß höchst charakteristische) Aeußerung gefallen, erklärte der anwesende Polizeicommissar die Versammlung für aufgelöst. (Rh.- u. Rhr.-Z.)

München, 7. Januar. [Dementi.] An den Zeitungsnachrichten über das Resultat der Commissions-Verhandlungen, betreffend die Reinkens'sche Anerkennung, ist kein wahres Wort. Professor v. Pözl arbeitet langsam an seinem Referat und die Commission hat außer der Referentenwahl keinen weiteren Schritt vorwärts gethan. Nach allen Anzeichen wird die Entscheidung in dieser Sache noch längere Zeit auf sich warten lassen, und bis zum Zusammentritt des Reichstages ist die Angelegenheit schwerlich geordnet. (K. Z.)

Elsaß-Lothringen, 13. Jan. [Wahlaufruf.] Die Mühlhausener Zeitungen vom 8. Januar veröffentlichen folgenden Aufruf eines Herrn Häffely:

An die Herren Wähler des Bezirkes Mülhausen. Wähler! Die Regierung des Deutschen Reiches beruft uns zu den Wahlen für den Reichstag; sie gesteht hierdurch das formelle und unverjährbare Recht zu, uns über alle Fragen, die uns berühren, auszusprechen. Indem man uns nicht gestattet hat, unsern Willen kundzugeben, als durch einen Tractat willkürlich über unser Schicksal verfügt wurde, ist uns die erste und kostbarste Anwendung dieses Rechtes entzogen worden. Unsere Aufgabe ist daher klar vorgezeichnet: Wir müssen vor allen Dingen verlangen, daß Elsaß und Lothringen über die Annexion befragt werde; unsere Ehre, unsere Würde als freie Männer und die Zukunft unseres Vaterlandes erfordern es. Unsere gerechten Ansprüche müssen auf friedliche, aber energische Weise so lange geltend gemacht werden, bis Deutschland zu der Erkenntniß kommen wird, daß die heiligsten Principien des Rechtes und der modernen Civilisation verkannt worden sind, und es das uns zugefügte Unrecht wieder gut macht. Wähler! Wenn ihr mich mit euerer Wahl beehrt, so soll das mir anvertraute Mandat sich dahin beschränken: Ich werde auf legalem Wege und auf die entschiedenste Weise gegen die gewaltsame Annexion protestiren, und werde für uns alle das absolute Recht verlangen, unser Vaterland zu wählen. Wähler! Gebt der Welt durch ein feierliches Votum den Beweis, daß die Eroberung das Gefühl der Würde und der Pflicht in eurem Herzen nicht erstickt hat, und daß euer Wahlspruch immer sein wird: Recht geht über Gewalt!

Schloß Pfaffstadt, 5. Januar 1874.

Henri Häffely, Gutsbesitzer und Fabrikant.

Die „Straßburger Zeitung", welche diesen Aufruf mittheilt, bemerkt, sie würde im Interesse der politischen Fähigkeiten des Herrn Häffely gern an der Echtheit dieses Aufrufes zweifeln, wenn ihn nicht eben die Blätter veröffentlichten.

Oesterreich.

*** **Wien,** 12. Januar. [Die officiöse Spiegelfechterei mit den confessionellen Gesetzen. — Die Altczechen als Sieger.] Wie faul es mit den confessionellen Gesetzentwürfen steht, zeigt am Besten die Masse Staub, den die Officiösen aufwirbeln müssen. Da wird in einem Blatte vornehm erklärt, über das Knie lasse sich nichts brechen. Der Scribifax vergißt nur, daß Herr v. Stremayr im Juli 1871 Herrn Jirecek erklärte, die confessionellen Gesetze lägen vollständig fertig in dem Archiv des Cultusdepartements. Freilich war Herr v. Stremayr damals im Reichsrathe Mitglied der Opposition: aber gelogen wird er doch nicht haben; und wissen mußte er es besser, als irgend Jemand, da eben er als College Potockis die Entwürfe ausgearbeitet! Andere Federn versichern, die Regierung werde die gewünschten Vorlagen einbringen. Wenn aber hinzugefügt wird, man wolle die Initiative des Parlamentes nicht beeinträchtigen, indessen sei es selbstverständlich, daß derartige Acte der Gesetzgebung wenig Chancen haben, wenn sie nicht vom Ministerium ausgehen: so guckt der Pferdefuß deutlich genug hervor. Man wird ein paar nichtssagende Gesetzentwürfe vorlegen, in der hoffentlich vergeblichen Erwartung, damit den Abgeordneten den Mund zu stopfen. Im Ausland, wo man gern mit ungeheurer Fortschrittlichkeit Staat macht, wird sogar durch Federn, die vor keinem Unsinn zurückschrecken, berichtet, Stremayr wolle, wie der Code Napoleon vor der Abschaffung des betreffenden Artikels durch die Bourbonen im Jahre 1819, die Auflöslichkeit der katholischen Ehe decretiren lassen. Für Jeden, der in Oesterreich nur 24 Stunden mit offenen Augen gelebt, erscheint es urkomisch, wenn die „Grazer Zeitung" diese Ungeheuerlichkeit amtlich widerlegen muß! Was daran Wahres ist, schrieb ich schon längst: um das bedenkliche Ueberhandnehmen der Confessionslosigkeits-Erklärungen zu beschränken, will man die Ehe zwischen Christen und Nicht-Christen, sowie die Wiederverheirathung geschiedener Katholiken, die zum Protestantismus convertirt haben, oder solchen Protestanten gestatten, die von Katholiken geschieden sind. Aber in das reine katholische Eherecht eingreifen, lächerlich! — Die altczechischen Blätter leisten in der Freude über ihren Triumph an Schimpfwörtern gemeinsten Calibers, die sie den besiegten Gegnern an den Kopf werfen, Unglaubliches. Am gemeinsten benehmen sich Riegers Blatt „Pokrok" und das Organ des Cardinals Fürsten Schwarzenberg „Czech." Es ist gut, daß ihre Haltung über die Bedeutung des altczechischen Sieges keine Zweifel läßt: namentlich „Czech" sagt es rund heraus, die Nation habe gesprochen und einstimmig alle Freunde des Liberalismus, sowie alle Gegner des Jesuitismus verurtheilt. Kein Candidat dieser Kategorie dürfe jetzt auch bei den Ständewahlen für den Reichsrath und bei den Landtagswahlen durchdringen. Ob Letzteres so ganz sicher ist, wollen die Jungczechen jedoch bezweifeln. Die Wahlbezirke für den Landtag sind anders eingetheilt als die für den Reichsrath, so daß sie namentlich Dr. Gregr durchzubringen denken: und dann handelt es sich ja doch bei dem Landtage noch um mehr als doppelt so viele Ersatzwahlen. Immerhin ist es ein Pyrrhussieg, den Rieger erfochten, denn die Einheit der Partei ist und bleibt zerstört.

Schweiz.

Bern, 9. Januar. [Zum Eisenbahnwesen.] Laut officieller Mittheilung, schreibt man der „K. Z.", hat der Bundesrath heute dem zwischen der General-Direction der großh. badischen Staats-Eisenbahn und dem Directorium der schweizerischen Centralbahn am 30./31. October 1873 abgeschlossene und sowohl vom großh. Handelsministerium, als vom Verwaltungsrathe der Centralbahn-Gesellschaft ratificirten Vertrag über die Theilnahme der Verwaltung der badischen Staatsbahn am Betriebe der Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen in Groß- und Klein-Basel die concessionsmäßig vorbehaltene Genehmigung unter folgenden Bedingungen ertheilt: 1) In dem Betriebe der Verbindungsbahn sollen alle Vorschriften der Bundesgesetzgebung über das Eisenbahnwesen strenge Beachtung finden und es darf denselben durch die Bestimmungen des Betriebsvertrages in keinerlei Weise Eintrag geschehen. 2) Den schweizerischen Behörden bleibt die Centralbahn-Gesellschaft für genaue Einhaltung sämmtlicher Concessionsbedingen, namentlich auch der auf Betrieb und Unterhalt der Bahn bezüglichen, haftbar und verantwortlich. Die Genehmigung kann zurückgezogen werden, wenn die großh. badische Staatsbahn ganz oder theilweise in anderen Besitz oder in eine andere Verwaltung übergehen sollte. — Der Bahnhof der Gotthardlbahn in Luzern soll nach dem Antrage der Direction auf das dortige Terrain beim Tivoli verlegt

---

Carl Braun's neuestes Werk.

Aus der Mappe eines deutschen Reichsbürgers. Culturbilder von Dr. Carl Braun (Wiesbaden). 3 Bände. gr. 8. Hannover bei Carl Rümpler, 1874.

Ich besitze nur eine kleine Privatbibliothek von kaum 1000 Bänden. Reichlich zwei Drittel meiner Bücher sind staatswissenschaftlichen und nationalökonomischen Inhalts. Diese gehören selbstverständlich zusammen und machen mir bei der Aufstellung kein Kopfzerbrechens. Aber die übrigen Dreihundert sind bei der großen Mannigfaltigkeit ihres Inhalts schwer zu ordnen. Ich habe mich daher kurz resolvirt und eine Sonderung meiner vermischten Literatur in zwei Hauptklassen vorgenommen. Dieselbe wird nämlich von mir getheilt

1) in solche Bücher, die blos nützlich, und
2) in solche, die nützlich und angenehm zu lesen sind.

Zu den letzteren gehören selbstverständlich die Schriften Braun's. Der Verfasser befindet sich dort in bester Gesellschaft. In seiner Nähe schaut das souveräne Feuilleton Spitzer's und das „Wiener Blut" des trefflichen Schlögl auf mich herab; Lindau kokettirt mit seinen „harmlosen Briefen" und Bamberger erzählt das „Leben Bismarcks". Es sind lauter Leute, die Humor haben, welche ich in mein Extracabinet aufnehme, und wer diese hohe Gabe nicht besitzt, dem bleibt die betreffende Glasthür des großen Schranken unwiderruflich verschlossen!

Daß nur Niemand gering denke, über den Humor! Es hat immer seine eigene Bewandtniß mit der vornehmen Geringschätzung oder gar sittlichen Entrüstung, welche der Gelehrtenzopf einem Schriftsteller entgegenbringt, der zu ergötzen weiß, indem er belehrt. Bald ist es die baare Unfähigkeit witzig zu sein, welche sich hinter solchem „Anathema sit" versteckt, bald bildet ein verhärtetes Leberleiden die Ursache, das freilich auch jüngere Federhelden bei ungünstiger Ernährung nur zu leicht beschleicht.

Mein verehrter Freund Alexander Meyer hat ein Mal in diesem Blatte „an hervorragender Stelle" eine geharnischte Kriegserklärung losgelassen gegen die Antihumoristen. „Der Humor", so sagte er bei dieser Gelegenheit ungefähr, „ist im Grunde genommen nichts anderes, als eine Erscheinungsform der felsenfesten Gewißheit, daß alle Gebrechlichkeit und alle Misere, die uns das Leben sauer macht, mit der Zeit zerschellen muß an jener höheren Intelligenz, die das Weltall bewohnt!" Mit anderen Worten: Die Gewißheit des Sieges der „zeitgemäßeren Bildung" über das Abgelebte und Unzeitgemäße, des Menschen über den Affen, der Frühlingslerche über den Leierkasten: diese Siegesgewißheit ist es, aus welcher der Humor entspringt.

Und wahrlich, Humor gehörte dazu, wie Karl Braun Jahrzehnte lang mitten unter den Jämmerlichkeiten der nassauischen Kleinstaaterei als Politiker, Publicist und Staatsbeamter zu leben, zu streiten, zu arbeiten und doch immer frisch, schlagfertig, zäh zu bleiben: den Freunden zur Lust und zum Vorbild, den Feinden zum Leid und Entsetzen!

Als der vorn und hinten bespannte deutsche Reichskarren noch tief im Sumpfe der Eschenheimer Gasse stak, da schrieb Braun seine ersten „Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei", die während der Reformperiode des Nordbundes und des Zollparlaments gesammelt und vermehrt in 4 stattlichen Bänden im Druck erschienen. Braun führte sich mit diesen Studien und Skizzen als einer der formgewandtesten und belesensten Prosaisten bei der deutschen Leserwelt ein. Sein unerschütterliche Glaube an den baldigen Sieg der deutschen Sache, an die Wiedergewinnung von „Kaiser und Reich", an den sicheren Niedergang der kleinstaatlichen Jämmerlichkeiten, documentirte sich auf jeder Seite, in jeder Zeile, die er schrieb.

Und welche Fülle von Wissen und Erfahrung stand dem ehemaligen Präsidenten des nassauischen Landtages dabei zur Seite! Von Haus aus Philolog (Braun ging erst in späteren Semestern zum Jus über), ist er im Homer und Horaz gleich gut zu Haus wie in den modernen Klassikern oder im bürgerlichen Gesetzbuch. Die deutsche Vorgeschichte kennt er gründlich, für zeitgenössische Ereignisse besitzt er ein bewunderungswürdig zuverlässiges Gedächtniß. Seine Reisen haben ihn wiederholt durch Italien, Frankreich, England geführt. Die meisten deutschen Gauen hat er kreuz und quer als rüstiger Fußgänger durchstreift, mit scharfem Verstande, der, um ein Wort Bastiat's zu gebrauchen, „nicht blos das beobachtet, was man sieht, sondern auch das, was man nicht sieht;" — mit empfänglichem Sinn für Naturschönheiten und Alterthümer; — mit einer Weinzunge, die im Rheingau von Freund und Feind als nahezu infallibel gepriesen wird!

Braun hat sein neuestes Werk seinem Freunde Eduard Lasker gewidmet. Ein Auszug aus dem Briefe, welcher die Dedikation begleitet, möge hier Platz finden. Braun schreibt an Lasker:

„Ich habe das Buch „Aus der Mappe eines deutschen Reichsbürgers" betitelt, weil alle diese in den zehn Jahren von 1864 bis 1873 entstandenen Aufsätze getragen sind von dem nationalen deutschen Gedanken und ich wohl behaupten darf, daß, obgleich die Wiederherstellung des deutschen Reichs erst 1871 erfolgt ist, ich schon seit 1864 im Sinne eines deutschen Reichsbürgers geschrieben. . . . Mit der Bezeichnung „Reichsbürger", entgegen dem „Kleinstaatler", will ich also weiter nichts sagen, als daß ich im Gegensatze zu jenem Buche, welches Bilder des deutschen Mikrokosmos vorführt, in diesem solche Aufsätze vereinigt habe, welche versuchen, gegenüber dem deutschen Makrokosmos, kulturwissenschaftlich, wirthschaftlich und politisch Stellung zu nehmen. . . . Ich habe mich ernsthaft bemüht, mich klar zu machen über die Gegensätze, welche die Gegenwart bewegen, und über die Gesetze, welche die großen Umwälzungen beherrschen, die sich in dem letzten Jahrzehnte vollzogen. Vielleicht ist es mir gelungen, dabei wenigstens einen Stoff zu sammeln, welchen ein Späterer nützlich verwerthet, etwa wie wir jetzt einen Chronisten des zwölften Jahrhunderts benutzen. Im Uebrigen spekulire ich nicht auf Unsterblichkeit, sondern bin gerne zufrieden, mit den Genossen meiner Zeit vergessen zu werden, wenn man nur anerkennt, daß ich für diese Zeit und die Zukunft nach Kräften bemüht war. . . . Es geht Einem, wie es Friedrich Rückert in jenem schönen Gedicht schildert. Man strebt seinem Sterne zu und hofft ihn zu erreichen. So lange er vor uns steht, ist es der Morgenstern. Aber auf einmal wird man gewahr, daß man schon an ihm vorbei ist und daß aus dem Morgen- der Abendstern geworden. Da sucht man denn bei dessen abnehmendem Glanze zu sammeln, was man etwa errungen; zu sammeln nicht nur für sich und die Seinen, sondern vor Allem für die Freunde und Gesinnungsgenossen, welchen man ohnehin von Dem, was man etwa geleistet, den besseren Theil verdankt. In diesem Sinne ist es, daß ich Dir, ohne deshalb auch schon für Alles auf Deine Zustimmung und Billigung rechnen zu dürfen, diese Sammlung dedicire. . . ."

So Braun in der Selbstkritik seines Werkes. Ich will ihm auf seiner Bahn nicht weiter folgen und nur die Aeußerung Frensdorff's hier hersetzen, daß Braun über den Werth seiner Leistungen

werden. Nicht in Basel, wie berichtet wurde, sondern in Bern tritt der Verwaltungsrath Behufs Entscheidung dieser Frage zusammen.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Januar. [Das Verhältniß Deutschlands und Frankreichs zu Italien] beschäftigt immer noch die clericalen Blätter. Dem „Journal des Débats", welches behauptet hatte, Italien und das deutsche Reich suchten in keiner Weise nach Vorwänden zum Kriege gegen Frankreich, antwortet „Univers":

„Wir wollen dem „Journal des Debats" von ganzem Herzen das Privilegium oder den Vortheil lassen, Italien und sogar „Preußen" gegenüber freundschaftliche Gefühle zu hegen, denken aber, daß es aus dieser Vorliebe wenig patriotischen Nutzen ziehen wird. Wir proclamiren mit lauter Stimme unsern französischen Haß gegen Italien und „Preußen", die uns ihrerseits hassen und glauben, trotz der Verbürgung des Gegentheils von Seiten des „Journal des Debats", daß dieselben uns gerne alles Ueble gönnen. Die Vorwürfe, welche genanntes Blatt uns macht, zum Krieg aufzuhetzen, sind eher auf dasselbe und seines Gleichen anwendbar, die keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um durch ihre Declamationen gegen die vorgeblichen ultramontanen Excesse, Italien zu reizen. Das „Journal des Debats" hat Italien und „Preußen" hinlängliche Dienste erwiesen, um der Pflicht überhoben zu sein, noch ferner das Spiel dieser Mächte zu spielen. Es genügt, daß es zehn Jahre lang die Vortheile der italienischen und der deutschen Einheit, vom französischen Standpunkte gepriesen hat; es hat sich das Recht errungen, ferner zu schweigen: unsere Trübsale und die Drohungen des Auslandes halten es für quitt. Möge es endlich ablassen, uns mit der Freundschaft unserer Feinde übertölpeln zu wollen! Wir werden eher den Krieg vermeiden dadurch, daß wir die Absichten derselben offenbaren, als wenn wir betheuerten, daß sie keinen Krieg anfangen wollen. Was „Journal des Debats" die „treulose Beharrlichkeit der clericalen Presse, um die Gemüther zu beunruhigen und aufzureizen" nennt, ist weiter nichts, als eine Wirkung gerade jener Umsicht, die uns gleich Anfangs einen tiefen Einblick in die antinationalen Bestrebungen gestatteten, denen die „Debats" Beifall zuklatschten. Diese unsere Antwort gilt ebenfalls dem „National" und anderen Blättern, welche uns beschuldigen, Italien und „Preußen" herauszufordern."

[Aus der Nationalversammlung.] Ueber die Art und Weise, wie am Donnerstag Abend die Niederlage des Cabinets in Scene gesetzt wurde, cirkuliren, schreibt man der „N. Z.", die verschiedenartigsten Versionen, Herr Thiers spielt natürlich dabei eine Hauptrolle und die ganze Intrigue ist selbstverständlich im Hotel Bragation, d. h. in der Residenz des Expräsidenten, eingefädelt worden. Man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß an diesem Geschwätze kein Wort wahr ist, die Linke hat eben nur die Abwesenheit eines großen Theiles der Rechten benutzt, um mit Hülfe einiger Intransigenten der äußersten Rechten ein direct gegen den Herzog von Broglie gerichtetes Votum zu Stande zu bringen. Das „Journal de Paris" hat für diesen unparlamentarischen Strich die Bezeichnung gefunden „un joli coup", weiter wäre es in der That Nichts, wenn nicht unzweifelhaft im Lande die conservativen Interessen dadurch sehr geschädigt würden. Man muß bedenken, daß erst seit einigen Monaten die Conservativen wieder wagen, den Kopf zu erheben; die Maßregeln des Herzogs von Broglie hatten ihnen Muth eingeflößt und sie veranlaßt, den Radicalen das Terrain streitig zu machen. Die überall noch fungirenden radikalen Maires machten zwar den Kampf schwierig, aber man wußte, daß die Absetzung derselben in aller Kürze erfolgen werde. Die Annahme des Gesetzes, welches die Regierung zur Beseitigung des mißliebigen Maires ermächtigte, galt als so sicher, daß im Voraus alle Maßregeln getroffen waren, daß man sogar an den meisten Orten bereits die conservative Persönlichkeit kannte, welche den radikalen Gemeindevorstand ersetzen sollte. Die Kunde von dem neulichen parlamentarischen Ereignisse und der dadurch hervorgerufenen Krisis hat ganz natürlich zur Folge haben müssen, daß die Conservativen aufs Neue entmuthigt werden, und daß die Radikalen neuen Einfluß gewinnen. Zugleich muß aber auch die Nationalversammlung durch solche Vorfälle immer mehr an Autorität verlieren. Im December 1851 wurde dem Präsidenten Louis Napoleon die Ausführung des Staatsstreiches besonders durch den Umstand erleichtert, daß sich die Nationalversammlung selbst um allen Halt in der öffentlichen Meinung gebracht hatte. Die jetzige Versammlung könnte leicht in denselben Zustand gerathen. Es giebt nicht allein unter den Republikanern viele, welche der Ansicht sind, daß die Kammer schon jetzt bei einem etwaigen Gewaltstreiche nirgends Vertheidiger finden werde. Noch heute sagte mir ein namhafter conservativer Publicist, er betrachte es als unzweifelhaft, daß der Oberst-Lieutenant Lambert mit seiner Legion mobiler Gensdarmerie hinreichen würde, um den Theatersaal von Versailles zu schließen und dem ganzen Spektakel ein Ende zu machen. Allerdings ist der Marschall Mac Mahon nicht der Mann dazu, eine rettende That zu vollführen. Interessant ist es aber immerhin, daß nach einer von vielen Leuten aller Parteien getheilten Ansicht in diesem Augenblicke vouloir et pouvoir dasselbe sein würden.

[Intoleranz.] „Charivari" citirt einige Stellen aus dem „Univers", das die Partei desselben, welche bei uns für „Wahrheit, Recht und Freiheit" streitet, sowie für die „bedrohte" Gewissensfreiheit eintritt, einmal wieder glänzend beleuchtet. Bei Gelegenheit der Besprechung des Schiffbruches der „Ville du Havre" führt „Univers" das Unglück des Schiffes darauf zurück, daß Protestanten an Bord gewesen. Um den Einwand, daß unter den wenigen Geretteten sich gerade ein protestantischer Geistlicher befunden, weist „Univers" damit zurück, daß das Meer denselben nicht habe bei sich behalten wollen und ihn daher ausgespieen habe. So redet ein Organ der Presse des Landes, in welchem die Katholiken die Mehrheit und die Ultramontanen die Herrschaft haben. In Deutschland, dessen Bewohner der überwiegenden Mehrzahl nach Protestanten sind, werden auch die verblendetsten und fanatisirtesten Gegner nicht zu behaupten wagen, daß die katholische Minorität jemals eine solche Sprache von Seiten der Majorität zu vernehmen gehabt hat.

Großbritannien.

E. C. **London**, 10. Januar. [England und Rußland.] Die Artikel russischer Blätter, welche anläßlich der Heirath des Herzogs von Edinburg mit der Großfürstin Marie nur Frieden und Freundschaft für England athmen, werden von der „Morning-Post" mit sehr skeptischer Miene aufgenommen.

„Daß die russische Presse Complimente machen sollte — bemerkt sie unter Anderen — war zu erwarten. Warum sollte sie auch nicht? Rußland liegt nicht im Streite mit uns; im Gegentheil es hat alle Ursache mit uns auf gutem Fuße zu bleiben. Wofern wir ihm nur geben, was es verlangt und uns nicht in seine Pläne mischen, wird es ihm weit besser passen, mit uns im freundlichsten Einvernehmen zu bleiben als Zänkereien vom Zaune zu brechen oder mit uns zu grollen. Was die rosenfarbenen Schilderungen des „Mir" über die angenehmen Beziehungen beider Länder anbelangt, welche sich aus der Familien-Verbindung entwickeln sollen, so hängt es nur von Rußland ab, diese Träume zu verwirklichen. Bisher hat es indessen noch nichts gethan, was darauf schließen ließe, daß es dergleichen im Sinne habe. Wir müssen denn auf die bevorstehende Heirath und die Staatspolitik Rußlands als zwei ganz verschiedene Dinge blicken. Rußland wird Alles thun, was sich hinsichtlich der Heirath geziemt, im übrigen aber Schritt für Schritt auf dem Pfade weitergehen, welcher am sichersten zu den lange schon erstrebten Zielen seines Ergeizes führt."

[In einer Betrachtung über die jüngsten Ereignisse in Spanien] legt die „Times" die von der neuen Regierung erlassene Proclamation zu Grunde und bemerkt am Schlusse:

„Spanien wird sich selbstverständlich fügen. Die Pläne der neuen Führer sind in deren Busen verborgen. Sie reden indessen, als ob Isabella, Alfonso und Montpensier vergessen wären. Wer weiß, ob Marschall Serrano nicht lieber nach dem Muster Mac Mahon's zum Präsidenten auf sieben Jahre ernannt würde, statt Minister unter einem Souverän zu werden? Der Drang Frankreich nachzuahmen ist unter den heutigen Spaniern fast unwiderstehlich. Die Aussichten sind für beide Lösungen günstig, und es wird Jedermann gelegen sein, der heutigen Regierung freie Hand zu geben, bis das Land sich wieder in geordnete Zustände gefunden hat. Selbst Sennor Castelar wird sich nicht zur Opposition stellen und weist das Bündniß Pi y Margall's und der übrigen Föderalisten von der Hand, wenn er auch seine Zustimmung verweigert. Die Kabale gegen ihn war gewaltthätig gewissenlos und das Eingreifen der Armee war klar vorauszusehen." Der Ex-Dictator mag sich billigerweise mit seinem Protest begnügen und einstweilen zurückgezogen bleiben.

[Ein interessanter Proceß,] an den spanischen Bürgerkrieg anknüpfend, kommt demnächst vor dem hiesigen Kanzleigericht zur Verhandlung. Ueber die Einzelnheiten geht dem „Manchester Guardian" folgende Mittheilung zu: Im November vorigen Jahres heuerten Don Carlos Anhänger in Frankreich die Bayonner Brigg „Malfilatre" zur Beförderung von Waffen und Munition nach der spanischen Küste. Die Brigg wurde auch mit 700 Büchsen und 2 Millionen Patronen beladen. Das Reiseziel sowie der kriegerische Zweck wurden sorgfältig geheim gehalten. Indessen bekam die französische Regierung davon Wind und vereitelte die Ausführung. Der „Malfilatre" segelte darauf nach Newyork und schiffte scheinbar seine Ladung aus, nahm sie jedoch alsbald wieder an Bord, und mit ihr eine neue, bestehend aus Waffen und Munition englischer Fabrikation. Die Ladung wurde nach Genf declarirt, sollte indessen nach Frankreich und von da nach Spanien gehen. Zu der zur Abfahrt bestimmten Stunde stellte sich ein unerwartetes Hinderniß ein. Wie geheim man auch die Ladung betrieben, so war der Vorgang doch durch einen geheimen Agenten Namens Palmer zur Kenntniß der spanischen Gesandtschaft in London gekommen, und diese erhob noch zur rechten Zeit Einsprache. Lord Granville nahm den Antrag des spanischen Geschäftsträgers entgegen, hielt sich indessen zum Eingreifen nicht für befugt. Darauf machte der Geschäftsträger auf den Rath seines Rechtsbeistandes einen Proceß beim Kanzleigericht anhängig. Ehe derselbe zur Verhandlung kam, suchte der carlistische Agent Bernardo Verdugo ihn dadurch zu umgehen, daß er das Schiff sammt Ladung verkaufte, und zwar an — Palmer, eben jenen Agenten der spanischen Gesandtschaft, der sich ihm gegenüber als Carlist ausgegeben hatte. Palmer vollzog den Kauf in aller Form und zahlte das Geld. Gleich darauf erkannte Verdugo seinen Irrthum, und nun ist er es, der bei dem Kanzleigericht Hilfe sucht. Unter dem Vorgeben, sein Geschäft mit Palmer sei kein wirklicher Kauf gewesen, sondern nur zu dem bestimmten Zweck abgeschlossen worden, die Abfahrt des „Malfilatre" zu ermöglichen, eine Bedingung, welche Palmer nicht eingehalten habe, verlangt er, daß der Kauf rückgängig gemacht werde. Da er indessen das Geld in Händen hat und auch sonst jeder Form genügt worden sein soll, wird er mit seiner Klage nicht so leicht durchdringen. In den Verhandlungen werden einige der größten und geachtetsten Waffenfabrikanten eine ihnen unangenehme Rolle spielen; die Menge englischer Waffen und Munition an Bord des „Malfilatre" soll ziemlich bedeutend sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Januar. [Tagesbericht.]

4 [Communal-Anleihe.] Wie wir vernehmen, hat die Finanz-Deputation in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, von der neuen Anleihe den Betrag von 500,000 Thlr. zur Abstoßung der schwebenden Schuld zu verwenden, 500,000 Thlr. zur Disposition der städtischen Bank zu stellen, 500,000 oder 750,000 Thlr. zur festen Lombardirung gegen erste Sicherheiten zu verwenden und den Rest von 1¾ bis 2 Millionen Thlr. in preußischen Prioritäten zu übernehmen.

*** [Die Reichstagswahlen in Oberschlesien] werden voraussichtlich in der überwiegenden Mehrzahl schwarz ausgefallen sein; es herrscht dort noch, namentlich in den ländlichen Kreisen und in den unteren Volksklassen der Städte, eine düstere Nacht, welche die Arbeiten Derer, die nur im Trüben fischen können, vollständig bedeckt. Diese Fischerei im Trüben ist denn auch vor der Wahl gewaltig geübt worden. Die oberschlesischen Wahlberichte sind voll von Erzählungen über die ins Unglaubliche spielenden Wühlereien der Ultramontanen. Der „Oberschl. Anz." in Ratibor z. B. berichtet, daß es in dem Neugärtner Bezirke zu Thätlichkeiten gekommen sei und daß in einem anderen Bezirke selbst ein Polizeibeamter mit aller Gewalt für den ultramontanen Candidaten agitirte. Ein anderer Bericht aus Cosel erzählt, daß die Aufregung in der Stadt eine in jeder Beziehung noch nicht dagewesene war; über 80 pCt. der Wahlberechtigten hätten sich an den Wahlen betheiligt, und zu wiederholten Malen fürchtete man militärische Hülfe requiriren zu müssen, so arg waren die Ausschreitungen der fanatisirten Ultramontanen. — Eine andere Correspondenz aus Rybnik sagt: Die Ultramontanen waren in Massen in den Wahllokalen erschienen. Leute, die fast niemals öffentlich sichtbar gewesen, die des Lesens vollständig unkundig sind, sah man über die Straßen eilen, ängstlich den ihnen zugesteckten, mit dem Namen des geistlichen Raths Müller versehenen Zettel im Aermel bergend. — In Sohrau ließen, wie eine vierte Correspondenz berichtet, bestellte Bürger tagelang ihre Berufspflichten außer Acht, um von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus zu gehen um ihre Müller'schen Zettel an den Mann zu bringen. — In einem anderen Wahlorte wieder hat ein behäbiger Pfarrer den ganzen Tag im Wahllocale zugebracht und den polnischen Männern zuvörderst die Hand zum Kusse hingereicht, bevor sie zur Wahlurne herantraten. — Wie gesagt, die Sonne wird noch viele mal aufgehen, die Schule, auf welche die Regierung jetzt so lobenwerthes Augenmerk richtet, wird noch viel und eifrig wirken müssen, ehe die Nacht aus diesen Köpfen schwinden wird. — Armes, und doch so reichgesegnetes Oberschlesien, ein Spielball des Hochmuths, des Eigennutzes und der Herrschsucht!

*** [Den Schulbesuch betreffend.] Die schon neulich erwähnte Regierungs-Verordnung, betreffend den Besuch der Volksschule und das Verfahren bei Bestrafung der Schulversäumnisse, ist von so allgemeinem Interesse, daß wir aus dem sehr umfangreichen Publikandum die wichtigsten Bestimmungen auszugsweise mittheilen wollen. Im Allgemeinen wird festgestellt:

„Jedes Kind, welchem der nöthige Unterricht nicht nachweislich im Hause oder in einer Privatschule ertheilt wird, ist nach zurückgelegtem fünften Jahre fähig, die öffentliche Schule zu besuchen, wenn sein Erzieher es wünscht und der Schulvorstand die Genehmigung giebt; nach vollendetem sechsten Jahre aber dazu verpflichtet." (Mangelhafte körperliche oder geistige Ausbildung, ebenso zu große Entfernung von der Schule begründen eine Ausnahme und kann in diesem Falle die Verpflichtung zum Schulbesuch auf das vollendete siebente Jahr festgesetzt werden.)

„Jedes Kind ist so lange schulpflichtig, bis es nach dem Befunde seines Seelsorgers, die, einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes nothwendigen Kenntnisse erworben hat." (Tritt gewöhnlich im 14. Jahre nach der Confirmation ein.)

„Behufs der Ueberwachung der Regelmäßigkeit des Schulbesuchs ist jährlich, beziehungsweise halbjährlich, je nachdem der Lehrcursus an der Schule ein jährlicher oder halbjährlicher ist, für jede Schule eine vollständige Liste aller schulpflichtigen Kinder des Schulbezirks aufzustellen. — Dieselbe muß 6 Colonnen enthalten 1) für die laufende Nummer, 2) für den Namen und den Geburtstag des Kindes, 3) für den Tag der Aufnahme in die Schule, 4) für den Tag des etwaigen Austritts aus der Schule, 5) für den Namen, Stand und Wohnort des Erziehers, 6) für Bemerkungen des Lehrers namentlich über den Fleiß, die Fortschritte und das Verhalten des Kindes. — Die Aufstellung liegt in den Städten der Schul-Deputation, auf dem Lande dem Lehrer ob, doch soll hier auch der Schulvorstand die von dem Lehrer angefertigte Liste bezüglich ihrer Vollständigkeit prüfen und vollziehen." — —

„Auf Grund der Schülerliste hat der Lehrer eine Schulversäumnißliste zu führen. — Entschuldigt werden Schulversäumnisse nur 1) durch Krankheit des Kindes, 2) durch zeitweise Beurlaubung des Kindes, wenn besonders dringende Gründe für die Befreiung vom Schulbesuche nachgewiesen werden. Der Schulrevisor ist befugt, ein Kind auf 4 Wochen vom Schulbesuch zu entbinden, für einen längeren Zeitraum kann dies nur der Kreis-Schul-Inspector; 3) durch ungünstige Witterung. — Jeden Monat hat der Lehrer eine vollständige Abschrift der Schulversäumnißliste für den letztverflossenen Monat dem Schulrevisor in zwei Exemplaren einzureichen. Wenn Ermahnungen bei Schulversäumnissen sich als nutzlos erweisen, hat die Schul-Deputation resp. der Schulvorstand die Schulversäumnisse dem Polizei-Verwalter anzuzeigen. Die Strafe trifft Denjenigen, welchem die Erziehung des Kindes obliegt. Die Festsetzung und eventuell die Vollstreckung der Schulversäumniß-Strafen erfolgt künftig in jedem Falle durch die Ortspolizeibehörden nach Maßgabe des Gesetzes über die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen vom 14. Mai 1852. Binnen 14 Tagen muß die Bestrafung erledigt sein. In Fällen, in welchen eine Einwirkung der Erzieher auf die Kinder zur Erzielung eines regelmäßigen Besuches nicht zu erwarten ist oder sich als fruchtlos erweist, hat die Ortspolizeibehörde auf Ansuchen der Schuldeputation resp. des Schulvorstandes die schulsäumigen Kinder nöthigenfalls so lange, bis sie sich bessern, täglich durch ihre Organe zur Schule führen zu lassen." ꝛc. ꝛc.

---

mit einer Bescheidenheit spricht, welche Nachahmung verdienen würde, wenn sie nicht zu weit ginge.

Die landesübliche Inhaltanzeige gedenke ich so kurz wie möglich abzuthun, um Niemand Gelegenheit zu geben mit der Kenntniß des Buches zu renommiren, ohne es zuvor gekauft zu haben. Der erste Band bringt Schilderungen aus Metz, Nancy, Holland und Belgien, von denen namentlich die aus den beiden zuletzt genannten Ländern eine Fülle interessanten Materials und neue Gesichtspunkte dem Leser erschließen. Ferner eine Abhandlung über das alte und das neue deutsche Reich und eine vergleichende Studie über die Constituirung des Parlaments in England und in Deutschland. — Den zweiten Band füllen vorzügliche Arbeiten über die deutsche Küche, den deutschen Wein, die deutschen Vornamen und volkswirthschaftliche Abhandlungen über das Institut der Vaterschaftsklage, Zinstaxen, Wucherstrafen u. dergl. Im dritten Bande findet der Leser zwei politische Streitschriften (wider Jacoby in Königsberg und Ketteler in Mainz) sowie fünf culturgeschichtliche Aufsätze vermischten Inhalts . . .

Wenn ich sehe, wie im Uebrigen nicht unbegabte Menschen sich dazu entschließen Tage lang in seichten Romanen zu schmöckern oder die Zeit mit Kartenspiel todt zu schlagen, so kommt mir immer der Gedanke: Wie viel besser würden diese Leute sich unterhalten, wenn sie statt zur Karte oder zum Schmöcker, zu einem geistreichen Schriftsteller griffen, mit Schlögl die Vorstädte Wiens durchstreiften oder mit Braun bei Mijnheer und seinem Nachbar einkehrten! . . Versuchts und nehmt einmal Brauns neues Werk zur Hand. Ich rechne auf Euren Dank und Eure radicale Bekehrung!

Breslau, Anfang Januar 1874. Dr. W. Eras.

[Ein verborgener Schatz.] In Californien steht eine höchst werthvolle Entdeckung verborgener Schätze in Aussicht. Ein Spanier, Namens Pedro Pedrillo, kam der „San Diego World" zufolge unlängst in San Diego an. Er begab sich nach dem Japa-Lande, um im Cocopa-Gebirge nach Gold zu forschen. Während er damit beschäftigt war, stieß er auf ein roh gearbeitetes Kreuz mit einer spanischen Inschrift, die den Forscher zur Nachgrabung aufforderte. Nach Lockerung des Bodens fand er eine Zinnbüchse und in derselben eine Papierrolle. Auf dieser Rolle stand in blasser, augenscheinlich von irgend einer Beerengattung producirten Dinte ein Bericht über den Schiffbruch der Brigg „Isabella Catolica" auf der Höhe der Küste von Nieder-Californien, im Jahre 1682. Der Berichterstatter war Jesus Arroa, Capitän des Schiffes, das ein Piratenfahrzeug von 800 Tons war und 15 Kanonen führte. In dem Kutter des Schiffes erreichte er mit 25 Köpfen seiner Mannschaft das Gestade. Die Piraten landeten in einer fast hilflosen Lage, aber sie führten 5 Säbel und eine alte Arquebuse mit sich. Sie hatten auch Proviant für 5 Tage gerettet. Zu dem Behufe, Wild zu finden, schlugen sie eine nordöstliche Richtung nach den Cocopah-Gebirgen ein. Hier fanden sie Rehe und selbst Bären im Ueberfluß, und ihre einzige Feuerwaffe leistete treffliche Dienste. Acht Monate brachten sie auf dem westlichen Abhange des Gebirges zu, ohne einem menschlichen Wesen zu begegnen. Sie waren indeß nicht müßig und nutzlos beschäftigt. Mehrere Piraten hatten in Peru Bergbau betrieben und ihre Aufmerksamkeit wurde bald auf die in den Bergen zu findenden großen Massen „Sandgold" gelenkt. Die Jahreszeit war naß. Sie begannen bald, das Gold zu sammeln und zu waschen und ungeheure Quantitäten von Goldstaub in sicheren Versteckorten aufzuspeichern, als eines Tages eine Bande bemalter riesiger Krieger mit enormen Bögen in ihren Händen auf der Scene erschien und weiterem Goldwaschen dadurch ein Ende setzten, indem sie eine Wolke von Pfeilen auf die Piraten entluden, wodurch einer getödtet und zwei verwundet wurden. Die übrigen Piraten begannen wohlweislich einen Rückzug, wurden aber von den wilden Kriegern verfolgt, und zur Zeit, als der Bericht niedergeschrieben, hatte ein zweitägiger Kampf stattgefunden, der damit endete, daß die Piraten retirirten und die Krieger sie verfolgten. Der Schreiber drückte eine nicht unnatürliche Furcht aus, daß der nächste Tag wahrscheinlich allen seinen Kameraden den Tod bringen würde, und gab demnach genaue Anweisungen über den Ort, wo der angehäufte Schatz verborgen war. Dann begrub er die Chronik in der Hoffnung, daß sie in die Hände irgend eines guten Christen fallen möge, den er in solenner Weise beauftragte, einen Theil des Schatzes dem Ankaufe eines goldenen Leuchters für den Altar von San Diego in Sevilla, und dem Messelesen für des Schreibers Seele zu widmen. Pedrillo hat sich nun nach Vallejo begeben, um eine Expedition von 20 Mann zu equipiren, die mit Heneybüchsen bewaffnet, das Cocopah-Land invadiren und mit Beute beladen, zurückkehren soll.

[Von dem verstorbenen Commerzienrath Flatow] erzählt man sich noch oft schnurrige Geschichten. Als eines Morgens der alte Herr zu seinem Buchhalter trat und sich das Conto eines Kunden aufschlagen ließ, passirte ihm das Malheur, daß aus der Feder hinter seinem Ohr ein Tropfen Dinte auf das saubere Folio fiel. Der Buchhalter, dem nichts unangenehmer war, als der geringste Makel seiner Pflegebefohlenen, rief erschreckt: „Aber Herr Commerzienrath, mein Hauptbuch." „Was Ihr Hauptbuch?", entgegnete dieser schnell, nimmt die Feder vom Ohr, taucht sie in die Dinte und spritzt nun Klecks auf Klecks auf das Papier, „mein Hauptbuch, mein Hauptbuch!" ohne seines Buchhalters zu achten, den dieses Verfahren einer Ohnmacht nahe brachte. — Als sich derselbe Herr einst eine Equipage bestellte und ihn der Wagenbauer fragt, ob er am Wagenschlag ein Wappen oder Namenszug anbringen solle, antwortete er diesem: „Lassen Sie nur ein F. chen anbringen;" und war nicht wenig erstaunt, als dieser ihm den neuen Wagen statt mit einem F. chen mit einem Aeffchen als Insignum vorführte.

[Papiere, die gestohlen werden können.] In das Bureau einer der vielen, in unheilbares Siechthum verfallenen Baugesellschaften kam kürzlich ein junger Geschäftsmann mit der Anfrage, ob ihm nicht einer der prachtvollen Geldschränke billig überlassen werden könne. Den einen der vacirenden Directoren fand er am Federhalter kauend vor dem Schreibtisch, der andere wälzte sich, eine feine Cigarre dampfend, in süßem Behagen auf dem Sopha. Der kauende Director erhob sich beim Eintritt des Kauflustigen, der andere blieb liegen. Als die Anfrage ausgesprochen war, meinte der kauende Director mit einem Hinblick auf den rauchenden: „Ja, einen Schrank könnten wir schon entbehren, aber . . . . . sie sind alle mit Documenten gefüllt." „Ach was — warf hier der Rauchende ein — die Documente können uns gestohlen werden, für die brauchen wir keinen Geldschrank." Dieser Einwurf war durchschlagend, binnen wenigen Minuten hatte der kostbare Schrank um einen civilen Preis den Eigenthümer gewechselt und die werthvollen Documente fanden in einem unverschlossenen Pulte genügendes Unterkommen.

Mainzer interessante postalische Bemerkung.] Ein Bankhaus empfing dieser Tage einen unbestellbaren Brief mit folgender hierauf bezeichneten Bemerkung des Briefträgers retour: „Adressat ist vor einem halben Jahre gestorben, dermaliger Aufenthalt unbekannt." . . . . , Briefträger.

[Quartett von 10 Mann.] Ein bekannter Berliner sehr reicher Banquier, der mit der Rechenkunst weit vertrauter ist, als mit der Tonkunst, ließ in dieser Woche zur Unterhaltung einer bei ihm versammelten großen Gesellschaft auch ein Quartett arrangiren. Die Künstler thaten ihr Möglichstes, dem reichen Herrn schien aber die Mitwirkung von nur vier Instrumenten nicht glanzvoll genug im Verhältniß zu den übrigen Veranstaltungen. Entrüstet sagte er zu seinem Sohne, der die Besorgung der musikalischen Divertissements übernommen hatte: „Was thu' ich mit vier Mann? für 25 Thlr. kann ich ein Quartett von 10 Mann verlangen."

Ueber die Strafen selbst werden wir nächstens einen Auszug aus den betreffenden Verordnungen liefern.

+ [Unglücksfälle.] Der 33 Jahr alte Fabrikinspector Paul Hecker aus Koberwitz ist gestern Nachmittag um 5½ Uhr in der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters an den Folgen erlittener Brandwunden unter unsäglichen Leiden verschieden. Derselbe hatte am 5. d. M. in der Zuckerfabrik zu Koberwitz, wo er als Inspector fungirte, den siedenden Zucker im Vacuum mit dem Thermometer untersuchen wollen, wobei er sich zu weit über den Rand der Pfanne gelegt, das Gleichgewicht verloren hatte und in die siedende Masse gefallen war. Der Verstorbene, welcher aus Queren im Braunschweigschen gebürtig ist, nimmt den Ruf eines sehr braven und tüchtigen Beamten mit ins Grab. — In der am 9. d. M. im Waschteiche beim Eishauen aufgefundenen Frauensperson ist das 17 Jahr alte Dienstmädchen Anna Rother ermittelt worden, welches sich am 20. November vorigen Jahres heimlich aus dem Dienste, — in der Restauration in der Börse am Blücherplatze — entfernt, und sich im Waschteiche das Leben genommen hat. — Gestern Abend stürzte in dem Grundstück der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 66 der Glasergeselle Gitt in der Dunkelheit beim Nachhausekommen in die Düngergrube, welche nachlässigerweise von den betreffenden Arbeitern, die dort die Abfuhr zu besorgen hatten, offen gelassen worden war. Der Verunglückte hat außer einigen Körpercontusionen auch noch den Ruin seiner sämmtlichen Kleidungsstücke zu beklagen.

+ [Nächtliche Ruhestörungen.] Seit einigen Wochen werden hierorts allnächtlich die Besitzer von Apotheken auf die schändlichste Weise dadurch belästigt, daß böswillige Nachtschwärmer an den Klingeln der Officinen läuten, und dann davon laufen. Wenn nun der die Nachtwache habende Provisor die Hausthüre öffnet, in der Meinung den Boten einzulassen, welcher für einen Schwerkranken ein Medikament zubereitet haben will, so trifft er Niemanden an. Kaum aber hat sich der von des Tages Last und Mühen angestrengte Apotheker wieder zur Ruhe begeben, so wird er durch erneutes Läuten zum zweiten Male auf gleich schändliche Art aus seinem Bette itirt. Die Principale haben Prämien von einem Thaler an die Nachtwächter ausgesetzt, damit dieselben eine größere Aufmerksamkeit anwenden.

+ [Polizeiliches.] In einer Sandbank unweit der Oswitzer Ueberfähre wurden gestern zufälligerweise durch einen Knaben 2 dort vergrabene Kirchenglocken, deren jede ca. einen halben Centner wiegt, aufgefunden. Unzweifelhaft rühren diese Glocken von einem Diebstahle her, doch ließ sich nicht ermitteln, wie lange dieselben dort verscharrt gewesen sind. — Auf dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn ist wiederum vor einigen Nächten aus einem mit Bleiplomben verschlossenen Güterwagen eine Kiste gestohlen worden, in welcher sich Fläschchen mit sogenannten Salzmann'schen Tropfen befanden. Der Dieb hatte jedenfalls etwas werthvolleres darin vermuthet. — In der Köbner & Kanty'schen Maschinenfabrik auf der Märkischen Straße wurde gestern ein dort beschäftigter Arbeiter festgenommen, welcher 13 Pfund Eisen- und Maschinentheile im Werth von 3½ Thaler in seinen Kleidungsstücken verborgen hatte, um dieselben fortzuschleppen und in einem Lumpenschuppen zu verwerthen. — In der verflossenen Nacht ist in Groß-Zauche bei Trebnitz ein frecher Einbruch in das herrschaftliche Wohngebäude vollführt, und aus einem der dortigen Zimmer 2 goldene Pettschafte mit Wappen und Krone, 100 Thlr. in Gold, darunter ein alter gut erhaltener Dukaten, ein rothes Portemonnaie mit 30 Thlr. in Markstücken, 15 Thlr. in klein Courant und 4 italienische Scudistücke mit dem Bildnisse Napoleon's I. gestohlen worden. Für die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes und Ermittelung der Thäter ist eine Belohnung von 30 Thalern ausgesetzt. — In der Nacht vom 20. zum 21. December vorigen Jahres wurde das Stationslokal in Kattowitz gewaltsam erbrochen und aus demselben 137 Thlr. 2½ Sgr. baares Geld, und für 336 Thlr. 10 Sgr. Telegraphen-Freimarken, sowie das Dienstsiegel mit der Inschrift; „Kaiserliche Telegraphen-Station zu Kattowitz gestohlen. Die entwendeten Telegraphen-Freimarken bestanden aus 92 Stück à 2½ Sgr., 406 Stück à 5 Sgr., 417 Stück à 10 Sgr. und 122 Stück à 1 Thlr.

[Berichtigung.] Der Cyclus von 4 Vorträgen des Herrn André Pillet über Lamartine nimmt seinen Anfang (nicht Mittwoch, den 21. Januar, sondern) Sonnabend, den 24. Januar, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität.

---

† **Löwenberg**, 12. Januar. [Zu den Reichstagswahlen.] Trotz aller Agitationen seitens Ultramontaner, Conservativer und Partikularisten ist es der regierungsfreundlichen Partei des diesseitigen Kreises dennoch gelungen ihren aufgestellten Candidaten Herrn Kreisgerichtsrath Michaelis aus Bunzlau mit einer Stimmenmehrheit von 2342 Stimmen als Reichstagsabgeordneten durchzubringen, was um so anerkennenswerther ist, als für die Wiederwahl unseres langjährigen Land- und Reichstagsabgeordneten, Herrn v. Cottenet, trotzdem er jede Wiederwahl in allen größeren Zeitungen bekanntermaßen entschieden abgelehnt, sich wieder — aus welchen Gründen haben wir nicht erfahren können — als Candidat aufstellen ließ, von seinen Getreuen in dem großen Rath: Stiftsdörfern und anderen Ortschaften unseres weitausgedehnten Kreises, mit vielem Geschick und gewohnter Rührigkeit operirt worden war, selbstredend unter der nun bereits mehr als abgenutzten Phrase: „Die katholische Kirche läuft Gefahr ausgerottet zu werden, sobald wir keinen Centrumsmann wählen!" Aber auch bei diesem Wahlkampfe können wir mit Genugthuung constatiren, daß selbst unter der argbeeinflußten Landbevölkerung, endlich nun Licht zu werden beginnt. Von 7557 abgegebenen Stimmen fielen 4952 auf Kreisgerichtsrath Michaelis-Bunzlau, 2467 auf Geheimrath v. Cottenet-Braunau, 103 auf Grafen Lüttichau, 21 auf Grafen Nostiz-Zobten a. B., 3 erhielten der Geistl. Rath Müller-Berlin, 2 Hasenclever-Berlin, 2 Probst Hübner-Zobten und je 1 Stimme wurde für Herrn Dr. Born-Greiffenberg, Staatsanwalt Stein-Löwenberg, Canonikus Dr. Künzer-Breslau, Graf Praschma, Polizeiverwalter Scholz-Schmottseiffen und Cantor Fischer abgegeben.

F. **Ohlau**, 11. Januar. [Gymnasium. — Oeffentliche Vorlesungen. — Statistisches.] Beim Beginn des laufenden Semesters zählte unser Gymnasium, einschließlich der beiden Vorbereitungsklassen 307 Schüler: 194 Einheimische und 113 Auswärtige; in confessioneller Hinsicht 212 Evangelische, 4 Altlutherische, 55 Katholische, 35 Jüdische und 1 Dissidenten. Besonders frequentirt wird die Tertia, weshalb eine Trennung dieser Klasse zur Nothwendigkeit geworden ist und soll dieselbe mit nächstem Semester in Aussicht genommen sein. Das erste Abiturientenexamen wird nächste Ostern stattbaben. Nur 4 Schüler verließen letzte Michaelis unsere Anstalt, um in das neu eröffnete Gymnasium zu Strehlen einzutreten. — Sieben der am hiesigen Gymnasium wirkenden Herren Lehrer beabsichtigen in den nächsten Wochen zum Besten des Stipendien-Fonds für arme Gymnasial-Schüler in der Aula öffentliche Vorlesungen zu halten, deren erste kommenden Mittwoch den 14. d. Mts., Abends von 6 bis 7 Uhr stattfinden wird. Herr Director Dr. Kirchner, welcher die erste hält, wird über „Dante in der Hölle" vortragen. Wir zweifeln um so weniger, daß dieselben sich eines zahlreichen Besuches erfreuen werden, als derartige geistige Genüsse hier immerhin zu den Seltenheiten gehören, während andere, selbst kleinere Städte ihre Philomathie oder anders benannte Vereine für wissenschaftliche Bestrebungen haben. — Im abgelaufenen Kirchenjahre 1873 wurden in hiesiger evangelischen Gemeinde getraut 90 Paar, 23 mehr als im Vorjahre; geboren wurden 311 Kinder, 5 weniger als 1872; es starben 271 Personen, gegen 289 des letzten Jahres; confirmirt wurden 155, 33 weniger; communicirt haben 2844, gegen das Vorjahr 165 weniger. Unter den Geborenen befanden sich 44 uneheliche, gegen das Vorjahr 6 mehr und 7 todtgeborne.

J. P. **Glatz**, 13. Januar. [Wahlnachrichten.] Der hinkende Bote kommt nach. Obgleich gestern Mittag die Majorität noch auf Seiten des Candidaten der reichsfreundlichen Parteien war, konnten wir doch schon voraussehen, daß schließlich der Candidat der römischen Partei, wenn auch mit einer sehr schwachen, immerhin aber doch mit Majorität aus der Urne hervorgehen werde, indem meist nur noch aus denjenigen Orten die Nachrichten fehlten, von denen man wußte, daß gerade in ihnen die Römlinge mit Hilfe der Weiber die Oberhand gewonnen und den Pantoffel hoch schwingen. Im Laufe des gestrigen Nachmittages gingen denn auch aus 11 solcher Ortschaften Meldungen ein, nach denen dort zusammen für Herrn Dr. Künzer 389 und für Herrn v. Ludwig 735 Stimmen abgegeben worden. Hiernach zählen wir bis jetzt für Ersteren 5466 und für Letzteren 5754, also ein Plus von 288 Stimmen. Es fehlen zwar noch aus 20 Wahlbezirken die Nachrichten, doch sind es meist eben noch solche, von denen man annehmen kann, daß auch in ihnen Herr v. Ludwig einen Sieg erringen wird.

○ **Trebnitz**, 12. Januar. [Tod durch Verbrühen. — Installation. Zur Wahl.] Im Laufe der vorigen Woche fand in dem nicht weit von hier entfernten Dorfe Gr.-Märtinau das 2½jährige Töchterchen eines dortigen Inwohners dadurch seinen Tod, daß es — nur wenige Minuten ohne Aufsicht gelassen — rücklings in ein mit kochender Lauge gefülltes Waschschaff fiel und sich derartig verbrühte, daß es einige Tage darnach unter den schrecklichsten Schmerzen starb. — Am gestrigen Sonntage wurde Herr Pastor Pätzolt zum Pastor sec. und Herr Pastor Heimann aus Krotoschin zum 3. Pastor hiesiger evangel. Kirche durch den Herrn Superintendenten Stenger vor zahlreich versammelter Gemeinde feierlichst installirt. Ersterer hielt den liturgischen Gottesdienst und Herr Pastor Heimann seine sehr gediegene Antrittspredigt und zur Erhöhung dieser kirchlichen Feier wurde vom Kirchen-Sängerchor unter der immer sichern Leitung des Cantor Starck, die Motette: „Herr, ich habe lieb die Stätte rc." recht anmuthig zu Gehör gebracht. — Von den in beiden Wahlbezirken hiesiger Stadt abgegebenen 387 Stimmen erhielten Graf Maltzan zu Militsch 228; von Mitschke-Collande 139; von Carnall 13; die übrigen abgegebenen Stimmen zersplitterten sich. Schon jetzt ist mit Gewißheit anzunehmen, daß Graf Maltzan im Trebnitz-Militscher Wahlkreise mit bedeutender Majorität gewählt ist, obgleich die Ultramontanen auch im hiesigen Kreise nicht faul gewesen und in Stadt und Land mit unermüdlichem Eifer für ihren Candidaten geworben haben.

○ **Rosenberg OS.**, 12. Jan. [Kirchliche Wahlen.] In den beiden unter einem Geistlichen stehenden Parochieen Rosenberg und Guttentag wurden im letztern Ort die kirchlichen Wahlen am 4. d. M. und im ersteren am 11. d. M. vollzogen. In Rosenberg wurden 6 Aelteste gewählt, von denen zwei: Landrath Graf d'Haussonville und Baron v. Reiswitz schon bisher Mitglieder des Gemeindekirchenraths waren und die Andern vier sind: Kreisrichter Deumling, Vorwerksbesitzer Gärtner, Färber Passek und Kreis-Secretair Schindler. — In die Gemeinde-Vertretung wurden 18 gewählt. — In Guttentag wurden 4 Aelteste gewählt, von denen drei: Bürgermeister a. D. Arndt, Rentmeister Thalheim und Lehrer Herrmann schon bisher Mitglieder des Gemeindekirchenraths waren und der Vierte ist: Oberförster Neimann. In die Gemeinde-Vertretung wurden 12 gewählt.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 13. Januar. [Von der Börse.] Die von allen auswärtigen Börsen gemeldeten höheren Course versetzten die Börse in sehr günstige Stimmung. Das Geschäft war etwas belebter, als es in den letzten Tagen der Fall gewesen war und waren insbesondere Schles. Bankvereins-Antheile begehrt. — Creditactien per ult. 142⅜—⅝ bez.; Lombarden 97⅜ bez. — Schles. Bankverein 113¼ bis ¾ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 77—77¼ bez.; Breslauer Wechslerbank 66¾—67 bez.; Breslauer Maklerbank 76½ Gd. — Industriepapiere fest. Laurahütte pr. ult. 174¾—175¼ bez. u. G.

Breslau, 13. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, ruhig, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, feinste Qualität beachtet, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., pr. Januar 62½ Thlr. Br., Januar-Februar 62½ Thlr. Br., Februar-März 63 Thlr. Br., April-Mai 63 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 63—63¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 53¾ Thlr. Gd., pr. April-Mai 53½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 54 Thlr. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 19⅙ Thlr. Br., pr. Januar 19⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 19⅙ Thlr. Br., Februar-März 19¼ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 19⅓ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gd., Mai-Juni —, September-October 21¼ Thlr. Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) höher, gek. 15,000 Liter, loco 20$\frac{7}{12}$ Thlr. Br., 20⅓ Thlr. Gd., pr. Januar 20¾ Thlr. Gd., Januar-Februar 20¾ Thlr. Gd., April-Mai 21$\frac{7}{24}$—21$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Br. und Gd., Mai-Juni 21¾ Thlr. bezahlt und Gd., Juli-August 22⅙ Thlr. bezahlt, Br. und Gd., August-September 22$\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., 22½ Thlr. Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 18 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. Br., 18 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

—d. **Breslau**, 12. Januar. [Kaufmännischer Verein.] In der letzten unter Vorsitz des Consuls Cohn stattgehabten Versammlung wurden nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung verschiedene eingegangene Schreiben mitgetheilt, in welchen für übersandte Jahresberichte dem Verein Dank abgestattet wurde. In einem Circular des Schlesischen Central-Gewerbevereins wurde zu einem Beitrage seitens des Vereins für die Gründung einer Carnall-Stiftung aufgefordert. Ein Schreiben des Oberpostdirectors Albinus theilt mit, daß, um auf die richtige Adressirung der nach Berlin abzusendenden Briefe rc. hinzuwirken und den Correspondenten die im Interesse einer beschleunigten Bestellung der Sendungen erforderliche Angabe der Bestellbezirke auf den Briefadressen zu erleichtern, von dem den kaiserl. Postanstalten gelieferten „alphabetischen Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Postbezirke" auch Exemplare zum Privatgebrauch hergestellt worden sind, welche an den Postschalterstellen zum Preise von ½ Groschen pro Stück an das Publikum verkauft werden sollen. Ferner kam ein Schreiben des Oberpräsidenten, Freiherrn v. Nordenflycht, zur Mittheilung, worin derselbe den Verein über den Inhalt des von ihm an den hiesigen Magistrat gerichteten, die Hafenanlage betreffenden Schreibens in Kenntniß setzt mit dem Ersuchen, auch vom Standpunkt des Vereins aus auf die thatsächliche Cooperation aller Betheiligten bei dem Zustandekommen des Unternehmens hinzuwirken. Der Herr Oberpräsident spricht in seinem Schreiben an den Magistrat aus, er habe es aus dem am 1. December seitens des Magistrats an ihn gerichteten Schreiben gern ersehen, wie der Magistrat der Verbindung der in Breslau einmündenden Eisenbahnen mit der Oder und der damit verknüpften Hafenanlage seine Aufmerksamkeit zuwende und sich auch dieses Unternehmen zu fördern bereit erklärt habe. Wenn er (der Herr Oberpräsident) wünsche, daß die in dieser Angelegenheit an den Herrn Handelsminister gerichtete Petition Erfolg haben möge, so verspreche er sich doch nur dann erwünschte Resultate, wenn die Hauptinteressenten an dem Unternehmen ihre thatsächliche Cooperation in angemessenem Maße eintreten lassen und sich endlich über den Umfang und den Ort der Anlage unter Zustimmung des Staates einigen. Zu den Haupt-Interessenten rechne er die Stadt selbst, die in einer zweckmäßigen, alle Interessen befriedigenden Bahnen- und Stromverbindung ein nicht zu unterschätzendes Hülfsmittel ihres Handels finden werde und die ihren Sinn für gemeinnützige Einrichtungen aller Art schon oft bethätigt habe. Er rechne, wenn vielleicht in der nächsten Zeit weitere Verhandlungen in dieser Sache eröffnet werden, bei der Stadt, bei den meistbetheiligten Bahnverwaltungen und im Schooße des Handelsstandes auf das von ihm gedachte Entgegenkommen. Den Antrag des Magistrats auf Beseitigung der Stromenge der Oder oberhalb der Stadt am Steindamme habe er zunächst der königlichen Regierung hierselbst zur Erwägung und Beschlußnahme zugehen lassen.

Demnächst brachte der Vorsitzende das seit Anfang dieses Jahres eingeführte Geldbrief-Porto, durch welches namentlich das Provinzial-Geschäft theurer geworden sei, zur Sprache. Ein Geldbrief von einem Orte, welcher in einer Entfernung von Breslau bis zu 10 Meilen liege, koste 2 Sgr. und 1 Sgr. Versicherungsgebühr für je 100 Thlr., ein Geldbrief, welcher über 10 Meilen zu gehen habe, koste 4 Sgr. und 1 Sgr. Versicherungsgebühr bis zu 200 Thlr. und für jedes 100 Thlr. mehr 6 Pf. Zuschlag, so daß z. B. ein Geldbrief von Oppeln, wenn er außerdem noch frei zu machen vergessen worden sei, worauf nämlich noch 1 Sgr. Zuschlag kommt, 6 Sgr. kostet. Er (der Vorsitzende) bringe diese Angelegenheit zur Discussion, weil darüber aus der Provinz schon vielfache Klagen eingelaufen seien. Herr Ziegler sprach gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß seit Einführung der Geldbriefträger die Geldbriefausgabe täglich nur 4 Mal stattfinde, während sie früher 6 bis 7 Mal stattgefunden habe. Es wurde hierbei bemerkt, daß die Postbehörde damit umgehe, das Institut der Geldbriefträger fallen und die Geldbriefe durch die Briefträger der gewöhnlichen Briefe mitabtragen zu lassen, so daß also hierin von der Behörde selbst Remedur geschaffen werden würde. Bezüglich des Portosatzes für Geldbriefe hielt man weitere Schritte vorläufig noch für inopportun, dagegen wurde den Einzelnen der Rath ertheilt, ihre Kunden in der Provinz aufzufordern, die Briefe zu frankiren und das Porto von ihren Rimessen in Abzug zu bringen, damit wenigstens der Zuschlag von 1 Sgr. auf unfrankirte Geldbriefe erspart werde.

Ein von Herrn Leopold Schöller schriftlich eingebrachter Antrag kam darauf zur Verhandlung, der Verein möge der seitens der Kreise Breslau, Strehlen, Ohlau, Grottkau, Falkenberg rc. an den Handelsminister, Herrn Dr. Achenbach, bereits eingereichten Petition: „den Bau der Eisenbahnlinie Liegnitz-Beuthen-Oderberg mit der Abzweigung von Wansen nach Breslau noch in diesem Jahre bei der Landesvertretung beantragen zu wollen", beitreten. Die Motive dieser Petition gehen in ihren Hauptpunkten dahin: Keine Provinz habe dem Staate so große Einnahmequellen während einer langen Reihe von Jahren aus den Eisenbahnen verschafft, als Schlesien, welches darum auch ein Anrecht zu haben glaube, bei den durch den Staat in Aussicht genommenen Eisenbahnbauten berücksichtigt zu werden. Es müsse mit großem Bedauern ausgesprochen werden, daß in Schlesien vielfach die Ansicht verbreitet sei, als sei hier die Entwickelung der Eisenbahnen im Vergleich zu Rheinland und Westfalen dadurch zurückgeblieben, daß die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn in die Hände des Staats übergegangen ist, als seien in Rücksicht auf die Einnahmen dieser Bahn Concessionsgesuche nicht ertheilt oder längere Zeit hinausgeschoben worden. Um so freudiger habe es nun die Bewohner Schlesiens berührt, daß der Handelsminister den Auftrag ertheilt habe, eine directe Eisenbahnlinie von Liegnitz nach Oberschlesien zu vermessen. Als diese Bahnlinie thatsächlich abgesteckt worden, da sei auch die Erwartung auf baldige Erfüllung eines lang ersehnten Wunsches gestiegen. Bei dem riesenhaften Aufschwunge des Bergbaues und der Industrie Oberschlesiens genügten die bestehenden Schienenstraßen schon jetzt nicht mehr. Es unterliege keinem Zweifel, daß diese directeste Linie mit Berlin großen Verkehr zu überwältigen und eine der rentabelsten des Staates zu werden bestimmt sei. So wichtig indessen die directeste Verbindung mit Berlin sei, so dringend geboten sei auch der kürzeste Anschluß mit Breslau, mit den dort einmündenden Bahnen und besonders auch mit der Oder bei Breslau, zumal ja auch gerade jetzt die Regulirung derselben in Aussicht stehe. Breslau sei durch seine Lage berufen, den Handel mit Ungarn, Galizien, den Donaufürstenthümern und Südrußland zu vermitteln. Die für Breslau ungünstig normirten Differenzialtarife hätten, wie dies mannigfache Beschwerden der Handelskammer bezeugten, leider diesen Handel zum großen Theil von Breslau abgezogen; derselbe würde wieder aufblühen, sobald der Staat den Anschluß an die österreichischen Bahnen in Händen habe. Bei dem so mächtigen Aufschwunge der Kohlenförderung in Oberschlesien werde die oberschlesische Kohle im Breslauer Absatzgebiet die Waldenburger immer mehr verdrängen. Der große Personen- und Güterverkehr mit Oberschlesien werde um so mehr der neuen Linie zufallen, je kürzer dieselbe sei. Die mächtigen Kalklager bei Gogolin würden in nähere Verbindung mit der Hauptstadt der Provinz gebracht, während bisher die Oberschlesische Bahn allein das Monopol für die Kalkbeförderung hatte; ferner würden die zwischen Wansen und Krappitz gelegenen großen Torflager bei Tillowitz und Groditz aufgeschlossen. Wie von der Regierung projectirt, würde durch eine Abzweigung von Wansen der der directeste Anschluß nach Breslau in vollkommen entsprechender Weise hergestellt. Von anderer Seite sei der Anschluß bei Seschwitz gewünscht und diese Linie vermessen worden. Während aber die Strecke Breslau-Wansen 39,5 Kilometer betrage, verlängere sich die Strecke Breslau-Seschwitz-Wansen auf 48,4 Kilometer. Es handle sich also um 8,9 Kilometer, oder circa 1,2 Meile Umweg mit mannigfachen, den Betrieb erschwerenden Curven. Bei der Linie Breslau-Wansen sei außer dem Vorzuge der directen Verbindung auch der innere Verkehr von wesentlicher Bedeutung. Auf der Strecke Breslau-Seschwitz-Wansen liege von größeren industriellen Etablissements nur die Zuckerfabrik Koberwitz, dagegen auf der directen Linie Breslau-Wansen 3 Zuckerfabriken (Klettendorf, Tschauschelwitz und Kraike), die bedeutende Dampfmühle in Hartlieb, sowie das große königl. Hausfideicommitz-Gut Rothsürben. Da ferner der Kreis Breslau eine Chaussee von Domslau nach Rothsürben bauen wird, wodurch Koberwitz in nahe Chausseeverbindung tritt, so dürfte der große Frachtverkehr der Zuckerfabrik Koberwitz ebenfalls der Linie Breslau-Wansen zufallen.

Der Vorsitzende eröffnete die Discussion über den Antrag auf Anschluß des Vereins an diese Petition, indem er kurz auseinandersetzte, der Verein könne auf einzelne Privatinteressen, wie etwa hier auf die Actionäre der Oberschlesischen Bahn, keine Rücksicht nehmen, er müsse vielmehr immer nur das allgemeine Wohl und Interesse im Auge haben und darum empfehle er dringend dem Verein den Anschluß an diese Petition. Die Herren Schöller und Schierer betonten hauptsächlich, daß Schlesien bezüglich seiner Eisenbahn-Entwickelung immer zurückgeblieben sei, weil die schlesischen Hauptbahnen in den Händen des Staates sind und dieser aus leicht erklärlichen Gründen sich gegen jede Concurrenzbahn gesträubt habe. Da nun von Seiten des Staates der Bau der Linie Liegnitz-Kostenblut-Seschwitz-Wansen-Falkenberg, Schiedlo-Kosel (nach Myslowitz und Oderberg) in Aussicht gestellt sei, so müsse auf alle Fälle die beregte Petition auch seitens des Vereins unterstützt werden. Der Anschluß an die Petition wurde darauf einstimmig angenommen. Auf Antrag des Herrn Schierer wurde endlich beschlossen, in dieser Angelegenheit noch eine Petition, sowie eine damit verbundene Information über die Entwickelung des Eisenbahnwesens in Schlesien beim Abgeordnetenhause einzureichen.

[Allgemeine Bau- und Handelsbank.] Eine Versammlung von Actionären faßte den Beschluß, die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu beantragen, auf deren Tagesordnung folgende Anträge zu setzen seien: 1) eine Untersuchungs-Commission zu bestellen und event. die Liquidation zu beschließen; 2) den Director zu veranlassen, einen genauen Bericht über die jetzige Geschäftslage zu veröffentlichen, andernfalls aber eine Untersuchungs-Commission einzusetzen. Die Versammlung beschloß endlich, der außerordentlichen Generalversammlung noch eine anderweitige Vorbesprechung vorangehen zu lassen, in welcher die auf die Tagesordnung der ersteren zu setzenden Gegenstände definitiv festgestellt werden sollen.

[Berliner Handels-Gesellschaft.] Nachdem der neue, persönlich haftende Gesellschafter der Berliner Handels-Gesellschaft, Herr Seiffert, bisher Director der Weimarischen Bank, nunmehr seine hiesige Wirksamkeit begonnen hat, beabsichtigt, wie man allgemein annimmt, der Geheime Commercien-Rath Fr. Gelpcke, der seit Beginn der genannten Gesellschaft an der Spitze derselben gestanden hat, sich vollständig in das Privatleben zurückzuziehen.

Königsberg, 12. Jan. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Die Witterung zeigte sich im Laufe dieser Woche unter wiederholten Veränderungen sowohl im Westen als im hohen Nordosten Europa's. Es wurde wechselweise Regen und Trockenheit aus England, Holland und Belgien gemeldet; in den kältesten Districten des europäischen Rußlands schwankte das Quecksilber zwischen 18 Grade Kälte und gelindem Thauwetter. In unserer Provinz hatten ziemlich constanten Frost bei klarer Luft. Das Thermometer zeigte am Tage 2 bis 5 Grade, Nachts 4 bis 8 Gr. Kälte, das Barometer 28½, 28, 28³, 28⁴, 28⁵, 28⁷, 28⁶. — Der Wind wehte aus SW., S., SSW. Ländlichen Berichten zufolge wiederholt sich der Wunsch nach stärkerem Frostwetter, weil die in einzelnen Districten ziemlich starke Schneedecke bei leichtem Froste nicht durchdrungen werden kann. — Aus Mittel-Deutschland vernimmt man einzelne Klagen über Beschädigung von Wintersaaten, doch dürften derartige einzelne Klagen im Allgemeinen keine besondere Befürchtung erwecken, zumal darauf zu rechnen, daß ein einigermaßen günstiger Frühling die zeitigen Schäden wieder ergänzen werde.

Die Getreidepreise behaupteten auf allen tonangebenden Märkten feste Stimmung.

In Newyork blieben die Preise für Weizen voll behauptet.

Für England zeigen die bis zum Jahresschlusse gering constatirt vorhanden gewesenen Vorräthe, und die auf englischen Häfen schwimmenden, noch zu erwartenden kleinlichen Ladungen auf eine feste Haltung.

Die Zufuhren nach unserem Platze waren sehr beschränkt; für den russ. Verkehr wirkten insbesondere die Feiertage am Wochenbeginn störend ein.

Wenngleich die Haltung für die meisten Artikel ziemlich fest war, gelangte eine einheitliche Tendenz nicht zum Durchbruche.

Weizen in recht fester Haltung wurde bezahlt: hochbunter 108—110 Sgr., bunter 107—108 Sgr., rother 100—107 Sgr., alles pro 85 Pfd.

Roggen. In Folge Ausbleibens größerer russ. Zufuhren und schwächeren Offerten von inländischer Waare befestigten sich Tendenz und Preise. Bezahlt inländ. 70—72 Sgr. pro 85 Pfd. Bialystocker 73 Sgr., Oreler 62—64 Sgr., Kiewer 65—67 Sgr., alles für 80 Pfd.

Gerste in feiner Waare fand gute Beachtung. Bezahlt wurde für Braugattung 55—60 Sgr., große Futtergerste 50—53 Sgr., kleine 49—52 Sgr., alles pro 70 Pfd.

Hafer in Folge besserer Frage für Deutschland und England erregte schlanke Kauflust. Bezahlt wurde inländ. loco 36—37½ Sgr., russ. 35, 36, 36½ Sgr., alles pro 50 Pfd.

Rundgetreide blieb in ruhiger Haltung. Weiße Erbsen schlossen matt nach Qualität auf 65—70 Sgr., feinste bis 72 Sgr. ab, graue Erbsen auf 66 68 Sgr., grüne große 67—70 Sgr., kleine 64—68 Sgr., rothe 65 bis 67 Sgr. Bohnen unverändert, 70—71½ Sgr., alles pro 90 Pfd.

Spiritus bessere Frage, wurde bis 19⅚ Januar, bis 20 Februar, Mai-Juni bis 21½ Thlr. pro 1000 pCt. bezahlt und fand Nehmer.

Berlin, 12. Jan. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2308 Stück Hornvieh, 8538 Stück Schweine, 1358 Stück Kälber, 4900 Stück Hammel.

Der Auftrieb von sämmtlichen Viehgattungen war heute außergewöhnlich stark, wozu das ziemlich rege Geschäft vor 8 Tagen bedeutend beigetragen hatte.

Von Hornvieh waren über 400 Stück mehr am Platze, als damals, doch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)
bestand dieses Plus zum größten Theil aus der geringeren Qualität, so daß 1. Waare, die lebhaft für den Export begehrt wurde, ihren Preis von 22 Thlr. und darüber behielt; 2. und 3. Waare ging zurück und mußte sich bei einigem Ueberstand mit je 16—17 und 14—15 Thlr. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht begnügen.

Der Auftrieb von Schweinen überragte den vorwöchentlichen um 2200 Stück und wirkte dieser Umstand so nachtheilig auf die Preise ein, daß nur ca. 18½ Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht zu erreichen waren.

Auch von Kälbern war ein Wenig mehr am Platze, als nöthig und kamen dieselben nicht über gute Mittelpreise hinaus.

Hammel besserer Qualität wurden lebhaft für den Export begehrt und trotz des gleichfalls starken Auftriebes bis zu 8½ Thlr. pr. 40—45 Pfd. bezahlt; von geringerer Waare blieb viel zurück und variirte dieselbe sehr im Preise.

[Breslauer Actienbrauerei.] Die Bilanz vom 30. September 1873 befindet sich im Inseratentheile.

Wien, 12. Januar. [Schlachtviehmarkt.] Der spärliche Zutrieb sowohl als auch der etwas gesteigerte Bedarf bewirkten einen lebhaften Geschäftsverkehr, und sind die vorwöchentlichen Preise für alle Qualitäten unverändert geblieben. Wir notiren bei einer Zufuhr von 3105 Stück Mastvieh für galizisches von fl. 34—35,75, für ungarisches von fl. 33.50 bis höchstens fl. 36 und für deutsches von fl. 34—36 per Centner. Circa 100 Stück Mastochsen sind noch unterwegs, daher im Auftriebe nicht mitgerechnet.

Frankfurt a. M., 10. Januar. [Wochenbericht.] Die abgelaufene Börsenwoche eröffnete in derselben Festigkeit, in welcher die vorangegangene schloß. Die Discontoherabsetzungen in Berlin und London auf 4½ und 4 % äußerten sich sehr vortheilhaft auf die Stimmung, wie sich dies durch die rege Kauflust documentirte, die sofort auf allen Verkehrsgebieten bemerkbar wurde. Berlin und Wien gaben durch bessere Course von ihrer günstigeren Interpretirung der Börsenlage Zeugniß und bewirkten auch hier eine Steigerung der tonangebenden Spekulationspapiere, wobei das Geschäft, wenn auch in den Umsätzen noch limitirt, einen lebhafteren Anstrich gewann.

Die matteren Course, welche auf die französische Ministerkrisis später von Paris ausgingen, bewirkten eine Abschwächung, am Wochenschlusse ist die bessere Tendenz indeß wieder vorherrschend und befinden sich die Course fast durchweg in aufsteigender Richtung.

Creditactien im Vordergrunde des Verkehrs nach 246½ der Vorwoche à 245 eröffnend, erreichen 246½, 244, 249 und beschließen die Woche nach 247⅓ zu 248½. Oesterr. Nationalbank-Actien 1040 gegen 1047. Darmstädter 395 gegen 398¾. Meininger 110½ gegen 112¼.

Jüngere Bankactien wenig verändert. Höher wie in der Vorwoche Deutsche Vereinsbank bei 100⅞ um ⅛ %. Deutsche Handelsgesellschaft bei 110½, 1½ %, fest. Wechslerbank bei 83⅝ ⅝ %, Berl. Bankverein bei 85½ um 1 %, Provinzial-Disconto bei 90 1⅛ %, Stuttgarter bei 94⅛ ½ %, Leipz. Vereinsbank bei 86½, 1½ %, niedriger hingegen Frkf. Bankv. um ¼ % bei 90½, Oesterr.-Deutsche um ⅛ % bei 88⅛, Deutsche Effectenbank um ⅛ % bei 118⅛, Pfälzer Bankverein um ⅞ % bei 96⅞. — Bei den Bahnen waren Staatsbahnactien durch Coursschwankungen ausgezeichnet, dieselben eröffneten mit einer Einbuße von ½ Fl. gegen die Vorwoche zu 352, stiegen auf 352½, erreichten weichend 350½, wieder steigend 353½ und schließen 352. Lombarden, welche ihren vorwöchentlichen Preis von 172¼ bis 167½ herabgesetzt hatten, bleiben noch 170¼, 169¼. Galizier 238 gegen 234½, Elisabeth 230¾, gegen 229. Oesterr. Nordwest 201⅝, gegen 202¾. Franz Josef 221, gegen 218¾. Albrecht 123⅛, gegen 124. Alföld 151 gegen 152⅛. Böhm. Westbahn 230⅛ gegen 232, Buschtierader Lit. B. 151½ gegen 147. Rudolf 163 gegen 164. Siebenbürger 145½ gegen 147. Alte Baier. Ostbahn 115⅜, junge 108, Oberhessen 77, Rhein-Nahe 29⅝.

Eisenbahnprioritäten in beschränkten Umsätzen. Alföld 77¾ gegen 76. Dniester 29 gegen 80⅝. Kaschau 77⅜ gegen 76. Siebenbürger 74½ gegen 72½. 5 % Ungar. Ostbahn 56⅛ gegen 54. 5 % Lomb. 86⅜, 3procent. 49¾. 5proc. Staatsbahn 93, 3proc. 61⅝.

Fonds in großen Beträgen umgesetzt. Von Oestr. Renten Silberrente 65 11/16. Febr. Papierrente 61¼. Mairente 61¾. Spanier 15 3/16. Von amerik. Fonds 1881er 101 13/16. 1882er III. 97½. IV. 98 Juli 85er 100½. — Loospapiere still. Oesterr. 54-Loose 91¼, 60er 94 11/16, 64er 147⅜, Creditloose 186, Ungarloose 83, Raabloose 78¼, Braunschweiger 22 13/16.

Devisen belebt Wien 103⅜, k. London 118 l., 118 3/16, Paris 93½, Amsterdam 99½.

Von Sorten Napoleons 921, Sovereigns 11.49, Imperials 9.43. — Geld ist flüssig.

Trautenau, 12. Januar. [Garnmarkt.] Der heutige zahlreich besuchte Garnmarkt zeigte bei sehr reger Nachfrage ein gutes Geschäft zu nachstehenden Preisen:
Tow: Nr. 10 à 71½, Nr. 12 à 67½, Nr. 14 à 58½, Nr. 16 à 55½,
Nr. 18 à 50, Nr. 20 à 48½, Nr. 22 à 47, Nr. 25 à 45¼,
Nr. 28 à 43¾, Nr. 30 à 42¾ Gulden pro Schock.
Line: Nr. 30 à 43½, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 36½, Nr. 45 à 35½,
Nr. 50 à 34½, Nr. 55/70 à 34 Gulden pro Schock durchschnittlich, 4 Monat Accept per Cassa 2 pCt. Sconto.

Trautenau, 12. Januar. [Inländ. Flachs.] Auch in der verflossenen Woche war zu letzten Preisen nur ein mäßiges Geschäft.

Rotterdam. Während der letzten Woche herrschte auf dem Lande gute Nachfrage für alle Flachssorten zu festen Preisen.

Von weißem Zeeländer Flachs war keine Zufuhr am Markte.

Dundee. Es ist eher eine bessere Nachfrage am Platze und Eigner sind fest. Einiges Geschäft in feinen Tow zu vollen Preisen ist gemacht worden.

Leuwarden. Die Zufuhr war gering, es herrschte für die Sorten gute Nachfrage und völlig vorwöchentliche Preise wurden bezahlt.

Manchester, 9. Januar. [Garne und Stoffe.] Unser Markt eröffnete am 5. d. M. nach den Feiertagen mit Neigung Seitens der Käufer sich zu einem geringen Rückgang in reichliche Operationen einzulassen, doch wurde nur wenig Geschäft gemacht, da die Fabrikanten fest blieben. Die bedeutenden Zufuhren von Baumwolle in den amerikanischen Verschiffungshäfen üben einen eher ungünstigen Einfluß sowohl auf unsern als auf den Liverpooler Markt aus, jedoch gewinnt die Meinung täglich an Umfang, daß wir den niedrigsten Punkt erreicht haben; das hängt aber natürlich von den spätern Nachrichten über die wahrscheinlichen Ankünfte in den nächsten Wochen ab, jedoch erscheint ein bedeutender Rückgang unter keinen Umständen als wahrscheinlich und würde jede Meldung einer Ernte unter 4 Millionen Ballen eine Rückkehr zu höheren Preisen hervorrufen. Die jüngsten Berichte aus Bengalen werden als günstiger betrachtet und hofft man, daß das Unglück kein so großes sein wird, wie zuerst angenommen wurde.

Schwarze Velvets und Velveteens. Preise sind fest auf letzten Notirungen und wurden in letzter Zeit bedeutende Umsätze von den Fabrikanten geschlossen.

In Yorkshire-Stoffen wird nur wenig Geschäft gemacht, doch bleiben die Werthe fest; bei Offerten wäre es möglich, willigere Bedingungen zu erlangen.

General-Versammlungen.

[Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der deutschen Stromschiffer.] Ordentliche General-Versammlung am 4. Februar in Berlin (s. Ins.).

Eisenbahnen und Telegraphen.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Anlage von Eisenbahnen.

(Fortsetzung.)

§ 14. (III. Anlage von Privat-Eisenbahnen. 1. Ertheilung der landesherrlichen Concession.) Die Genehmigung zur Anlage und zum Betriebe von Eisenbahnen, welche durch andere Unternehmer, als den Staat ausgeführt werden sollen, erfolgt auf den Antrag des Staatsministeriums durch landesherrliche Concession.

Der Antrag auf Ertheilung derselben ist an den Handelsminister zu richter. Der Antrag muß enthalten:

1) die Bezeichnung des Concessionsbewerbers und des Sitzes der für das Unternehmen einzusetzenden Verwaltung,

2) die in zwei Exemplaren vorzulegenden Vorarbeiten, sofern dieselben für den Concessionsbewerber angefertigt sind, oder die Bezeichnung der bereits von anderen Unternehmern angefertigten und eingereichten Vorarbeiten,

3) die Bezeichnung der Frist, innerhalb welcher die betriebsfähige Herstellung der Bahn in Aussicht genommen ist,

4) die Angabe, in welcher Art die Aufbringung des nach dem Kostenanschlage zum Bau und zur Ausrüstung der Bahn erforderlichen Capitals beabsichtigt, sowie die Bezeichnung der Frist, welche für den Nachweis der Aufbringung in Anspruch genommen wird,

5) den Prospect, durch welchen die Aufforderung zur Zeichnung von Actien erfolgen soll, sofern die Concession für eine noch zu bildende Actiengesellschaft nachgesucht wird,

6) die Erklärung des Concessionsbewerbers über die Anahme der allgemeinen Concessionsbedingungen.

§ 15. Wird das Concessionsgesuch nach Anhörung des Landes-Eisenbahnraths für genügend begründet erachtet, so sind die Vorarbeiten einer technischen Revision zu unterziehen und, soweit erforderlich, abzuändern, oder die Abänderungen dem Concessionsbewerber aufzugeben.

§ 16. Nachdem die Vorarbeiten genügend befunden sind, ist das Project auf Kosten des Concessionsbewerbers in der im § 11 vorgeschriebenen Weise bekannt zu machen. Zur Deckung der entstehenden Kosten kann ein vom Handels-Minister festzusetzender Vorschuß von dem Concessionsbewerber eingefordert werden.

Die Bekanntmachung muß enthalten:

1) die Bezeichnung des Concessionsbewerbers, sowie der Frist, innerhalb welcher die betriebsfähige Herstellung der Bahn in Aussicht genommen ist,

2) die Bezeichnung der allgemeinen Richtungslinie der Bahn,

3) die Angabe der Orte, an welchen innerhalb der unter Nummer 4 vorgeschriebenen Frist und nach Maßgabe der im § 17 enthaltenen Vorschriften die Einsichtnahme der Vorarbeiten gestattet ist,

4) die Bestimmung einer mindestens vierwöchentlichen Frist, innerhalb welcher etwaige Anträge hinsichtlich des Baues und der Richtung der Bahn, sowie hinsichtlich der etwaigen besonderen Concessionsbedingungen bei den Bezirkspolizeibehörden einzureichen sind.

5) die Bezeichnung des Sitzes der für das Unternehmen einzusetzenden Verwaltung.

§ 17. Während der im § 16, Nummer 4, bezeichneten Frist, ist je ein Uebersichtsplan für den betreffenden Theil der projectirten Linie bei den Bezirkspolizeibehörden zur Einsichtnahme offen zu legen.

§ 18. Nach Ablauf der im § 16, unter Nummer 4 bezeichneten Frist, sind die etwa eingegangenen Anträge von den Bezirkspolizeibehörden mit einem gutachtlichen Bericht über das Project, wie über die vorliegenden Anträge dem Oberpräsidenten der Provinz einzureichen, welcher die Anträge und Berichte in gleicher Weise dem Handelsminister überreicht.

§ 19. Nach Eingang der im § 18 vorgeschriebenen Berichte erfolgt die Prüfung des Concessionsgesuches in Verbindung mit den etwaigen Concurrenzbewerbungen, sowie der etwa eingegangenen Anträge durch den Landeseisenbahnrath.

Der Landeseisenbahnrath ist zu hören:

1) über die Zulassung oder Ablehnung des Concessionsgesuchs (§ 20),

2) über die Feststellung der Concessionsbedingungen, insbesondere über die Art und den Nachweis der Aufbringung des nach dem Kostenanschlage zum Bau und zur Ausrüstung der Bahn erforderlichen Kapitals (§ 21).

§ 20. Wenn mehrere Concessionsgesuche für dasselbe Eisenbahn-Unternehmen oder für verschiedene Eisenbahnunternehmungen, deren gleichzeitige Zulassung nicht angänglich erscheint, vorliegen, so ist nach Maßgabe des öffentlichen Interesses zu entscheiden, welcher der verschiedenen Unternehmungen oder welchem der verschiedenen Bewerber der Vorzug zu geben ist.

Für letzteren Fall ist insbesondere zu berücksichtigen, wer für die dem Zwecke des Unternehmens entsprechende Betriebsleitung am meisten geeignet erscheint, und von wem die solide und baldige Ausführung des Unternehmens vorzugsweise zu erwarten ist.

§ 21. Die allgemeinen Concessionsbedingungen werden periodisch nach Anhörung des Landes-Eisenbahnraths festgestellt und der Landesvertretung zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Sie beziehen sich vorzugsweise auf die Art, den Umfang und die Beaufsichtigung der baulichen Ausführung und Ausrüstung der Bahn, auf die Verpflichtung zur Zahlung einer Conventionalstrafe für den Fall der nicht rechtzeitigen plan- und anschlagsmäßigen Vollendung der Bahn, — auf die Bildung eines Reserve- und Erneuerungsfonds, — auf die Vorbehalte des Staates bezüglich der Tarife und Fahrpläne, — auf die Bestellung und Qualifikation der Mitglieder des Vorstandes, welchen die Verwaltung des Unternehmens übertragen werden soll, — auf die Verpflichtungen, welche dem Concessionsbewerber zu Gunsten der Postverwaltung, der Telegraphenverwaltung, der Militärverwaltung und hinsichtlich der Anstellung und Pensionirung der bei dem Betriebe den Bahn anzustellenden Beamten aufzuerlegen sind.

Die besonderen Concessionsbedingungen werden in jedem einzelnen Falle durch den Handelsminister nach Anhörung des Landeseisenbahnraths festgestellt. In denselben ist insbesondere die Firma und der Sitz der Verwaltung des Unternehmens, die Höhe und die Art der Aufbringung des zum Bau und zur Ausrüstung der Bahn zu verwendenden Kapitals, die Frist für die betriebsfähige Vollendung und Ausrüstung der Bahn, die im Fall der Versäumniß der Frist zu entrichtende Conventionalstrafe, sowie die Höhe der etwa zu bestellenden Caution zu bestimmen.

Wenn die Concession auf Grund der von einem anderen Unternehmer angefertigten Vorarbeiten nachgesucht wird, so ist dem Bewerber zugleich die Verpflichtung aufzuerlegen, dem ersteren eine von dem Handelsminister nach Anhörung des Landeseisenbahnraths festzusetzende Entschädigung zu zahlen.

In gleicher Weise, wie die Festsetzung der Concessionsbedingungen, erfolgt die Bestimmung der Fristen für die Vorlegung der im § 21 Abs. 2 bezeichneten Nachweisungen.

§. 22. Die Concessions-Urkunde muß enthalten:

1) die Bezeichnung des Concessionsberechtigten,

2) die Bezeichnung der Endpunkte oder der allgemeinen Richtungslinie der Bahn, für welche die Concession ertheilt wird,

3) die Angabe des zum Bau und zur Ausrüstung der Bahn festgesetzten Anklagekapitals,

4) die allgemeinen und besonderen Bedingungen, unter welchen die Concession ertheilt wird.

5) die etwaige Verleihung des Rechtes zur Enteignung und zur vorübergehenden Benutzung fremder Grundstücke nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.

§ 23. Der Entwurf der Concessions-Urkunde wird dem Concessionsbewerber mit der Aufforderung mitgetheilt, sich binnen einer bestimmten Frist über die Annahme der Concessionsbedingungen zu erklären. Erklärt sich der Concessionsbewerber innerhalb der Frist nicht, so kann das Concessionsgesuch als zurückgenommen angesehen werden. Ueber eine von dem Concessionsbewerber beantragte Abänderung des Entwurfs der Concessionsurkunde ist der Landeisenbahnrath nochmals zu hören.

§ 24. Die Wirksamkeit der Concession beginnt nach deren Verkündung mit dem im § 4 des Gesetzes vom 10. April 1872 (Gesetzsammlung S. 357) bestimmten Tage.

Vor Verkündung der Concession ist die Bestellung der nach § 21, Abs. 2 etwa erforderten Caution, sowie die Aufbringung des festgesetzten Anlage-Capitals nachzuweisen.

Wenn die Concession einer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft ertheilt wird, so ist zugleich die Uebereinstimmung des Statuts mit den Concessions-Bedingungen, sowie die Eintragung desselben in das Handelsregister, desgleichen die Zeichnung des Actiencapitals durch Vorlegung beglaubigter Zeichenscheine und die Creditfähigkeit der Zeichner nachzuweisen. Die Zeichner müssen sich in den Zeichenscheinen der Bedingung unterwerfen, daß sie zur Einzahlung der ersten Zwanzig Procent des Nominalbetrages der Actien sowohl während des Bestehens der Gesellschaft, als nach deren Auflösung auch von dem Handels-Minister im Wege der administrativen Zwangsvollstreckung angehalten werden können.

Bei Ertheilung von Concessionen an bestehende Eisenbahn-Actiengesellschaften kann von dem Nachweise der Aufbringung des Anlagecapitals abgesehen werden.

§ 25. Die landesherrliche Vollziehung der Concessionsurkunde ist dem Concessionsbewerber mit der Aufforderung mitzutheilen, die im § 24 bezeichneten Nachweisungen innerhalb der festgesetzten Fristen (§ 21, Abs. 4) vorzulegen.

Die Prüfung der vorgelegten Nachweisungen erfolgt durch den Handelsminister nach Anhörung des Landeisenbahnraths. Dieser kann eine Vervollständigung der Vorlagen Seitens des Concessionsbewerbers oder amtliche Ermittelungen über dieselben anordnen.

§ 26. Werden die im § 24 bezeichneten Nachweisungen innerhalb der festgesetzten Fristen nicht vollständig vorgelegt, so kann das Concessionsgesuch als zurückgenommen angesehen werden.

Ergeben sich vor der Verkündigung der Concessionsurkunde Bedenken, ob die Voraussetzungen der Zulassung des Concessionsgesuchs vorhanden sind, so bleibt dem Handelsminister vorbehalten, die nochmalige Prüfung durch den Landeseisenbahnrath zu veranlassen.

§ 27. Bei Verkündigung der Concession ist dieselbe zugleich durch das für die amtlichen Bekanntmachungen der Eisenbahnverwaltung bestimmte Blatt zu veröffentlichen und eine Ausfertigung der Concessionsurkunde dem Bewerber auszuhändigen.

Die Zurücknahme und die Ablehnung von Concessionsgesuchen wird nach Maßgabe des § 11 veröffentlicht, sofern die im § 16 vorgeschriebene Bekanntmachung bereits stattgefunden hat.

§ 28. (2. Bau und Ausrüstung der Eisenbahnen.) Die Beaufsichtigung der baulichen Ausführung und Ausrüstung einer Bahnanlage erfolgt durch durch den Handelsminister und die ihm nachgeordneten Aufsichtsbehörden und Aufsichtsbeamten.

§ 29. Die Bahnlinie in ihrer vollständigen Durchführung durch alle Zwischenpunkte wird auf Grund der von dem Unternehmer einzureichenden speciellen Vorarbeiten durch den Handelsminister nach vorgängiger landespolizeilicher Prüfung festgesetzt. Ebenso erfolgt die Festsetzung der Bauprojecte und Constructionsverhältnisse der anzuwendenden Betriebsmittel durch den Handelsminister.

§ 30. Der Bau und die Ausrüstung der Bahn sind nach Maßgabe der festgestellten Projecte und der Grundlagen, auf welchen der Anschlag für die Feststellung des Baucapitals beruht, auszuführen.

§ 31. Ist die Concession einer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft ertheilt, so können auf Anordnung des Handelsministers bis zur Vollendung des Baues und der Ausrüstung der Bahn auf Grund der in den Zeichenscheinen übernommenen Verpflichtung der Actionäre die ersten zwanzig Procent des Nominalbetrages der Actien im administrativen Zwangsverfahren zur Gesellschaftskasse eingezogen und unter Aufsicht der Staatsbehörden für die Bahnanlage verwendet werden.

§ 32. Ergiebt sich nach Vollendung der Bahnanlage eine Gesammtersparniß, so sind die Concessionsinhaber verpflichtet, auf Verlangen des Handelsministers den Betrag derselben dem Reservefond der Bahn zuzuführen.

Im Falle der Unzulänglichkeit des in der Concessions-Urkunde festgesetzten Anlagecapitals hat der Handelsminister auf Antrag des Concessionsinhabers nach Anhörung des Landeseisenbahnrathes die landesherrliche Genehmigung zur Erhöhung des Anlagecapitals nachzusuchen, wenn die bei der Festsetzung des zum Bau und zur Ausrüstung der Bahn erforderlichen Capitals maßgebenden Grundlagen ohne Schuld des Concessionsinhabers bei der Bauausführung sich nicht als zutreffend erwiesen oder eine wesentliche Aenderung erlitten haben.

Ist dagegen die Unzulänglichkeit des Anlagecapitals von dem Concessions-Inhaber verschuldet, so kann auf Antrag des Concessionsinhabers nach Anhörung des Landeseisenbahnraths die landesherrliche Genehmigung zur Erhöhung des Capitals nur nachgesucht werden, wenn im öffentlichen Interesse von der Zurücknahme der Concession (§ 41 Nr. 3) abzusehen ist. In diesem Falle darf die Bewilligung von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden, um die Verwendung des Capitals zur rechtzeitigen Vollendung der Bahn sicher zu stellen.

§ 33. Die Bahn darf dem Verkehr nicht eher eröffnet werden, als nach vorgängiger Revision der Anlage vom Handels-Minister die Genehmigung hierzu ertheilt ist. Die Revision erfolgt durch die Eisenbahn-Aufsichtsbehörde unter Mitwirkung der Bezirks-Polizeibehörden. Der Termin zur Revision und Abnahme der Bahn wird in der im § 11 vorgeschriebenen Weise mindestens 14 Tage vorher einmal bekannt gemacht und zu demselben der Unternehmer der Bahnanlage besonders eingeladen.

Der Unternehmer ist verpflichtet, auf Verlangen des Handels-Ministers betriebsfähig vollendete Bahnstrecken schon vor Ablauf der Baufrist dem Verkehr zu übergeben.

§ 34. (Abänderungen der Concessions-Urkunden.) Abänderungen der Concessions-Urkunden erfolgen durch landesherrlichen Erlaß und sind vom Handels-Minister nach Anhörung des Landeseisenbahnraths und nach erfolgter Zustimmung des Staats-Ministeriums zu beantragen. Abänderungen der Statuten der Eisenbahn-Actiengesellschaften sind zur Prüfung der Uebereinstimmung mit den Concessions-Bedingungen dem Handels-Minister vorzulegen.

Diese Bestimmungen finden in gleicher Weise Anwendung bei Uebertragung des Eigenthums oder des Betriebes einer Eisenbahn an einen anderen Unternehmer, bei der Vereinigung des Eigenthums oder des Betriebes mehrerer Eisenbahnen, sowie bei allen Vereinbarungen, durch welche die Selbstständigkeit eines Eisenbahnunternehmens zu Gunsten eines anderen aufgehoben wird. (Schluß folgt.)

[Wilhelmsbahn.] Bei dem gegenwärtig stattfindenden Umtausch von Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft gegen Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn, Emission von 1873, ist in Frage gekommen, ob sich die Amortisation der Wilhelmsbahn-Obligationen demnächst lediglich auf die nicht zum Umtausch gelangenden Stücke beschränken werde. Wie die „B. B.-Z.“ hört, wird diese Frage von der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn verneint. Da die Oberschlesische Bahn in die von der Wilhelmsbahn contrahirten Prioritäts-Obligationen nicht als Selbstschuldnerin eingetreten ist, werden die eingetauschten Obligationen durch den Umtausch nicht getilgt, sondern bleiben zur Disposition der Oberschlesischen Bahn, welche durch den Umtausch Inhaberin der Obligationen und insoweit Gläubigerin der Wilhelmsbahn wird. Die Amortisation würde sich hiernach auch auf die convertirten Obligationen erstrecken.

[Mährisch-schlesische Centralbahn.] Der österreichische Handelsminister hat, wie Wiener Blätter versichern, die Beschlüsse der letzten General-Versammlung der Mährisch-schlesischen Centralbahn sanctionirt und somit die Gesellschaft von der Durchführung der unter dem 6. October 1872 übernommenen Concession zum Baue und Betrieb einer Locomotiv-Eisenbahn von Troppau nach dem Vlarapaß im Anschluß nach Trentschin, sowie von den zur Durchführung dieser Concession ergangenen Verträgen und Verpflichtungen entbunden. Die Publikation, betreffend die Einlösung der noch rückständigen Prioritäten-Coupons, dürfte nunmehr innerhalb der nächsten Tage erfolgen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 12. Jan. [Sitzung des Schwurgerichtshofes.] Bei weitem die umfangreichste Verhandlung der diesmaligen Periode bot die Anklagesache gegen den Müllergesellen Benedict Paul Franz Richter aus Alt-Lomnitz, Kreis Habelschwerdt, der bereits einmal wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus vorbestraft ist und der sich heute wegen 11 verschiedener Verbrechen gegen das Eigenthum verantworten soll. Er steht unter der Anklage des Raubes, der versuchten Erpressung, des wiederholten schweren und wiederholten einfachen Diebstahls, sowie der Unterschlagung. Seine Vorstrafe war ihm durch das königl. Kreisgericht zu Schweidnitz zuerkannt worden, bevor er dieselbe jedoch antrat, stellten sich noch mehrere Verbrechen des Angeklagten heraus, zu deren Aburtelung das Kreisgericht zu Glatz competent war. Deshalb sollte derselbe von Schweidnitz nach Glatz transportirt werden. Indessen gelang es ihm hierbei — am 5. Decbr. 1872 — auf dem Bahnhofe zu Schweidnitz zu entspringen. Er trieb sich nun im Breslauer, sowie in den diesem benachbarten Kreisen umher, nahm mehrfach unter Annahme eines falschen Namens als Müllergeselle Arbeit und beging eine lange Reihe theils einfacher, theils schwerer Diebstähle, bis er am 28. Januar durch den hiesigen Polizei-Assistenten Bulla verhaftet wurde.

Am 5. October 1872 Abends war der Angeklagte zu dem Mühlenbesitzer Julius Kraus zu Haynau gekommen und war dort in Arbeit getreten, ohne von Kraus nach seinem Namen oder irgend einer Legitimation gefragt zu werden. Dem ebenfalls bei Kraus arbeitenden Müllergesellen Oswald Teichmann gegenüber hatte sich Richter den Namen Förster beigelegt. Als der ꝛc. Teichmann am Abend des 6. October zur Tanzmusik gegangen war, erbrach Richter dessen im Kraus'schen Wohngebäude stehenden verschlossenen Kleiderschrank und entwendete aus diesem eine Menge Kleidungsstücke, welche dem Teichmann gehörten und nahm auch das Notizbuch des Teichmann aus einem Jaquet. In diesem Notizbuch befanden sich ein vom Müllermeister Conrad für Teichmann ausgestellter Fremdenzettel, des letzteren Lehrbrief, ein Gesellenzeugniß und einige Photographien. Alles dies leugnet der Angeklagte, wie er in der Voruntersuchung gethan, auch heute noch, indem er hiervon gar nichts wissen will. Indessen hat er die Papiere des Teichmann, welcher ihn übrigens auch bestimmt recognoscirt, später bei dem Müllermeister Schmidt in Baitzen zurückgelassen.

In Beziehung auf einen zweiten, ihm zur Last fallenden Diebstahl ist der Angeklagte geständig, vermuthlich, weil es sich hier nicht um schweren Diebstahl handelt. Am 6. October 1872 kam er nach Hennersdorf, Kreis Frankenstein, und wurde daselbst von dem Müllermeister Joseph Hoffmann in Arbeit genommen. In der Nacht desselben Tages, in der ihm die Besorgung der Mühle übertragen war, entfernte sich der zweite Geselle Tannhäuser, was der Angeklagte dazu benutzte, diesem aus einem offenen, in der Schlafkammer befindlichen Koffer eine Menge von Kleidungsstücken zu entwenden, mit denen er sich dann auf Nimmerwiedersehen entfernte.

Am 30. desselben Monats finden wir ihn im Dienste des Müllermeisters

Pohl in Wünschelburg, Kreis Glatz. Sein Vorgänger, der Müllergeselle Großpietsch, hatte in der Mühle seinen Koffer stehen, in welchem sich des Letzteren gesammte Wäsche und Kleider im Werthe von 18—20 Thlr. befanden. Richter gab vor, Großpietsch hätte ihn dazu beauftragt, diesem den Koffer nach Nieder-Rathen nachzusenden, schaffte den Koffer fort, kann aber über den Verbleib desselben keine genügende Auskunft geben, verwirrt sich auch vollständig, indem er widersprechende Angaben macht. Außerdem entwendete hier der Angeklagte noch seinem Mitgesellen Dinster einen Schafpelz im Werthe von 9—10 Thlr., welcher in der gemeinsamen Schlafstätte gehangen hatte. Er entfernte sich mit diesem Pelze, während Dinster im Wirthshause beschäftigt war, und hat den Pelz, wie er angiebt, für 4 Thlr. verkaufen lassen.

Etwas später, im November 1872, trat Richter bei dem obenerwähnten Müllermstr. Schmidt in Baitzen Kreis Frankenstein in Arbeit. Neben ihm arbeiteten dort noch die Müllergesellen Wilhelm Kramer und Wöhse, denen gegenüber sich der Angeklagten den Namen Oswald Teichmann beilegte, desselben, dessen Legitimationspapiere er gestohlen hatte. Wenige Tage nach seinem Antritt bestahl er hier ebenfalls seine Mitgesellen, indem er eines Abends aus dem in der Stube stehenden Koffer des Kramer über 3 Thlr. baares Geld wegnahm. Der Koffer war erst eine Stunde, bevor das Fehlen des Geldes gemerkt wurde, von Kramer mit dem gehörigen Schlüssel verschlossen worden, den Kramer sich einsteckte und auch noch nach der That bei sich hatte. Nachher fand sich denn auch, daß der Deckel des Koffers von Richter mittelst eines Stemmeisens gewaltsam abgehoben worden war, welches noch neben dem Koffer lag. Die Haspen des Deckels waren losgesprengt. Auch hier sucht der Angeklagte nur die Beschwerung des Diebstahls von sich abzuwenden, indem er den Diebstahl an sich zugiebt, aber behauptet, den richtigen Schlüssel, den er unter dem Kopfkissen des Kramer gefunden, zur Eröffnung des Koffers angewendet zu haben, der jedoch schlecht paßte. Nach Verübung dieses Diebstahls verließ Richter auch diesen Dienst heimlich, vertauschte aber noch vorher seine alten, abgetragenen Stiefel mit denen des Wöhse, welche ganz neu waren.

Alle die geschilderten Diebstähle hat Richter noch vor seiner ersten Verhaftung verübt. Indessen fallen ihm noch eine ebenso große Anzahl von Verbrechen zur Last, die er sich nach seiner Entweichung am 8. December 1872 zu Schulden kommen ließ. Am 20. December 1872 suchte er wieder einen Dienst und zwar bei dem Müller Baranowsky zu Klein-Peiskerau. In Folge des ihm ertheilten abschlägigen Bescheides entfernte er sich, kam jedoch bald in die Mühle zurück, wo er nur den Sohn des Baranowsky, Adolph, vorfand. Diesen bat er um Geld, Brot und Mehl und als ihm dies verweigert wurde, gab er diesem Sohn des Baranowsky ein paar derbe Ohrfeigen, drohte ihm, wenn er seinen Bitten kein Gehör schenke, wiederum mit Ohrfeigen und schlug ihn noch einmal. Darauf drohte er noch, den Baranowsky anbinden zu wollen, holte auch einen Strick herbei, benützte denselben aber nur dazu, den Knaben noch einmal durchzuprügeln. Hierauf nahm er aus der Mühlkammer einen auf dem Bette liegenden, dem Vater Baranowsky gehörigen Schafpelz und entfernte sich mit demselben. Adolph Baranowsky verfolgte ihn, um ihm den Pelz abzunehmen, dieser behielt ihn aber und warf ihn erst von sich, als in der Richtung von Klein-Peiskerau her ein Schlitten kam, in welchem sich der Bauergutsbesitzer Sobott aus Mellwitz befand. Richter bestreitet zwar den ganzen Vorfall, wird aber durch das unangreifbare Zeugniß des Adolph Baranowsky vollständig überführt, der auch noch bekundet, daß, als er den Angekagten verfolgte, dieser ihm mit Todtschlagen drohte, wenn er nicht umkehre. Dieser Vorfall trug sich Vormittags zu. Am Nachmittage desselben Tages begab sich Richter in die zu Haltauf belegene Windmühle, welche ebenfalls dem Baranowsky gehört und stellte sich dem dort wohnenden Stiefsohn des Eigenthümers, Namens Carl Treutler als Müllergeselle Wiesner aus Göppersdorf vor. Mit Erlaubniß des Treutler schlief er mit diesem zusammen in der Mühle. Am andern Morgen, als Treutler sich entfernte, um für sich und seinen Gast Frühstück zu besorgen, benutzte er dies wiederum zu einem schweren Diebstahl. Von dem Mühloberboden nahm er eine eiserne Stange und sprengte mit derselben die in die eigentliche Mühle führende äußere Thür, welche Treutler bei seiner Entfernung verschlossen und deren Schlüssel er bei sich hatte, gewaltsam auf. So gelangte er in den inneren Mühlraum und entwendete da wieder die verschiedensten dem Treutler gehörigen Kleidungsstücke, eine silberne Cylinderuhr und Arbeitsatteste des Treutler. Die Vertheidigung des Angeklagten ist in diesem Falle dieselbe wie im vorgehenden. Er will die Thür nicht gesprengt, sondern den sie verschließenden Riegel blos zurückgeschoben haben.

Fünf Tage später befindet sich der Angeklagte im hiesigen Gasthause zum goldnen Leuchter, wo er mit noch 2 Personen, dem Uhrmacher Krause aus Rengsdorf, Kr. Glatz und dem Schuhmachermeister Adolph Schreiber aus Rattwitz Kr. Ohlau, ein Zimmer gemeinsam bewohnte. Letzterer hatte beim Schlafengehen seine Beinkleider, in deren einen Tasche sich ein grünledernes Portemonnaie, enthaltend 7 Thlr. in verschiedenen Münzsorten befand, auf einen Stuhl gelegt, welcher am Fußende desjenigen Bettes stand, in welchem der Angeklagte, der sich für einen Weinreisenden ausgab, schlief. Als Schreiber am Abend auf einige Augenblicke das Zimmer verließ, hörte er, wie eines der Bretter in der Stube knarte. Am anderen Morgen um 6 Uhr bemerkte er, wie Richter barfuß, die Stiefel in der Hand, das Zimmer verließ. Beim Aufstehen vermißte Schreiber aus seinen Beinkleidern das Portemonnaie mit Inhalt. Der Kellner des Gasthauses theilte dem Schreiber später mit, daß Richter nur noch eine halbe Stunde bis zum Oeffnen der Hausthüre im Gastzimmer geweilt und dann das Haus verlassen habe. Der Schutzmann Franke, welcher herbeigeholt worden war, nahm sofort eine Durchsuchung der betreffenden Kammer vor, und suchte namentlich in den Sachen des Uhrmacher Krause nach dem vermißten Portemonnaie, fand dasselbe aber nicht. Dieses gestohlen zu haben, wird dem Angeklagten vorgeworfen, der sich für unschuldig erklärt.

Von hier verlegt der Angeklagte den Schauplatz seiner Thätigkeit wieder aufs Land. Am 2. Januar 1873 taucht er in Wessig hiesigen Kreises auf. Bei der dem Müllermeister Rost gehörigen dortigen Mühle traf er an diesem Tage den Müllergesellen August Boremski und fragte ihn, ob es für ihn Arbeit gäbe. Boremski verneinte die Frage, schloß sodann die Mühle auf, ging in dieselbe und überzeugte sich, daß Alles in Ordnung sei. Darauf schloß er die Mühle von Außen wieder zu, steckte den Schlüssel zu sich und begab sich mit Richter, der vor der Mühle gewartet hatte, nach dem Wohnhause des Rost. Dort trat er mit Richter zusammen in die Wohnstube und übergab den Schlüssel der Mühle der Ehefrau des Rost, welche ihn auf eine im Zimmer befindliche Commode legte. Richter empfing nunmehr von der Frau Rost einen Imbiß und hörte bei dieser Gelegenheit, daß Boremski im Begriff stand, dem Rost nach Breslau entgegen zufahren. Bald darauf entfernte er sich. Als Boremski am Abend zurückkehrte und zur Mühle ging, fand er die von ihm verschlossene Thür nur angelehnt, den Riegel zerbrochen und in der Nähe ein Stück Eisen, welches aller Wahrscheinlichkeit nach, zur Eröffnung gedient hatte. Er ahnte natürlich Unheil und fand sich beträchtlich bestohlen, indem ihm außer einem goldenen Siegelring und dem Pelz sämmtliche Legitimationspapiere als Arbeitsatteste, Militärdienstzeugnisse zc. fehlten. Eine Anzahl Kleinigkeiten wurden ebenfalls vermißt. Bei diesem Diebstahl will der Angeklagte nur Wache gestanden haben, während zwei ihm unbekannte junge Leute denselben ausführten. Am 9. Januar logirt der Angeklagte wieder in Breslau und zwar in dem Hotel von Pusch, Flurstraße Nr. 1, diesmal zusammen mit dem Korkschneider Otto Laeske, welcher bereits anwesend war, als Richter das Zimmer betrat. Laeske hatte auf einem Stuhle neben seinem Bette eine braune ihm gehörige Reisetasche liegen, welche Gegenstände im Werthe von 10 Thlr., nebst Wäsche und Kleidungsstücke enthielt. Als Richter eingetreten war, hatte das Dienstmädchen die einzige Thür, welche das Zimmer hatte, hinter ihm geschlossen. Beim Erwachen am andern Morgen vermißt Laeske mit seinem Schlafgefährten auch seine Reisetasche. Diesen Diebstahl gesteht der Angeklagte zu.

Am 13. Januar 1873 trat Richter wieder als Müllergeselle in den Dienst des Mühlenbesitzers Pius Scholz zu Goy, indem er sich diesem gegenüber als Boremski vorstellte und sich durch die dem Boremski gestohlenen Papiere legitimirte. Er blieb in diesem Dienst bis zum 18. Januar. An diesem Tage besuchte der p. Scholz mit seiner Familie einen Ball in einem nahe belegenen Gasthause und beauftragte vorher den Angeklagten, seinen Sohn Paul Scholz aus Marschwitz, wo derselbe sich beim Lehrer aufhielt, abzuholen. Paul Scholz ging bei seiner Rückkehr aus Marschwitz mit Richter zunächst in das Wohnhaus seiner Eltern zu Goy, wo er sich anzog, um letzteren auf den Ball zu folgen. Ehe er sich dann entfernte, zeigte er dem Richter auf dessen Wunsch noch eine ihm gehörige Stahlbrille, welche in einem unverschlossenen Glasschrank im Schlafzimmer aufbewahrt wurde. Dieses Schlafzimmer lag neben dem Wohnzimmer, es führte jedoch aus einem in das andere ein Fenster, so daß man von dem Wohnzimmer aus, in welchem Richter sich aufhielt, während Scholz die Brille aus dem Schlafzimmer holte, letzteres übersehen konnte: Scholz jun. entfernte sich darauf mit Richter, nachdem er noch die nach dem Hause führende Hausthür fest verschlossen und den Schlüssel an sich genommen hatte. Scholz ging seinen Eltern in das Gasthaus nach, während Richter erklärte, nach der Mühle gehen zu wollen. Als die Scholz'sche Familie nach einiger Zeit in ihr Wohnhaus zurückkehrte, fand sie, daß ein von der Wohnstube nach dem Hofe führendes Fenster, welches vorher geschlossen gewesen, offen stand. Aus der Wohnstube fehlte ein dem Scholz gehöriger Waschbärpelz im Werthe von 50 Thlr. In der daneben belegenen Schlafstube wurde aus einem dort stehenden verschlossenen Schreibtisch 17½ Thlr. baares Geld in verschiedenen Münzsorten vermißt. Diesen Schreibtisch hatte Scholz, bevor er sein Wohnhaus verließ, fest vorschlossen und den Schlüssel zu sich gesteckt. Das Schloß war zwar unverletzt, es mußte jedoch an dem Schreibtisch Gewalt angewendet worden sein, da der am Deckel des Schreibtisches befindliche Schloßhaken, welcher früher fest daran war, lose hing. Schließlich fehlte die dem Scholz jun. gehörige Brille. Richter giebt diese Diebstähle zu und bestreitet auch hier die erschwerenden Umstände (Einsteigen und Erbrechen). Er behauptet, die Diebstähle ausgeführt zu haben, auch während er sich mit Scholz jun. im Hause befand und das nach dem Hofe führende Fenster nur aufgewirbelt zu haben, um den schon vorher zurechtgelegten Pelz durch dasselbe herauswerfen zu können. Auch das Geld aus dem Schreibtisch will er genommen haben, als dieser noch offen stand und zwar während Paul Scholz sich aus dem Zimmer entfernt habe, um seinen Ueberzieher zu holen. Auch aus Goy verschwand der saubere Patron spurlos und begab sich über Ohlau und Breslau nach Groß-Mochbern. Hier trat er am 22. Januar 1873 als Müllergeselle in den Dienst des Bäckermeisters Heinrich Grallert. Dieser gab ihm am 28. den Auftrag, in Gemeinschaft mit dem Knecht Zobeck eine Fuhre Brot im Werthe von ungefähr 20 Thlr. auf den verschiedenen Dörfern zum Verkauf zu bringen. Gleichzeitig borgte Grallert dem Richter zu dieser Fahrt einen alten Ueberzieher. Der Angeklagte verkaufte etwa für 10 Thlr. Brot, entfernte sich in dem Dorfe Kammelwitz mit dem Gelde und dem Ueberzieher von dem Knecht Zobeck und begab sich nach Breslau, wo ihn endlich das Geschick ereilte, indem seine Verhaftung stattfand. Auch diese Unterschlagungen gesteht er ein.

Da der Angeklagte, wie wir angeführt, seine Zugeständnisse nur bei dem zweiten Diebstahl und der Unterschlagung ausreichend gemacht und sonst überall die erschwerenden Umstände geleugnet hatte, so mußten die Geschworenen eine große Zahl von Fragen und von Unterfragen wegen mildernder Umstände beantworten. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Assessor Dr. Scheffer, hatte überall das Schuldig, die Vertheidigung, geführt von Herrn Referendarius Dr. Perls, beantragte in einigen Fällen Freisprechung, insbesondere in Beziehung auf die Anklage wegen Raubes, während sie sonst für Annahme von Milderungsgründen plaidirte. Nachdem die Geschworenen den Angeklagten wegen Raubes, eines schweren und eines einfachen Diebstahls für nichtschuldig erklärt und in drei Fällen mildernde Umstände angenommen hatten, beantragte Herr Assessor Scheffer, gegen den Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren, auf Ehrverlust für 6 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht von gleicher Dauer zu erkennen. Der Gerichtshof hielt die Hälfte für angemessen und erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus nebst den beiden Ehrenstrafen auf gleiche Dauer und zwar zusätzlich zu dem Vorerkenntnisse, in welchem gegen den Angeklagten auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus erkannt worden war, weil diese Strafe noch nicht verbüßt ist.

Briefkasten der Redaction.

Herrn O. L. zu Alt-Tarnovitz: Ihre Mittheilungen über die dortigen kirchlichen Verhältnisse eignen sich nicht zum Abdruck in der Zeitung; derselbe würde nur zu sehr weitläufigen gerichtlichen Verhandlungen führen. Am zweckmäßigsten und der guten Sache am dienlichsten ist es, wenn der Herr Verfasser das Schriftstück ohne Weiteres der Aufsichtsbehörde, der k. Regierung zu Oppeln einsendet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." macht sich anheischig, an dem Tage, an welchem die „Germania" den Nachweis beibringt, daß die deutsche Gesandtschaft irgendwelche Summe zum Zweck der Erlangung der päpstlichen Novelle über die Papstwahl an irgendwen gezahlt habe — eine gleichgroße Summe als Beitrag zum Peterspfennig an den Caplan Majunke zu entrichten. — Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt: Durch eingehende Nachrichten werde der Glaube an die Echtheit des von der Cölnischen Zeitung veröffentlichten Actenstückes soweit bestätigt, daß sie von der Authenticität desselben überzeugt sei. Schließlich sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wir hoffen aber bald in der Lage zu sein, volle Bestimmtheit darüber geben zu können."

Berlin, 13. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Schriftenwechsel zwischen dem spanischen Minister Sagasta, der am 5. Januar die Einsetzung der neuen Regierung anzeigt, und dem deutschen Gesandten, welcher am 7. Januar zusagt, diese Mittheilung zur Kenntniß der Kaiserlichen Regierung zu bringen.

Berlin, 13. Jan. Reichstagswahlen. In beiden Mecklenburg wurden sechs Nationalliberale und ein Fortschrittsmann gewählt. In Ellwangen: Baychammer (Centrum) mit 9515 Stimmen, während Mohl 7889 Stimmen erhielt. In Aschersleben-Kalbe: Amtsrath Dietze (Reichspartei). In Weimar: Redacteur Bojanowski (nationalliberal). In Bingen-Alzey: Bamberger.

Berlin, 13. Jan. Officielle Reichtagswahlen. Lippe: Hausmann (Fortschritt). Baden, achter Wahlbezirk: Lender (ultramontan). Oberpfalz, fünfter Wahlbezirk: Huber (ultramontan). Sachsen, 17. Wahlbezirk: Bebel. Baden, 13. Wahlbezirk: Stadtpfarrer Kirchner (clerical). Schwaben, 4. Wahlbezirk: Freiherr Aretin (clerical). Wiesbaden, 5. Wahlbezirk: Dr. Thilenius (nationalliberal). Pfalz, 4. Wahlbezirk: Schmidt (nationalliberal). Trier, 2. Wahlbezirk: Dieden (Centrum). Posen, 2. Wahlbezirk: Probst Zientkiewicz (Centrum). Sachsen, 23. Wahlbezirk: engere Wahl nöthig zwischen Advocat Krause (nationalliberal) und Rittergutsbesitzer Seiler (conservativ). Minden, 3. Wahlbezirk: engere Wahl erforderlich zwischen Schrötter (Centrum) und Kisker (Fortschritt).

Berlin, 13. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über Aufhebung der Mahleingangssteuer von Stärke an. Der Justizetat wurde in zweiter Berathung genehmigt. Nur die Position für vier Professoren als Nebenbeamte des Obertribunals wurde gestrichen, und das Capitel über die erste Instanz an die Budgetcommission verwiesen. Nächste Sitzung morgen. Eingegangen ist heute ein Antrag von Bockum-Dolffs und anderer rheinischer Abgeordneten auf Einführung von Kreisordnungen in Rheinland und Westfalen.

München, 13. Jan. Eingelaufene Nachrichten aus Oberbaiern, Niederbaiern, Oberpfalz und Unterfranken lassen kaum einen Zweifel, daß dort in sämmtlichen 23 Wahlkreisen, ausgenommen München eins, ultramontane Candidaten siegten.

München, 13. Jan. Die Abgeordnetenkammer nimmt den Antrag Völk's, Baiern sollte im Bundesrathe auf Beibehaltung der Schwurgerichte dringen, an. Im Laufe der Discussion bemerkt Schauß den Ultramontanen gegenüber, daß, wenn durch ihre Schuld Gefahr für Reich und Land entstünde, der Einheitsstaat immer noch besser wäre als eine kranke Conföderation. Die Reichsrathskammer lehnte den Herz'schen Antrag betreffs der Reichstagsdiäten wegen Competenzmangel ab.

Straßburg, 13. Jan. Die hiesige elsässische Partei erklärt durch das „Elsasser Journal", sie werde statt Bergmann keinen Candidaten mehr aufstellen, sondern sich der Wahl enthalten, da sie Lauth's Sieg als gesichert ansehe. Ihr Programm will sie gleichzeitig fester als zuvor aufrecht erhalten, ihm gehöre die Zukunft. Der Wahlsieg der einfachen Protest-Partei werde die Klärung der Lage beschleunigen.

Paris, 13. Januar. Das „Journal officiell" meldet: Sämmtliche Minister zogen in Folge des gestrigen Beschlusses der Nationalversammlung, und auf Verlangen Mac Mahons ihre Demission zurück. [Wiederholt.]

Madrid, 13. Jan. Eine Proclamation des Generalcapitäns ordnet die Ablieferung der Waffen Seitens der Freiwilligen an, und überweist die Zuwiderhandelnden vor das Kriegsgericht. Die Durchsuchung von Waffen beginnt morgen.

Madrid, 13. Januar. Carthagena ist genommen. Die Insurgentenfregatte „Numancia", an deren Bord sich die revolutionäre Junta befindet, ist mit der Regierungsflotille unter Chicaro im Kampfe.

Barcelona, 13. Januar. Der Kampf mit Aufständigen dauert fort.

Haag, 12. Januar. Officiellen Nachrichten aus Penang vom gestrigen Tage zufolge wurde der Kraton und die Moschee bambardirt. Die Moschee wurde nach verzweifelter Vertheidigung im Sturm genommen. Die Bevölkerung ist durch die Gerüchte über die Absichten, mit denen die Holländer umgehen sollten, sehr aufgeregt. Die Befestigungsarbeiten der Atchinesen sind sehr gut ausgeführt. Die Holländer hatten 17 Todte und 197 meist leicht Verwundete. Trotz dieser Verluste ist der erreichte Erfolg bedeutend. Die Holländer fuhren fort, mit den Sappeurarbeiten vorzugehen und beabsichtigten die demnächstige Anlegung einer Breschebatterie. Von Bedang war eine halbe Brigade Reservetruppen nachbeordert worden. Der Gesundheitszustand der Truppen hatte sich gebessert.

Krajugewacz, 12. Jan. Die Skuptschina hat einen Gesetzentwurf über Emittirung von Pfandbriefen angenommen. Es soll dadurch einer etwa den Grundbesitzern drohenden Krisis vorgebeugt werden. Die Emission erfolgt in London.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 15. Januar. Wie die „Ostdeutsche Zeitung" hört, protestirte Erzbischof Ledochowski gegen die Berechtigung des Appellations-Gerichts, ihn vorzuladen und erscheint morgen nicht zum Termin.

Reichstagswahlen.

Königreich Baiern. Oberfranken. 1. Wahlkr. (Hof): Dr. v. Schauß, Candidat der Liberalen gegen den Socialdemokraten York wiedergewählt. 4. Wahlkreis Dr. Schüttinger (ultramontan) ebenfalls wiedergewählt.

Reg.-Bez. Wiesbaden. 4. Wahlkr. (Diez): Gutsbesitzer Knapp (Fortschr.) mit großer Majorität wiedergewählt.

Königreich Baiern. (Provinz Schwaben und Neuburg.) 6. Wahlkr. (Immenstadt): Die zusammengestellten einzelnen Wahlresultate ergaben für Völk (liber. Reichspart.) 9719, für seinen clericalen Gegner 8927 St. Ersterer ist somit gewählt.

Wahlresultate der Provinz.

Wahlkreis Ohlau-Strehlen-Nimptsch. Schröter (freiconservativ) erhielt 3013, Hoverden (Römer) 3100, Friedenthal 6021 Stimmen, zwischen Letzteren muß also eine engere Wahl stattfinden.

Oppeln, 13. Jan. Es ist gewählt Graf Ballestrem zu Breslau (ultramontan) mit 10,421 gegen Graf Garnier-Turawa (reichsfreundlich) mit 3241 Stimmen.

Gogolin, 13. Jan. Im Wahlkreis Groß-Strehlitz-Cosel ist keine absolute Majorität erreicht worden, leider fehlen dem reichsfreundlichen Herzog von Ujest 21 Stimmen. Es kommt also zur engeren Wahl.

Tarnowitz, 13. Jan. Im Wahlbezirk Beuthen-Tarnowitz erhielt Prinz Radziwill 11,623 und Graf Guido Henckel v. Donnersmarck 5709 Stimmen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin 13. Januar, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 142⅝. Staatsbahn 200⅝. Lombarden 97. Italiener 59½. Türken 42. 1860er Loose 94⅝. Amerikaner 97. Rumänen 37. Mindener Loose 94¼. Galizier 102½. Silberrente 65¾. Papierrente 61⅝. Dortmunder 81½. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Fest.

Berlin, 13. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 142⅝. 1860er Loose 94⅝. Staatsbahn 200½. Lombarden 96¾. Italiener 59½. Amerikaner 97. Rumänen 37. — Ruhiger.

Weizen: Januar 85½. April-Mai 86. Roggen: Januar 61¾ April-Mai 62⅝. Rüböl: Januar 19⅛. April-Mai 19$^{11}/_{12}$. Spiritus: Januar 20, 23. April-Mai 21, 06.

Berlin, 13. Januar. (Schluß-Course.) Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Oesterr. Credit-Actien	143	142½	Bresl. Makler-V.-B.	89¾	89½
Oesterr. Staatsbahn	200¾	201	Laurahütte	175	173½
Lombarden	97	97¼	Ob.-S. Eisenbahnbed.	89¾	89¼
Schles. Bankverein	113	113	Wien kurz	88⅛	88½
Bresl. Discontobank	77	76½	Wien 2 Monat	87¾	88
Schles. Vereinsbank	91¾	91⅝	Warschau 8 Tage	91⅜	91⅜
Bresl. Wechslerbank	66⅛	66½	Oesterr. Noten	88⅛	88½
do. Prov.-Wechslerb.	59¼	59¼	Russ. Noten	91⅞	91¾
do. Maklerbank	76½	76			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4½proc. preuß. Anl.	102½	102½	Köln-Mindener	140¾	141¾
3½proc. Staatsschuld	91⅞	91⅞	Galizier	102⅜	102
Posener Pfandbriefe	90⅞	90⅝	Ostdeutsche Bank	66	66
Oesterr. Silberrente	65¾	65¾	Disconto-Commandit.	172	170
Oesterr. Papier-Rente	61¼	61¼	Darmstädter Credit	158	158½
Türk. 5% 1865er Anl.	42	42½	Dortmunder Union	82¼	81¼
Italienische Anleihe	59¾	59⅝	Kramsta	96½	96
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67⅛	67¼	London lang	6, 20½	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	36¾	36	Paris kurz	80	—
Oberschl. Litt. A.	171⅞	172¼	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	102¾	102½	Waggonfabrik Linke	58	55½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120¾	121¼	Oppelner Cement	61½	61½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	121	121⅜	Ver. Br. Oelfabriken	69¼	68
Berlin-Görlitzer	98½	98¼	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	101¾	102½	Oesterr. Noten	—	—

Fest und belebter, ausgenommen schwere Bahnen, welche nachgaben, Credit anziehend, Anlagewerthe, namentlich russ. Bodencredit, gesucht. Leichte Bahnen angenehm, Banken, Industriewerthe lebhafter.

Wien, 13. Januar. [Schluß-Course.] Schluß fest.

	13.	12.		13.	12.
Rente	69, 05	69, 55	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	74, 55	74, 45	Actien-Certificate	340, 75	339, 50
1860er Loose	105, 20	105, 20	Lomb. Eisenbahn	166, 50	166, 50
1864er Loose	138, 10	137, 20	London	113, 80	113, 60
Credit-Actien	243, —	240, 75	Galizier	231, 25	229, 50
Nordwestbahn	198, —	198, 50	Unionsbank	129, —	126, —
Nordbahn	209, 75	209, 75	Kassenscheine	169, 7	169, 5
Anglo	134, —	150, 25	Napoleonsd'or	9, 09	9, 06
Franco	41, 50	41, 50	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 13. Januar. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 65, Anleihe 1872 93, 92, do. 1871 93, 90, Italiener 59, 45, Staatsbahn 748, 75, Lombarden 367, 50.

London, 13. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 03. Italiener 59. Lombarden 14, 09. Amerikaner 104¾. Türken 41⅝ excl. — Wetter: —

London, 13. Jan. Das Bankhaus Raphael kündigt die Zahlung der türkischen Schatzscheincoupons an.

London, 13. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 03. Ital. Rente —. Lombarden 14½. 5% Russen de 1862 96½. do. 5% de 1864 96¼. Silber 58, 03. Türkische Anleihe de 1865 40½. 6% Türken de 1869 52. 6% Verein. Staaten pro 1882 104¾. Berlin 6, 24⅝. Hamburg 3 M. 20, 44. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11, 62. Paris 25, 62. Petersburg 31¾. Silberrente 64¾. Papierrente 61⅜. Bankeinzahlung 50,000 Pfd. Strl.

Paris, 13. Januar. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 50. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 70. dto. 1871 93, 65. Italien. 5pct. Rente 59, 15. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 746, 25, Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 366, 25. dto. Prioritäten 247, 25. Türken de 1865 detache 40, 95. dto. de 1869 275. Türkenloose 101, —. Bewegt.

Köln, 13. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, März 9, 7½, Mai 9, 7. Roggen matt, März 6, 15, Mai 6, 16. Rüböl flau, loco 10$^{8}/_{10}$, Mai 10$^{17}/_{20}$. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: Fest, per Januar 238, April-Mai 264. — Roggen: Matt, per Januar 195, April-Mai 193. Rüböl: Fester, loco 62½, Mai 64. Wetter: Feucht.

Petersburg, 12. Januar, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Mt. $32\frac{31}{32}$. do. Hamburg 3 Mt. 275⅝. do. Amsterdam 3 Mt. $162\frac{9}{16}$. do. Paris 3 Mt. 344⅜. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 166½. 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 160. Imperials 6, 16. Große Russische Eisenbahn 142¾. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —.

Petersburg, 12. Januar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 45¾, per August 46½. Weizen pr. Mai —. Roggen loco —, per Mai 8, 35. Hafer per Mai-Juni 5, 00. Hanf per Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14¼. Wetter: —.

Newyork, 12. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 12. Wechsel auf London in Gold 483. 5/20 Bonds de 1885 116¾. do. 5% fundirte Anleihe 113. 5/20 Bonds de 1887 116⅞. Erie-Bahn 47¾. Baumwolle in Newyork 16¾. Baumwolle in New-Orleans 16⅝. Raff. Petroleum in Newyork —. Raff. Petroleum in Philadelphia 13¼. Mehl —, —. Rother Frühjahrsweizen 1, 73. Caffee Rio 25. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 12.

Paris, 13. Januar. [Getreidemarkt.] Rüböl: Januar 85, 25, Mai-Aug. 88, —, Sept.-Decbr. 91, 25. Steigend. Mehl: Jan. 85, 75. März-April 86, 25, März-Juni 85, 75. Behauptet. Spiritus: Jan. 67, —. Ruhig. Weizen: Januar 38, 50, März-Juni 39, —. Ruhig. — Wetter: Trübe.

Berlin, 13. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, Januar 86. April-Mai 86½, Mai-Juni 86½. Roggen behauptet, Jan. 62⅛, April-Mai 62¾, Mai-Juni 62½. Rüböl besser, Januar 19⅓, April-Mai 20⅚, Mai-Juni $20\frac{5}{12}$. Spiritus fest, Januar 20, 22, April-Mai 21, 04, Juni-Juli 21, 21. Hafer: Januar 55, April-Mai 55⅛.

Stettin, 13. Januar. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: Matt, per Jan. —, Frühjahr 86. Roggen per Januar 61¼, Frühjahr 61, Mai-Juni 60¾. Rüböl per Januar 18⅙, Frühjahr 19⅙, Herbst 20¾. Spiritus geschäftslos, per loco 20¼, Januar-Februar $20\frac{17}{24}$, Frühjahr 21, Mai-Juni 21⅙. Petroleum per Januar $14\frac{7}{12}$. Rübsen Januar —.

Breslau, den 10. Januar 1874.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 28. April 1873 in Nr. 201 der „Schlesischen und „Breslauer Zeitung" und in Nr. 102 der „Breslauer Morgen-Zeitung" werden die Herren Aerzte und Wundärzte, welche sich im Jahre 1873 mit der Impfung der Kuhpocken befaßt haben, aufgefordert, die darüber geführten Listen schleunigst hier einzureichen.

Der Königliche Polizei-Präsident. [1303]
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Mittwoch,
den 4. Februar d. J.
Mittags 12 Uhr
im Mehlhause, Cantianstraße Nr. 8 stattfindenden
Zweiten ordentlichen General-Versammlung
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Geschäftsberichts,
2. Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3. Wahl eines neuen Aufsichtsrathsmitgliedes. [1287]
4. Aenderung der § 35 und 53 des Statuts.
5. Geschäftliche Mittheilungen.

Berlin, den 10. Januar 1874.
Der Aufsichtsrath
Fr. Enger.
Vorsitzender.

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank.
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Die am 2. Januar 1874 fälligen Coupons unserer 4½% Pfandbriefe (Serie I.) u. 5% Pfandbriefe (Serie II.) werden
vom 15. December a. c. ab.
an unserer Kasse und den unten aufgeführten Orten eingelöst.

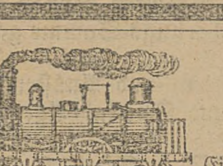
Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken, nach von der Königl. preuss. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) werden unsere
4½% Pfandbriefe (Serie I.),
Verloosung halbjärlich mit 20% Zuschlag,
wobei 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr.
erhalten 60. 120. 240. 600. 1200 Thlr.
5% Pfandbriefe (Serie II),
rückzahlbar vom 1. Januar 1883,
zum Nominalbetrage
ausgegeben. Die Pfandbriefe werden an der Berliner Börse gehandelt, sind im amtlichen Theile des Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier. [990]
Berlin, im December 1873.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch sind die qu. Pfandbriefe von uns zu beziehen, und halten wir dieselben als Capitals-Anlage und im Umtausch gegen die gekündigten und convertirten Anleihen empfohlen.

In **Breslau: Gebr. Guttentag.**
- **Brieg: J. M. Böhm.**
- **Crossen a. O.: M. Rosenbaum jr.**
- **Glatz: Julius Braun.**
- **Goldberg: P. E. Günther.**
- **Görlitz: Hegemeister & Co.**
- **Hirschberg: Abraham Schlesinger.**
- **Lauban: Otto Böttcher.**
- **Leobschütz: Max Bremer.**
- **Neisse: Jonas Deutsch.**
- **Neusalz a. O.: Meyerotto & Co.**
- **Neustadt O.S.: Philipp Deutsch.**
- **Sagan: J. Wiesenthal.**
- **Schweidnitz: J. G. Scheder seel. Sohn.**
- **Sorau N.L.: Kade & Co.**

Milchpacht.

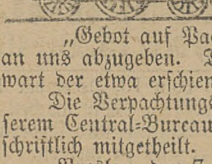
Die Milchpacht des **Dom. Schirakowitz** bei **Kieferstädtel** ist vergeben. Dies den vielen Bewerbern zur Nachricht. [214]



Oberschlesische Eisenbahn.

Für den Bereich der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn (Oesterreichische Linien) sind in Folge außergewöhnlichen Güter-Andrangs die für gewöhnliche Frachtgüter publicirten Lieferfristen in Bezug auf **Getreidesendungen** bis auf **Weiteres auf das Doppelte** erhöht worden. [1319]
Breslau, den 10. Januar 1874.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Restauration auf Bahnhof Rothsürben soll vom 15. Februar 1874 ab auf unbestimmte Zeit verpachtet werden.

Offerten sind bis zu dem auf den **30. Januar dieses Jahres, Vormitt. 11 Uhr,** in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumten Termine, frankirt und mit der Aufschrift: „Gebot auf Pachtung der Bahnhofsrestauration zu Rothsürben" an uns abzugeben. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Central-Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt.
Breslau, den 7. Januar 1874. [1318]
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist so eben erschienen:

Holtei's Schlesische Gedichte.

Dreizehnte verbesserte und vermehrte Auflage.

Volks-Ausgabe.

27½ Bog. in eleg. farb. Umschlag brosch.
Preis 15 Sgr.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Actien-Capital	Thlr.	2,000,000.
Prämien-Einnahme 1872	„	433,660.
Zinsen-Einnahme 1872	„	86,320.
Lebensversicherungen in Kraft Ende 1872	„	14,889,700.
Im Jahre 1873 sind eingegangen		
a. **aus Schlesien:** 634 Anträge auf . . .	„	480,550.
b. **überhaupt:** 4750 „ „	„	3,422,380.

Die Prämien sind niedrig und fest; übernommene Verpflichtungen werden prompt und loyal erfüllt.

Staats-, Communal- und andern Beamten können Dienst-Cautionen bis vier Fünftel der Versicherungs-Summe gewährt werden.

Zur Vermittelung von **Lebens-, Renten-** und **Aussteuer-Versicherungen** empfehlen sich die **Haupt-** und **Special-Agenten**, so wie die [1281]

General-Agentur für Schlesien
Julius Krebs, Breitestraße 40.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [1278]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

In der außerordentlichen General-Versammlung vom 10. December 1873 ist die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen worden. Wir machen dies hiermit gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches bekannt und fordern zugleich die Gläubiger unserer Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden.

Breslau, 9. Januar 1874.

Breslauer Kassen-Verein in Liquidation.
Leo Molinari. Julius Schottländer.
Albert Schweitzer.

Den p. p. Kunden der hier am Orte unter der Firma

Otto Gutsmann,
Riemerzeile Nr. 10, [1298]

bestehenden Buchdruckerei mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich dieselbe bis auf Weiteres für Rechnung der Concursmasse fortführen und alle eingehenden Aufträge auf das Billigste und Prompteste zur Ausführung bringen werde.

Der gerichtliche Verwalter der Masse
Kaufmann Wilhelm Friederici.

Die neuerbaute [1313]
Dampf-Mälzerei
von
Bremer & Fraenkel in Leobschütz OS.
offerirt feinstes Malz zu zeitgemäß billigen Preisen und ist zu Mustersendungen bereit.

Steinkohlen-Verkauf.

Die **Kohlenpreise** auf der Steinkohlengrube **„Hohenlohe" (Carolinegrube)** bei Kattowitz OS. betragen vom 15. d. Mts. ab bis auf Weiteres:

für einen Centner **Stückkohlen** loco Grube franco Waggon	7	Sgr.
„ „ „ **Würfelkohlen** „ „ „ „	6	„
„ „ „ **Nußkohlen** „ „ „ „	4	„
„ „ „ **Kleinkohlen** „ „ „ „	2½	„

Mit Bezug auf unsere frühere Anzeige wird bemerkt, daß der zur Liquidation kommende Preis sich nach dem Abgange der Kohlen richtet. [212]

Hohenlohehütte, den 12. Januar 1874.

Fürstlich Hohenlohe'sche
Berg- und Hütten-Verwaltung.

Stein- und Braun-Kohlen-Separations-Vorrichtungen

aus Trommeln von gelochtem Stahlblech, mit Klaubetischen, für Hand- und Maschinen-Betrieb eingerichtet, bei deren Anwendung durch maschinellen Betrieb sich die Kohlen für Sortiren in 5 bis 6 Korngrößen incl. Ausklauben der Schiefer per Centner höchstens auf 1½ Pfennig stellen;

Apparate zur Gewinnung der Coaks aus den Abfällen der Steinkohlen-Feuerungen,

(Gewinnungskosten per Centner Coaks 5 bis 6 Pfennige), werden geliefert und complett ausgeführt von

Hermsdorf bei Waldenburg in Schlesien. [2582]

C. Lührig.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Abschluß am 30. September 1873.

Bilanz-Conto.

Debet.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Grundstück . 319,338 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. / „ Bau . . . 178,654 „ 26 „ 10 „ } Thlr.	497,993	13	3
„ Maschinen „	15,483	20	3
„ Brauerei-Utensilien „	20,486	12	1
„ Zugvieh und Wagen „	6,353	4	—
„ Fastagen „	45,720	29	6
„ Geschäfts-Utensilien „	19,684	7	—
„ Hopfen „	3,149	13	—
„ Gerste „	16,643	5	—
„ Pech „	1,555	24	—
„ Kohlen „	725	20	—
„ Fabrikation „	418	22	6
„ Bier „	15,992	8	6
„ Cassa „	4,861	15	1
„ Malzkeime „	64	15	—
„ Ausschank „	85	—	—
„ Versicherungen „	347	—	—
„ Geschäfts-Unkosten „	8	—	—
„ Conto-Corrent-Conto, Debitoren „	7,221	19	1
„ Saldo „	30,853	16	11
Summa Thlr.	687,648	5	2

Credit.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Actien-Capital Thlr.	360,000	—	—
„ Hypotheken „	203,300	—	—
„ Dividenden „	483	10	—
„ Reservefonds „	2,692	16	8
„ Accept „	14,166	20	9
„ Kalk'sche Erben „	2,500		—
„ Conto-Corrent, Creditoren „	97,005	17	9
„ General-Abschreibung „	7,500		—
Summa Thlr.	687,618	5	2

Die Direction.
J. Wiesner. Bruno Hoffmann.

Die Richtigkeit der vorstehenden Bilanz, sowie deren Uebereinstimmung mit den Büchern bescheinigen

Breslau, den 9. December 1873.

Die Revisoren.
Berthold Dambitsch. Grasse.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An **Grundstück-Conto** für Grund- und Gebäudesteuer etc. Thlr.	464	5	4
„ **Maschinen-Conto** für diverse Reparaturen „	575	12	1
„ **Brauerei-Utensilien-Conto** für diverse Reparaturen „	605	21	6
„ **Geschäfts-Utensilien-Conto** für Ergänzungen und Reparaturen „	2,059	21	10
„ **Zugvieh- und Wagen-Conto** für Unterhaltung der Gespanne, Wagen und Kutscher „	5,358	28	6
„ **Hopfen-Conto** für verbrauchten Hopfen „	12,683	8	4
„ **Gerste-Conto** für verbrauchte Gerste „	38,022	6	—
„ **Pech-Conto** für verbrauchtes Pech „	1,892	14	6
„ **Kohlen-Conto** für verbrauchte Kohlen „	8,190	25	—
„ **Fabrikations-Conto** für Malzsteuer, Löhne, Eis etc. „	29,675	18	11
„ **Zinsen-Conto** für Hypotheken- und Capitalzinsen „	14,558	21	3
„ **Geschäftsunkosten-Conto** für Ausgleich „	3,491	1	8
„ **Gehälter-Conto** für Ausgleich „	3,948	—	—
„ **General-Abschreibungs-Conto** für Uebertrag „	7,500	—	—
Summa Thlr.	129,026	4	11
ab Summa der Creditposten „	98,172	18	—
mithin Verlust Thlr.	30,853	16	11

Credit.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per **Bier-Conto** Brutto-Gewinn-Ueberschuß Thlr.	75,728	10	10
„ **Hefen-Conto** Gewinn-Ueberschuß „	1,225	22	4
„ **Treber-Conto** Erlös für Treber „	4,667	4	—
„ **Malzkeime-Conto** Erlös für Malzkeime „	1,732	3	3
„ **Ausschank-Conto** Gewinn-Ueberschuß „	9,175	18	6
„ **Hypotheken-Conto** Gewinn bei Ablösung der Hypotheken „	5,534	18	6
„ **Gewinn- und Verlust-Conto** Vortrag vom Vorjahre „	109	—	7
Summa Thlr.	98,172	18	—

Die Direction.
J. Wiesner. Bruno Hoffmann.

Die Richtigkeit des vorstehenden Contos bescheinigen

Breslau, den 9. December 1873.

Die Revisoren.
Berthold Dambitsch. Grasse. [1282]

Zur gef. Kenntnißnahme für Bier-Engros-Handlungen und Kaufleute.

Die Hofbrauerei von Porter, Ale und Culmbacher Bier will den alleinigen Verkauf für die resp. Plätze an solide und cautionsfähige Firmen übergeben.

Meldungen oder persönliches Erscheinen, mit genügenden Referenzen versehen, richte man an **Johann Hoff**, Commandit-Gesellschaft auf Actien, Neue Wilhelmstraße 1, Berlin. [1279]

Die Unterzeichnete beabsicht zu Ostern d. J. Mädchen, welche eine der hiesigen Töchterschulen besuchen, in **Pension** zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Consistorialrath **Richter** und Ober-Diaconus **Riepach** hierselbst. [207]

Liegnitz, 4. Januar 1874.

Franziska Falk,
Pfortenstraße 14.

Eine Dame sucht für Ostern bei einer gebildeten Familie einem **freundl. Zimmer** und **Mittagstisch.** Offerten nehmen gütigst entgegen d. Schulvorsteherin Frl. **Krug**, Ring 19 und Hr. Buchhändler **Bial**, Tauenzienstraße 17 A.

Westend-Hôtel,
Berlin,
Königgrätzerstr. 23,
nahe dem Potsdamer Thore, neu eingerichtet, mit allem Comfort ausgestattet, solide Preise. [1275]

Gesucht
wird eine I. Hypothek von 20,000 Thaler auf ein hiesiges gut gelegenes Grundstück. [625]
E. Peisker, Tauenzienstraße 80.

In einer industriellen Kreisstadt Oberschl. wird zu einem höchst rentablen Fabrikgeschäft, seit einem Jahr in Betrieb, behufs Vergrößerung ein

Socius

mit 10—12 Tausend Thaler zum baldigen Eintritt gewünscht. [1289]

Die Einlage kann event. hypothekarisch sicher gestellt werden.

Offerten sub H. 2110 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29 erbeten.

Zu einem im Betriebe befindlichen, sehr lucrativen Fabrik-Geschäft wird ein [1260]

Theilnehmer

mit 12—15,000 Thaler gesucht. Capital kann hypothekarisch sicher gestellt werden. Offerten unter Chiffre **J. 4509** beförd. **Rudolf Mosse in Breslau.**

Geld auf **sichere Hypotheken** wird in großen Summen geliehen. Die Hypotheken werden **ohne damno** genommen; Zahlung erfolgt Hälfte in Baar, Hälfte in feinen stets gehandelten Industriepapieren. **Unterhändler werden verbeten.** Offerten sub A. 5454 befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin W.** [1283]

Eine leistungsfähige **Crefelder Fabrik in baumwollenen Sammtbändern u. Velvetbesatz-Artikeln sucht für Breslau einen tüchtigen Agenten.**

Offerten unter R. 74 besorgt die Exped. der Bresl. Ztg. [1263]

Eine **leistungsfähige Cigarren-Fabrik** Sachsens sucht für Breslau einen tüchtigen **Vertreter.**

Gefl. Offerten sind niederzulegen sub H. 2111 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Die Milchpacht

eines Dominiums, das täglich mindestens 150 Quart liefern kann, wird von einem

cautionsfähigen Pächter

vom 1. April c. zu übernehmen gesucht. Gefl. Offerten erbittet man bis Ende d. M. sub Chiffre E. N. 500. Breslau, post. rest. [634]

Wegen Abr. verschied. **Möbel**, auch 1 Wiener Stutz-Flügel zu verk. **Teichstr. 4** 2 Tr. rechts. [637.]

Verkauf.

In einer Provinzial- (Regierungs-) Stadt ist ein frequentes, im besten Zustande befindliches

Garten-Etablissement.

mit Billard, sämmtlich. Wirthschafts-Utensilien, Mobilien, vollst. Gaseinrichtung, aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Das Etablissement umfaßt 2½ Morgen Garten, worauf 2 Restaurations- (Wohn-) Gebäude (massiv), Eiskeller, Winterkegelbahn, Orchester-Hallen etc. sich befinden. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf briefl. Anfragen sub T. 4519 an **Rudolf Mosse, Breslau** [1323]

Meine **Mühle** mit ausreichender Wasserkraft, 1 Spitz-, 3 Mahlgänge und Graupenmaschine. 65 Morgen Weizenboden, 20 Minuten von der Bahn in der schönsten Gegend Schlesiens bin ich Willens krankheitshalber

zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflectanten erfahren Näheres auf briefl. Anfragen sub Chiffre Q. Nr. 4516 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Breslau.** [1312]

Bekanntmachung. [61]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3518 die Firma

Fr. Wilh. Seite

und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Seite** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [64]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3519 die Firma

Adolph Neisser

und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Neisser** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [65]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3520 die Firma

Adolph Kiefer

und als deren Inhaber der Jaufmann **Adolph Kiefer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [63]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2972 das Erlöschen der Firma

August Kadisch

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [62]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1539 das Erlöschen der Firma

Alexander Freund,

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [60]

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des hier am 11. Mai 1873 verstorbenen Kaufmanns **Moritz Jacob Henschel** ist ist beendet.

Breslau, den 5. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [67]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1048 die durch den Austritt des Kaufmanns **Salo Sachs** aus der offenen Handelsgesellschaft **Ehrenwerth & Sachs** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3521 die Firma **Ehrenwerth & Sachs** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Ehrenwerth** hier eingetragen worden.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [66]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1093 die von

1) dem Kaufmann **Joseph Wolff Gallewski,**
2) dem Kaufmann **Eduard Gallewski,**

Beide zu Breslau,

am 1. Januar 1874 hier unter der Firma

J. W. & E. Gallewski

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Julius Goldmann** gehörige Bauergut Nr. 7 zu Nieder-Wilkau soll im Wege der nothwendigen Subhastation [203]

am 12. März 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 24 Hektar 4 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 149 18/100 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt, das vorhandene Wohnhaus ist jedoch abgebrannt.

Auszug aus der Steuerrolle und dem Grundbuch, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufsbedingnungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird **sofort** nach dem Schlusse des Versteigerungs-Termins verkündet.

Namslau, den 3. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [202]

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen worden im Gesellschaftsregister bei Nr. 60 Firma **Benno Korn & Co.** Colonne 4.

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind:

1) der Kaufmann **Benno Korn** zu Grünberg,
2) der Kaufmann **Louis Boas** zu Grünberg,

derart bestellt, daß zur Vertretung der Liquidations-Firma die 2 Liquidatoren nur gemeinschaftlich befugt sind.

Grünberg, den 6. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Gelöscht ist im Firmen-Register Nr. 51 die Firma [201]

Carl August Prietz.

Grünberg, am 7. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Oppeln.
I. Abtheilung,
den 10. Januar 1874, Mittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 1. März 1872 zu Jellowa verstorbenen pensionirten Königl. Försters und Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Lothow** ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königl. Rechtsanwalt Justiz-Rath Jeuthe bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 23. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 16, vor dem Commissar Kreisrichter Schmula

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Erblasser etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 10. Februar 1874
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Erblassers haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [204]

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 14. Februar 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 11. März 1874, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 16, vor dem Commissar Kreis-Richter Schmula

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Ansagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Mouillard, Hohnhorst und Rosinski hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [205]

In unser Firmen-Register ist der Uebergang der Firma „**L. Schlesinger**“ zu Proskau (Nr. 154) auf den bisherigen Procuristen Kaufmann **Fritz Schlesinger** ebendaselbst und unter Nr. 205 der Letzgenannte als nunmehriger Inhaber der obigen Firma eingetragen, im Procuren-Register bei Nr. 4 die Procura des **Fritz Schlesinger** am 7. d. M. gelöscht worden.

Oppeln, den 7. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Concipienten **Joseph Fischer** zu Kattowitz gehörige, sub Nr. 53 Burowietz belegene von Nr. 49 Burowietz abgezweigte Parzelle mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalt von 10 Ar 60 Quadr.-Meter, welcher mit einem Reinertrage von 0,50 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt ist, soll

am 30. März 1874, Vormittags 11½ Uhr, an unserer Gerichtsstelle im Dirigenten-Zimmer vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter

nothwendigen versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Bureau I. eingesehen werden.

Zu diesem Termin werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zur Eröffnung des Zuschlags-Bescheides wird ein fernerer Termin

auf den 1. April 1874, Mittags 12 Uhr, an unserer Gerichtsstelle im Dirigenten-Zimmer

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt. [207]

Myslowitz, den 6. Januar 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die der separirten **Heilmann, Louise Karoline,** geb. **Stephan,** und dem **Johann Friedrich Heilmann** gehörige Freistelle Nr. 5 zu Carlsburg soll im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung

am 15. April 1874, Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3,

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 3 Hectar — Ar 40 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 17,60 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 18 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. April 1874, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Oels, den 9. Januar 1874.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Steiner. [200]

Bekanntmachung. [206]

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 78 eingetragenen Firma:

„Schlesischer Bank-Verein, Zweigniederlassung zu Reichenbach in Schlesien resp. Commandite des Schlesischen Bankvereins“

in Col. 4 folgender Vermerk:

Der Königliche Kammerherr **Adrian Josef Graf v. Hoverden** zu Breslau ist als persönlicher haftender Gesellschafter ausgeschieden und der Rittergutsbesitzer **Gustav Oscar Methner** zu Breslau als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Eingetragen am 8. Januar 1874.

Reichenbach i. Schl., den 5. Jan. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei Dembio.

Mittwoch den 21. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab sollen im Stern'schen Gasthause zu Chronstau aus den Beläufen Schodnia, Danietz, Sczedrzik und Tempelhof die nachaufgeführten Nutz- und Brennhölzer, als circa:

49 Eichen-Stämme,
32 Birken-Stämme,
5 Aspen-Stämme,
413 Kiefern-Stämme und Sägeblöcke (bis zu 20 Meter Länge und 50 Centim. mittl. Durchm.,
55 Fichten-Stämme,
11 Rmtr. Eichen-,
423 „ Birken-,
13 „ Erlen-,
70 „ Aspen-,
1908 „ Kiefern-,
182 „ Fichten-
(Scheit u. Knüppel, für die Raummeter-Posten)

unter den üblichen Bedingungen gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden. [208]

Forsthaus Dembio, am 11. Jan. 1874.

Der Oberförster.
Fraebel.

Die mit **1500 Thaler Jahresgehalt** dotirte **Bürgermeisterstelle** hiesiger Stadt soll baldigst anderweit **besetzt werden.**

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 1. Februar cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher, **Rechtsanwalt Herrn Wiester** einreichen. [1204]

Die Anstellungsbedingungen regeln sich nach den §§ 31, 64 und 65 der Städteordnung vom 31. Mai 1853.

Hirschberg in Schles., den 9. Januar 1874.
Der Magistrat.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.
Schiedsmanns-Protokollbücher.
Vorladungen und Atteste.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.

Für Geschlechts- u. Hautkr.
Spec.-Arzt G. **Miller** (30jähr. Praxis), Bischofstr. 8. Ausw. briefl. [621]

Bekanntmachung.

Zu Ostern d. J. ist an hiesiger **Realschule** die Stelle eines **Lehrers der Mathematik und Naturwissenschaften** anderweit zu besetzen, und werden Diejenigen, welche geneigt sind, sich um diese Stelle zu bewerben, hiermit ersucht, ihre diesfallsigen Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse spätestens bis 1. Februar d. J. bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzureichen. Der Gehalt der Stelle wird je nach den Dienstjahren und der Befähigung des Anzustellenden auf 600 bis 800 Thaler festgestellt werden. [211]

Bautzen, den 12. Januar 1874.

Der Stadtrath.
Buchheim,
z. Zt. Vorsitzender.

Mit dem 1. April d. J. ist in hiesiger Synagogen-Gemeinde, die Stelle eines **ersten Cantors,** welche mit einem jährlichen Gehalt von Thlr. 800 dotirt ist, zu besetzen.

Qualificirte Bewerber, welche musikalisch gebildet sind, und die Befähigung zur Leitung eines Chores besitzen, ebenso auch Baal Kora sein müssen, werden ersucht, ihre Bewerbungen bis zum 15. Februar d. J. nebst beglaubigter Abschrift ihre Zeugnisse, sowie die Angaben ihrer bisherigen Wirksamkeit, an den unterzeichneten Vorstand einzureichen. [104]

Bevorzugt werden diejenigen, die auch im Stande sind, den Religionsunterricht zu ertheilen.

Königshütte, im Januar 1874.

Der Synagogen-Vorstand.
Aschner.

Auction. [557]

Mittwoch, den 14. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Königl. Packhofe hierselbst

100 Kisten
Malaga-Citronen

in Partien und kistenweise meistbietend verkaufen. **Julius Treuenfels.**

Heiraths-Offerte.

Ein höherer Bank-Beamter, 30 Jahr, evang., von gutem Außern u. Charakter, wünscht sich zu verheirathen. Hierauf reflectirende junge Damen oder Wittwen mit einigem Vermögen, wollen Offerten mit genauer Angabe ihrer Verhältnisse an d. **Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse** in **Breslau** sub Chiffre R. Nr. 4517 richten. — Strengste Discretion selbstverständlich. [1310]

Ein frequentes Gasthaus,
in einer Vorstadt **Briegs,** wozu ca. 1½ Morgen Garten, zu jeder Anlage geeignet, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. [1278]

Nähere Auskunft ertheilt Kürschnermeister **Rupprich in Brieg.** Vermittler werden verbeten.

---

1 große Dampfbrauerei
auf das beste eingerichtet, mit großen Grundstücken und schönen Lagerkellern, in einer der größten Provinzialstädte Norddeutschlands gelegen, ist Umstände halber vortheilhaft zu verkaufen.

Reele Selbstverkäufer welche im Stande sind 50 Mille anzuzahlen, wollen ihre Offerten sub P. 5468 an **Rudolf Mosse in Berlin** W. einsenden. [1286]

Ein gutes **Herren-Garderoben- und Schnittwaaren-Geschäft** in einem der **größten Hüttenplätze** des Beuthener Industriebezirks ist **sofort** zu verkaufen. [155]

Offerten unter Chiffre H. G. 57 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bei An- und Verkauf von

Saatgut

jeder Art empfiehlt sich das **Producten-Commissions-Geschäft** (H. 277)
[1221] **A. Gottwald** in Oppeln.

Für Destillateure.

Ich empfehle hierdurch der Gesundheit auch nicht im Entferntesten schädlichen [200]

Kirschfarbestoff,

per Liter 20 Sgr., unter Garantie, daß per Oxhoft nicht mehr als 2½ Liter nöthig ist, um die dunkelste Waare zu erzielen.

Gefällige Ordres, deren bester Ausführung man sich versichert halten kann, beliebe man an unterzeichnete Firma einzusenden.

Oscar Efrem,
Waldenburg in Schl.

5—800 Liter Blaubeersaft sind zu verkaufen.

Näheres zu erfahren auf Anfragen sub L. 4511 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidnitzerstr. 31. [1261]

Grosse Holsteiner und Prima Whitstable-Natives-Austern, frische Seefische, lebende Hummern, Astrachaner Caviar, frischen und geräuch. Rhein- u. Weserlachs, Strassburger Gänseleber- u. Wildpasteten, Poularden, Fasanen, Rebhühner, Schnepfen, frische u. conservirte Früchte und Gemüse, französische Salate, frische Trüffeln, sowie alle sonstigen Delicatessen der Saison empfängt täglich und versendet [2583]

W. A. Krentscher,
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Berlin W., Charlottenstr, 33.

Bewährtestes Mittel gegen **Gliederreissen Gicht und Rheumatismus:**

Thüringer Waldwoll-Oel

aus den Nadeln von Pinus silvestris — Flasche à 6 Sgr. und 10 Sgr.
[1271] **Adler-Apotheke** in **Breslau,** Ring 59 **(F. Reichelt).**

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre; Preis für Fenstercylinder per Meter 1¼ Sgr.; Thüren 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. per Meter höher; Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die [704]

Heinr. Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 34.



Stammheerde Schmölln



bei Gramzow, Uckermark.

Der Verkauf meiner Vollblut-Rambouillet-Böcke beginnt am 27. Januar, Mittags 12 Uhr. [1284] **Saenger.**



Pfannkuchen
nach Wiener Art
empfiehlt täglich von Nachmittag 3 Uhr ab
Siegfried Friedländer,
Hofbäckermeister Sr. Maj. des Königs,
Büttnerstraße 34. [1294]

Messina-Apfelsinen,
15 bis 40 Stück für 1 Thlr.,
empfehlen [1320]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34,

Cacoigna
(Cacao-Pulver) Pr.-Qual. Pfd. 24 Sgr. frisch angekommen bei **Härtter & Franzke, Breslau, Weidenstr. 35.**

---

25 Faß Kirschsaft
habe ich preismäßig abzugeben. [213]
J. Kozlowski,
Natibor.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle
ist nur zu haben bei [796]
H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Reis-Stärke,
bei Abnahme größerer Posten sehr billig bei **Härtter & Franzke,** Breslau, **Weidenstraße 35.** [1305]

Die kleinsten Cabinet-Flügel,
sogenannten **Zwerg-Flügel,** mit engl. u. deutsch. Mechanik, unter Garantie in der [1293]
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 16, 1. Etage.

Gold und Silber
kauft u. zahlt die höchsten Preise
N. Jaroslaw,
Gold- und Silberarbeiter,
22 Carlsstraß 22.
Reparaturen [7301]
werden billigst ausgeführt.

Zu verkaufen:
Gebrauchte
Brau-Utensilien
als: eine kupferne Braupfanne,
eine „ Kühlschlange,
eine „ Pumpe,
Bottiche 2c. Näheres **Neumarkt 17** im Eisengeschäft. [623]

Für Krampfleidende.

Eine „Anweisung“ die **Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Dr. **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen,**“ welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versand.

!Durch 24 Jahre erprobt!
Anatherin-Mundwasser
von Dr. **J. G. Popp,** kk. Hof-Zahnarzt in Wien,

genießt seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnübel angerathen wird. Preis per Flasche 20 Sgr. und Thlr. 1. —

Dr. **Popp's Anatherin-Zahnpasta.**
Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Jedermann sehr zu empfehlen.
Preis per Dose 20 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.
Preis per Schachtel 10 Sgr.

Dr. **Popp's Zahnplombe**
zum Selbausfüllen hohler Zähne.
Preis per Sachtel 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in den Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß,** Am Neumarkt 42, **Stoermer & Mohr,** Schmiedebrücke 55. Haupt-Depot in **Berlin** bei **J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstraße 30.** [1020]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. (H. 128) [988]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine [615]

Strohhuts-Directrice,

die ihr Fach gründlich versteht, wird unter vortheilhaften Bedingungen in einer **Berliner** Fabrik sofort oder per 1. Februar zu engagiren gesuchl. — Adressen mit Angabe bisheriger Stellung werden poste restante X. X. 10 erbeten.

Eine tüchtige [1158]

Directrice

wird für ein größ. Putzgeschäft gesucht. Gef. Off. an Herrn **M. Gerstel** in **Breslau.**

Für ein bedeutendes, gut eingeführtes **Schuhwaaren-Fabrik-Geschäft** wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger **Reisender** mit guten Empfehlungen zum **sofortigen Antritt zu engagiren gesucht.** Offerten sub **M. 4512.** beförd. d. **Annonc.-Exped.** von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [1262]

Wir suchen einen [584]

Reisenden;

nur junge Leute, welche schon gereist haben, finden Berücksichtigung.

Heinrich & Otto.

☞ Ein in der Buchhaltung und Correspondenz erfahrener selbstständig arbeitender Buchhalter wird zum sofortigen Antritt gesucht von [1314]

M. Teichmann in Leobschütz.

Stadtreisende werden für ein leistungsfähiges schon eingeführtes Kohlengeschäft gegen gute Provision gesucht.

Adressen wolle man unter H. Z. 54 an das Stangensche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28, abgeben. [1296]

Für mein Mode-Waaren-Geschäft suche **sofort** einen **tüchtigen** Verkäufer

[1285] **D. W. Meyer.**

(B 70) Stralsund.

☞ Ein junger Mann, (Israelit) mit der **Lederbranche** vertraut, wünscht vom 1. April cr. im Ledergeschäft Engros oder Endetail Engagement. Gefl. Offert. abzugeben unter Chiffre S. S. Nr. 78 Exped. d. Bresl. Ztg. [219]

☞ Ein junger Mann der seine Lehrzeit in einem Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft beendet, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per 1. April Stellung.

Gefällige Offerten sind poste restante M. R. 600 Schweidnitz erbeten. [628]

☞ Ein junger Mann, seit mehreren Jahren im Mode-, Tuch- und Schnitt-Waaren-Geschäft thätig, sucht zu seiner weiteren Ausbildung ein anderes Engagement. Gefällige Offerten erbittet man unter L. M. post. rest. Oppeln. [210]

☞ Ein im Eisenwaarengeschäft vollständig vertrauter **Commis,** der polnischen Sprache mächtig, noch activ, sucht zum 1. Februar c. Stellung am liebsten in Niederschlesien. [613]

Adressen werden unter Chiffre A. F. post. rest. Ruda erbeten.

Ein Commis, gewandter Verkäufer und Decorateur, kann sich unter günstigen Bedingungen für ein hiesiges **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** per 1. Febr. d. J. melden. Offerten bitte mit Angabe der früheren Stellungen unter Chiffre S. 77 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [622]

Ein Commis,

mit guter Handschr., gut empfohlen, gegenw. i. einem Col.- u. Manufact.-Geschäft **Ob.-Schlesiens** ¾ Jahr thätig, im **Schriftlichen** vollk. firm, sucht p. 1. oder 15. Febr. in gleichviel welcher Branche Augagement. [215]

Event. auch kl. Caution.

Gütige Offert. erb. an die Exped. d. Bresl. Zeitg. unter Chiffre A. B. 76.

Ein Commis,

Specerist, tüchtiger Expedient, der einf. Buchführung mächtig, sucht per 15. Januar oder 1. Februar Stellung.

Gefällige Offerten erbitte poste restante N. N. 50 Gleiwitz. [498]

Für mein Waarengeschäft suche ich zu baldigem Antritt einen durchaus tüchtigen und nicht zu jungeu [193]

Commis,

der polnischen Sprache mächtig, bei gutem Gehalt.

Nicolai. A. Horsella.

Ein tüchtiger [192]

Destillateur

kann sich mit Beifügung seiner Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei mir melden.

Louis Löwy in Strehlen.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Ein Techniker, militärfrei, practisch und theoretisch gebildet, mit guten commerciellen Kenntnissen, der engl. Sprache und Correspondenz vollständig mächtig, der franz. zur Genüge, sucht seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung. Durch seine Thätigkeit als Correspondent einer der größten landwirthschaftlichen Maschinen-Fabriken Englands und einem größeren Maschinen-Geschäfte Deutschlands, sowie durch den **Besuch** verschiedener Ausstellungen, ist derselbe mit dieser Branche vollständig vertraut und stehen ihm beste Referenzen und Zeugnisse über bisherige Thätigkeit zur Seite. Adressen sub H. 1187c. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Berlin,** S.-W., Leipzigerstr. 46. [1291]

Ein Bautechniker

für eine selbstständige Stellung findet sofort ein Engagement; monatlicher Gehalt 50 Thlr. — Tantième nach Vereinbarung. — Offerten M. M. 70 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [198]

Ein **tüchtiger Geschäftsmann** in gesetzten Jahren, verheirathet, mit guten Zeugnissen, in Correspondenz gewandt, Buch- u. Kassenführung firm, früher Techniker und viele Jahre **Disponent** eines bedeutenden **Kohlen-Geschäftes,** sucht Stellung in **dieser Branche** oder in einer **Fabrik.** [1308]

Gefällige Offerten werden sub Chiffre **O. 4514** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Formermeister-Gesuch.

In einer Eisengießerei der Provinz Hannover mit Cupolofenbetrieb, welche hauptsächlich in Potterie und Handelswaare jährlich circa 3,000,000 Pfund producirt, findet ein in dieser Branche erfahrener, tüchtiger Formermeister gegen guten Lohn dauernde Stellung. Offerten mit beigefügten Zeugnissen und Angabe des Alters unter **H. 054 a.** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Hannover.**

Gesucht

wird für eine neuerbaute, größere Maschinen-Bauanstalt in Oberschlesien **zum 1. April dieses Jahres** ein praktisch und theoretisch erfahrener **Techniker,** welcher sich über seine in der Praxis ausgeübte Thätigkeit, namentlich speciell über die Leitung von Werkstätten, durch Zeugnisse ausweisen kann,

als Oberwerkführer,

und ferner **zum möglichst baldigen Antritt** ein **Werkmeister** mit guten Attesten für die Kesselschmiede resp. Blecharbeiten, und gleichzeitig für die Schmiede, verbunden mit Dampfhämmern. Kenntniß der polnischen Sprache ist bei ersterem erwünscht, bei letzterem nothwendig. [169]

Meldungen mit Abschrift von Zeugnissen und mit Angabe der Gehaltsansprüche werden bald franco unter „Maschinen-Fabrik, posto restante Kattowitz OS." erbeten.

Werkführer-Gesuch.

Ein im Dampfmaschinenbau erfahrener Werkführer, wird für eine mittlere Maschinenfabrik in Nieder-Schlesien zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter der Chiffre G. R. 488 an die Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Görlitz abzugeben. [1276]

Zwei geübte Liniirer

finden sofort sehr lohnende Accordarbeit in Posen bei [204]

Michaelis & Kantorowicz.

Ein Maschinist,

zum Betriebe eines großen Dampfsägewerkes in Galizien, welcher bei einem solchen gedient hat, mit fl. 1000 österr. Währ. Gehalt, wird gesucht. Offerten sind an **J. Eißler & Brüder, Wien,** Reichsrathsplatz Nr. 2. Ecke der Auerspergstraße zu adressiren.

Ein zuverlässiger, auch polnisch sprechender [188]

Wirthschaftsbeamter

findet zum 1. April Stellung auf dem **Dom. Godzientow** bei Schildberg. Gehalt 160 Thaler.

Für unser Producten- und Kohlen-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritte

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Proskauer & Epstein, Reuschestraße 48.

Ein Lehrling

für mein Destillations-Geschäft wird zum baldigen Antritt gesucht. [217]

Beuthen OS. Adolf Friedländer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Quartiere,

welche zu Ostern und Johanni frei werden, bitte mir anzumelden. [626]

E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

---

2 Wohnungen à 260 Thlr.
1 Wohnung à 800 Thlr.
und Geschäftslokale

zu vermiethen bei [629]

Auerbach, Carlsstraße 11.

Ein großes Verkaufslokal nebst Wohnung ist von Ostern ab zu vermiethen **Goldene Radegasse 27a.** Näheres 2 Stiegen b. **Haucke.**

Nicolaistraße Nr. 12

sind zwei Verkaufsgewölbe zu vermiethen. [636]

Desgleichen

Nicolai- u. Büttnerstr.-Ecke

eine große Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus sechs Stuben, Küche, Entree und Nebengelaß per Ostern d. J., ebenso

eine Wohnung im vierten Stock von zwei Zimmern, drei Nebenkabinets und Küche.

Näheres zu erfragen beim Wirth, Büttnerstraße 8, 1. Etage **links.**

Schuhbrücke 5

sind 2 schöne, im Seitengebäude belegenen Wohnungen in der 2. und 3. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche mit Wasserleitung, zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres in der 3. Etage das. [1288]

Zu vermiethen

und Ostern d. J. zu beziehen eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Mittel-Cabinet, Küche, Keller, Boden, **Nicolaistraße Nr. 53** (im Grenzhause). Das Nähere in der Bier-Stube. [630]

☞ **Tauenzienstraße Nr. 24,** 3. Etage, ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. [618]

Ein Comptoir ist **Antonienstraße 27** vom 1. April zu verpachten. Näheres daselbst. [617]

Agnesstraße 16

ist die erste Etage per 1. April zu vermiethen. [616]

Näheres Ring Nr. 14, 1. Etage.

Neue Passage, Ecke Carlsstraße 8,

sind die 1. Etage zu Geschäftsräumen und zwei Läden per 1. April oder später zu vermiethen.

Näheres Carlsstraße 11 im Cichorien-Geschäft. [1145]

Hintermarkt 1

zu vermiethen die elegante zweite Etage, enthaltend 7 Piecen und Nebengelaß; 3 Geschäftslocale mit großen Schaufenstern. [1304]

Näheres Bazar Ring 32.

In meinem am Ringe gelegenen Hause ist das **Geschäftslocal,** in welchem seit ca. 30 Jahren ein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, anderweitig billig zu vermiethen und per 1. Juli zu beziehen.

R. Altwasser, Wohlau.

Breslauer Börse vom 13. Januar 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe..	4½	102½ B.	—
do. Anleihe..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	123 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	99½ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82⅛ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	92⅜ bz	—
do. do. neue	4	92bzG.	—
do. do.	4½	100¼ bz [G	—
do (Rustical)	4	I. 90½G. II.91	—
do. do.	4½	[II91bzB	—
do. Lit. C....	4	193B.	—
do. do. . .	4½	100¼ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90⅝ B.	—
Rentenb. Schl.	4	96 bzB.	—
do. Posener	4	95 G.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	88¼ bzG.	—
do. do.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97⅛ B.
do. (1885)	5	—	101⅝ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59⅜ B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	61¼ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65⅝ bzG.	—
do. Loose 1860	5	94¾ G.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67 bzG.	—
do. Pfandbr.	4	—	79⅛ B.
do. do.	5	—	78¾ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86⅝ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	103 B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	173 bzB.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	121⅜ G.	—
do. St.-Prior.	5	—	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	99½ B.	—
Oberschl. Lit.E.	3½	82½ B.	—
do. Lit. C u.D.	4	90½ B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	100¼ G.	—
do. Lit. G....	4½	100à¼ bz	—
do. Lit. H....	4½	100¾ B.	—
do. 1869.....	5	102¾ B.	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102½ bzB.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	101 B.
Lombarden...	4	97⅜ G.	pu.97⅜ bz
Oest.Franz.Stb.	4	200½ B.	—
RumänenSt.-A.	4	36¼à½ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	81 B.	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.	5		
Central-Prior.		—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	92 G.
do. Cassenver.	4	—	96 G.
do. Discontob.	4	77à¼ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	65 B.
do. Maklerbk.	4	—	76½ G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	89 G.
do. Prv.-W.-B.	4	59à60bz	—
do. Wechsl.-B.	4	66¾à7 bzG.	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	66½ bzG.	—
do. Prod.-Bk.	4	—	25 G.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	-	—	84½ G.
Schls. Bankver.	4	113 bzG.	pu113¼à¾bG
do. Bodencrd.	4	73 G.	—
do. Centralbk.	4	—	60 G.
do. Vereinsbk.	4	—	92 G.
Oesterr. Credit	4	142½ G	pu.142⅜à⅝b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	80 B.
do. do. Prior.	6	—	87 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	59 B.
Donnersmhütte	4	—	59 G. [G
Laurahütte....	4	175 G.	pu.174¼à5¼b
do. junge	—	—	156 G.
Moritzhütte...	4	62 G.	62 G.
Obe. Eisb.-Bed.	4	89¼ G.	—
Oppeln Cement	4	—	62 B.
Schl. Eisengies.	4	—	46 G.
do. Feuervers.	4	—	114 G.
do. Immob. I.	4	—	61 G.
do. do. II.	4	—	64 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Tuchfabrik	4	—	26 G.
do. Zinkh.-Act.	4	—	95 G.
do. do. St.-Pr.	4½	95 G.	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	75 G.
Ver. Oelfabrik.	4	69½ B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	55 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88⅝ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	91⅞à92¼ bzG.	—

Wechsel-Course vom 12. Jauuar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141⅞ bzG.	—
do. do.	2M.	141 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L.Strl.	kS.	6.22¾ B.	—
do. do.	3M.	6.20¾ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80⅛ G.	—
Warsch 100S. R	8 T.	91⅛ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	88⅜ bz	—
do. do.	2M.	87⅝ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser.........	8	27	6	8	15	—	7	20	—
do. gelber.........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen...............	7	5	—	6	27	6	6	15	—
Gerste...............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer................	5	18	—	5	12	—	5	5	—
Erbsen...............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	7	25	—	7	15	—	6	15	—
Winter-Rübsen..........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Sommer-Rübsen..........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Dotter...............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise

für den 14. Januar.

Roggen 62½ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53¼, Raps 84, Rüböl 19⅙, Spiritus 20¾.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20½ B. 20⅓ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf.B.
dito dito 18 „ 18 „ 9 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein (in Vertretung: Dr. Weis). Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.